MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

404 (31.8.1901) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-91706

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklamen-Zeile . . . 60 „
Einzel-Nummern . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 577. (III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil: i. V.: Karl Apfel, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Eberhard Buchner, für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.)
sämmtlich in Mannheim.

Nr. 404 Samstag, 31. August 1901. (Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen
20 Seiten,
8 Seiten im Mittagsblatt und 12 im Abendblatt.

Politische Wochenschau.

Ueberwältigendes Glück haben wir nicht bei der Abwickelung unserer chinesischen Geschäfte. Auch die Sühnegesandtschaft, die doch ihrem Zweck gemäß einen feierlich ernsten Charakter tragen sollte, ist in Gefahr, dem Fluche der Lächerlichkeit zu verfallen. Als der Lokalanzeiger, der die Aufgaben eines Reichs- und Staatsanzeigers immer vollständiger übernimmt, die ersten Mittheilungen über den geplanten Empfang der Gesandtschaft machte, erregte das ein allgemeines Schütteln des Kopfes. Man fragte sich erstaunt — obwohl uns das Staunen unterm neuen Kurse einigermaßen abgewöhnt worden — ob denn unsere rasche Allerweltsfreundschaft nicht einmal da Halt machen wolle, wo eine der schwersten Beleidigungen zu sühnen ist, die ein Volk dem andern zufügen kann. Und nun muß der ganze pomphafte Empfang, der so schön ausgedacht war, abbestellt werden, weil der Jüngling Tschun vor der deutschen Grenze nicht weiter will, kann oder soll! Es heißt, der Prinz soll nicht eher vor das Angesicht des deutschen Kaisers gelassen werden, bis die Chinesen das Friedensprotokoll unterzeichnet haben; ein Grund, der sich hören ließe. Es heißt aber auch, der Chinese wolle sich dem Zeremoniell nicht ohne Weiteres unterwerfen, dessen Beobachtung man in Berlin von ihm verlangte. In diesem Falle wäre die Zögerung von Seiten des Prinzen begreiflich. Er ist zwar der Bruder des Kaisers, aber ein Verstoß gegen das geheiligte Herkommen ist in China eine hochnothpeinliche Sache, die auch für den Höchstgestellten unangenehme Folgen haben kann. Man kann es also verstehen, wenn die Chinesen sich da erst der Einwilligung des Hofes in Singanfu versichern wollen. Wie es heißt, sollen der Prinz oder seine Begleiter sich vor dem Kaiser so und so oft aufs Angesicht legen, wie das überall in China so der Brauch. Man kann über den Geschmack, die jedem Weißen tief verächtliche Proskynesis, die „hündische" Ehrfurchtsbezeugung auf deutschem Boden einzuführen, getheilter Meinung sein, sehr getheilter Meinung sogar; auf die Chinesen — nicht nur auf die deutschen, sondern vor Allem auf die echten Chinesen — würde sie vermuthlich einen tiefen Eindruck machen. Zur Noth ist also auch das noch verständlich. Ganz und gar unverständlich muß es aber bleiben, weshalb die deutsche Regierung es nicht für nöthig hält, über die Unterbrechung der Reise des Sühneprinzen eine kurze, sachliche Note auszugeben, soweit ihre Wissenschaft darüber reicht. War das Zeremoniell des Empfangs, wie jetzt behauptet wird und eigentlich selbstverständlich sein sollte, vor der Abreise des Prinzen vereinbart, so lag doch erst recht kein Grund vor, die Oeffentlichkeit davon kurz in Kenntniß zu setzen. Oder betrachtet man alles das als eine Privatangelegenheit zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von China, die die beiderseitigen Unterthanen nichts angeht, „dieweil sie nichts davon verstehn?" Für China — das echte China — mag das zutreffen, im Deutschen Reiche aber gibt es denn doch auch noch einige andere Faktoren, die um diese Dinge sich zu kümmern ein gutes Recht haben. Es würde nützlich sein, wenn gerade aus den Reihen der Parteien, die die Chinakredite bewilligten, ohne mit der Wimper zu zucken, dieser Punkt scharf und deutlich zur Sprache gebracht würde. Denn die zahlreichen, verschuldeten und unverschuldeten Entgleisungen schädigen unser Ansehen im Auslande selbstredend zehnmal mehr, als es die Kritik dieser Entgleisungen angeblich thut.

Während wir noch darum handeln, wie tief China sich vor dem deutschen Kaiser zu demüthigen habe, legt sich Europa dem russischen Zaren freiwillig zu Füßen. Wenn der zweite Nikolaus erst mit dem deutschen Kaiser höfliche und dann mit dem Präsidenten Loubet herzliche Worte der Begrüßung austauscht, wenn sein Minister zwischendurch nach Wien fährt und dem Grafen Goluchowski die Sorgenfalten glättet, die russische Wühlereien auf dem Balkan hervorriefen, dann kann Europa ruhig sein. Denn dann kann Rußland ungestört und geräuschlos seine Geschäfte im Osten und Westen erledigen und der Zar, der ja den Frieden über Alles liebt, hat keinen Grund, die Ruhe der Welt zu stören. Deutschen Boden betritt er nicht, und das ist für die in Frage kommende Gegend immerhin angenehm; ein Besuch des Zaren ist, wegen der ängstlichen Maßnahmen für seine Sicherheit, mit starken Belästigungen verbunden. Das werden auch die Franzosen empfinden, soweit es ihnen das Entzücken zum Bewußtsein kommen läßt. Zwei Wermuthstropfen sind in ihnen allerdings schon in den schäumenden Becher der Vorfreude gefallen. Den einen besorgten die revolutionären Sozialisten, denen die Gelegenheit gar zu verlockend erscheint, dem verhaßten Ex-Genossen Millerand eins auszuwischen. Der andere kam vom halsstarrigen Sultan, mit dem der Botschafter Constans durchaus nicht zurecht kommen konnte. Trotzdem hat Herr Constans die diplomatischen Beziehungen nur in sehr sanfter Form „abbrechen" dürfen, und das Ende vom Liede wird wohl sein, daß man sich mit dem Sultan schlecht und recht verträgt und einen andern Vertreter ans goldene Horn schickt, der sich orientalischen Gepflogenheiten besser anzupassen versteht.

Trüb und trüber gestalten sich in letzter Zeit die Aussichten der Engländer in Südafrika. Kitcheners überschneidige Proklamation, die er wohl mehr auf Wunsch Chamberlains als aus eigenem Triebe erlassen hat, erwies sich als ein völliger Mißgriff. Daneben wird es immer zweifelhafter, ob der englische Oberstkommandirende die Lage militärisch überhaupt noch beherrscht. Bricht in der Kapkolonie eine Erhebung in nennenswerthem Umfang aus, dann wird man Südafrika in der That als für die Engländer verloren betrachten können; denn es ist nicht abzusehen, mit welchen Mitteln England eine so gewaltig erweiterte Bewegung niederwerfen will. Seit die Buren eingesehen haben, daß sie auf ihre eigene Kraft gestellt sind, ist ihr zäher Widerstand entschieden gewachsen, und wenn auch der Zar den Präsidenten Krüger nicht empfängt, wie es jetzt heißt, so sind ihre Aussichten dermalen doch besser als seit langer Zeit.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** 31. August 1901.

Der Gerichtsherr.

Zur Institution des „militärischen Gerichtsherrn" ergreift ein altpreußischer Offizier C. v. W. in der Wochenschrift „Der Lotse" das Wort, um über die Verquickung von Kommandeur und Gerichtsherrn, wie sie die neue Militärstrafprozeßordnung geschaffen hat, ein sehr hartes Urtheil zu fällen; er bezeichnet die „mittelalterliche" Gestalt des militärischen Gerichtsherrn als einen Hohn auf die Entwickelung der deutschen Rechtspflege im jüngst verflossenen Jahrhundert. Weniger legt der Verfasser Gewicht auf das juristische, als auf das psychologische Moment, das ihm den Kommandeur als Gerichtsherrn ungeeignet erscheinen läßt. „Daß dieser seltsame Hüter der Gerechtigkeit", heißt es, „jeder nur einigermaßen zulänglichen juristischen Vorbildung ermangelt, ist noch nicht der Uebel schlimmstes. Von vornherein ist der Gerichtsherr parteiisch, nicht weil er es sein will, sondern weil er hierzu von dem Kommandeur verführt wird, ohne daß er sich gegen seine Zauberkünste wehren kann. Er ist Partei gegen den Angeklagten, in der Durchführung des Ermittelungsverfahrens und dem Richterkollegium gegenüber. Der Kommandeur erliegt aber wieder dem auf ihm lastenden Druck der Verantwortung." Dieser Satz wird gewissermaßen als Leitmotiv für die nachfolgenden versuchten Beweise der Behauptung ausgesprochen, daß das den Gerichtsherrn völlig lähmende Uebergewicht des Kommandeurs nur in sehr geringem Maße seine Korrektur in irgend einer anderen Weise finde; eine solche Korrektur scheitere an der Selbstherrlichkeit, deren sich die Kommandeure in der militärischen Hierarchie erfreuen. Neben den vielen absprechenden Stimmen über den Gumbinner Prozeß wird dieses Urtheil eines erfahrungs- und kenntnißreichen älteren Offiziers, der ohne politische Leidenschaftlichkeit aus rein psychologischen Motiven heraus die Institution des „militärischen Gerichtsherrn" bekämpft, wie dies vor ihm auf rechtlichem Boden schon hervorragende deutsche Juristen gethan haben, nicht unbeachtet bleiben, wenn an geeigneter gesetzgeberischer Stelle die Schattenseiten der neuen Militärstrafprozeßordnung, welche im Gumbinner Prozeß hervortraten, zur Sprache kommen.

Dänemark in russischen Diensten.

Nach Mittheilungen aus Rußland hat man die dänische Handelsmarine zum Transport der Truppen des Landungskorps während der großen russischen Manöver unter Betheiligung der Flotte im finnischen Meerbusen herangezogen. Es sind nämlich von der Petersburger Firma Radau und Comp. zum Transport der Infanterie und Artillerie außer dem ihr gehörenden Dampfer „Amur" noch sieben dänische Dampfer gechartert worden. Für das Verhältniß Dänemarks zu Rußland, andererseits auch zum Deutschen Reiche, ist dieser ungewöhnliche Vorgang immerhin bemerkenswerth.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 30. Aug. (Verbandstag für Binnenschifffahrt.) Der 5. Verbandstag des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandes für Binnenschifffahrt findet vom 2.—4. September in Breslau statt und wird wohl ein halbes Tausend Anhänger der Binnenschifffahrts- und Kanalsache aus Deutschland und der befreundeten Nachbarmonarchie zu ernsten Berathungen und freundschaftlichem Gedankenaustausch vereinigen. Während die Vormittage für die Sitzungen und Berathungen dienen, sind für die Nachmittage verschiedene Ausflüge geplant. Das Arbeitsprogramm umfaßt Vorträge, Berichte und Besprechungen über: 1. den Stand der Kanalfrage in Oesterreich; 2. den Ausbau der Oder (deutsch); 3. den Plan des Oder-Weichsel-Kanals (österr.); 4. die Ausbildung der Fahrrinne in der Donau, 5. desgl. in der Weichsel und in dem Dnjester; 6. die Verbindung der Binnenhäfen mit dem Hinterlande; 7. die wirthschaftlichen Beziehungen Ost-Deutschlands mit dem Verkehrsgebiet des Donau-Oder-Kanals und seiner Verbindung mit

---

Drheem iß drheem!

Sinn se aach widder do! —
Ha desse gucke se jo! —
Gud sehe se aus, —
Wie geht's dann zu Haus, —
Wie war's mit'm Wetter? —
E Wetter for Götter,
Keen Droppe Rege vier Woche lang! —
Deß iß so circa genau dr Gang
Bunn demm, was ewe alle Johr
Dr Eene bloot'm Manne vor,
Kummt braungebrennt, dinn odder dick
'r aus de Summerfrisch zurick. —
Dobei war's Wetter naß unn kalt,
Unn miserawel's Fudder,
Unn gewe, trotz'm Odewald,
Hott's Margarin als Butter. —
Dobei dhät der, wo Willkomm kreischt
Unn dhut so arg sich freee,
Schtatt daß de Ann're dick unn feischt,
Am liebschte jo denn sehe
Schtatt gsund unn fett,
Als e Schkelett
In Mannem widder lande,
Weil er, oh Herrgottsakrement,
Alleen deß Johr nit fortgekennt
Vum Kreis vunn de Bekannte. —
Dr Summerfrischler awer prohlt
Nach mehrschdendheels zum Schein blos,
Seggt riesig hätt 'r sich erholt
Unn iß doch norr fein Schein los
Sein bi oe, wo 'r eingepackt,
Denkt daß 's so bequem iß
Halt nergends, als am eigne Herd, —
Iß froh, daß 'r drheem iß!!!

Drheem iß drheem! Ausschbanne, die Arweit an de Naggel henke, faullenze gehn unn Gott 'n gude Mann sein losse, deß iß so sehr scheen, awer mer schbannt aach gern widder ein, mer freet sich aach widder uff sein vier Pähl, in denne wo mer nooch keem Deiwel was zu frooze hott. Mer freet sich schunn acht Dag vorher eh mer widder heem kummt, daß die Feschthall inzwische unner Dach kumme sein werd, de Musetempel fix unn ferdig unn wie e frisch gschält Ei, so blank unn sauwer doschdeht! Mer kann's fascht nit erwarte bis mer die Ellekdrisch endlich emool widder bimble heert unn in de neie Summerwägge, vunn denne wo mer drauß uff de Berg unn im Wald so viel riehmenswerthes gelese, sein miede Fußdourknoche widder ausruhe kann.

Ja, scheiweschieße! 's gibt Sache, an denne wo die Zeid schburlos vorbeigeht. E paar griene Falzziggel mehr hawe se allerdings inzwische uff deß Millionekäschtele hingezauwert, — awer unner Dach, wenigschtens was mer richdig unner unner Dach verschdeht, dodermit hott's als noch gude Weg unn 's neekschtjährig Sängerfescht, demm werd's halt grad so gehe wie deß Johr, trotz alle Versuche deß Unglick als nit vorhanne darzuschdelle, — unserem Hoftheader. Die Sänger werre kumme, werre do sein, wie jetz schunn nooch unn nooch die Kinschtler unn Kinschtlerinne vunn unserm Musetempel, unn werre umsunscht sich nooch demm schitzende Dach umgucke, wo se ihr Sach an de Mann odder an die Frau bringe kinne! Do kannscht halt nix mache, do heeßt's Geduld hawe. Schließlich werd's aach dodermit heeße: Drheem iß drheem, unn wann mer bedenkt, daß Rom aach nit in eem Dag gebaut, unn unser Herrgott sogar sechs Dag gebraucht hott bis'r mit der Welt ferdig geweßt iß, do derf mer bei so Riesebauwerke, wie die um die wo's sich do handelt, aach nit glei 's Unmeegliche verlange. Was awer die Summerwägge vunn de Ellekdrisch anbedrifft, bei denne kann mer allerdings ruhig sage: Drheem iß drheem! Ei deß is jo e heekscht praktisch Einrichdung mit denne, was Schönheit und Bequemlichkeit anbedrifft dadellose Summerfunkeschese. Die bleiwe die ganz Woch drheem unn hawe norre, wie die Dienschtmeedle, alle Sunndag Ausgang! Drheem iß drheem, — zwar sinn se bequem, — unn erfillt sinn die Dreem, — daß endlich mer dhun se b'sitze, — awer merkwerd'ger Weiß, — ob's kühl odder heiß, — mer derf se norr Sunndag's benutze!!! Ja, heiliges Zwerbreitl, wo do for irgend so'ne Verwaldungsorgan seim Hernkaschte sitze muß, — iß dann bei uns in Mannem, — wo allerdings schunn viel Merkwerdigkeite vorkumme sinn, — norre Sunndags unn an Feierdage Summerfeschdon vorhanne? Summerwagge!!! Dodermit is jo doch schunn Alles g'sagt! Nix do, dr Mannemer muß wisse, daß's Werkdäg gibt unn zwar sechs Schtick, unn norre een Sunndag in dr Woch. Die Woch iwer, oh elektrischer Passagier, do gehschst, wann's noch so heeß, scheen in die gschlosse Funkeschees, am Sunndag awer do derfscht for dein gud Geld sogar uff de Ellekdrische Luft schnappe! Heeßt mer'n Schtandpunkt!!! Deß schmeckt schtark nooch Schilda, deß heeßt uff deitsch: Die Ellekdrisch iß nit for's Bublikum, neen — 's Bublikum iß for die Ellekdrisch da. Dr Ochs Bublikum fahrt doch, de Bien muß!!!

Summerwage, ganze scheene,
Elegant unn sehr bequem,
Wo sich nooch Bewegung sehne,
Hom mer — awer for drheem!

Summerwage in Remise,
Wo mer gern aach Werkdags nähm,
Wo sich Sunndags norr erschließe,
Ham mer — awer for drheem!

Summerwage, wo im Summer
Jedem bei de Hitz genehm,
Hawe mer, — zu unserm Kummer
Sinn se mehrschdendheels — drheem!

Ja mir hawe Summerwage
Wie die Vermesenser Schuh,

Weichsel und Dnjester; 8. Zolleinigungen in Mittel-Europa vom Standpunkte der Verkehrspolitik; 9. die Entwickelung der Breslauer Hafenverhältnisse; 10. die Einheitlichkeit der technischen Lösung für Flußkanalisirungen und Bodenmelioration des anliegenden Geländes; 11. den Stand der Arbeiten für die Herstellung eines generellen Entwurfs zu einem Großschifffahrtswege zwischen Donau und Main; 12. die Fortschritte der Hydrographie im Allgemeinen; 13. die Fortschritte auf hydrographischem Gebiete in Oesterreich; 14. die unterirdischen Gewässer, ihre Beziehungen und Bedeutung für die Binnenschifffahrt.

— (Die Anbringung von Reklameschildern) im Freien außerhalb der geschlossenen Ortschaften war durch ein Polizeiverordnung für den Kreis Ahrweiler zum Schutz des ästhetischen Genusses der Landschaftsbilder des Rhein-Ahrthales verboten worden. Das Kammergericht hat diese Polizeiverordnung für rechtsungiltig erklärt, da sie die Grenzen überschreite, welche dem polizeilichen Verordnungsrecht gezogen sind. Die Polizeiverwaltungen seien nicht berufen, solche ästhetische Interessen zu wahren und auch ihrer ganzen Organisation nach dazu außer Stande. Solche Beschränkungen können aber nur durch Gesetz, event. im Wege der Enteignung, zur Ausführung gebracht werden.

— (Zum Gumbinner Mordprozeß.) Wie die „Insterburger „Ostdeutsche Volkszeitung" mittheilt, soll der zum Tode verurtheilte Dragoner Marten auf Befehl des General-Kommandos von Gumbinnen nach Danzig gebracht werden. Die Reise dürfte schon heute erfolgen.

Ausland.

* **Frankreich.** (Scherzhaftes zum Zarenbesuch.) Die Aurore verspricht die Veröffentlichung einer Auswahl von Schmähartikeln Rocheforts und Alphonse Humberts gegen Alexander II. und III. Die beiden Publizisten gehen jetzt in der Verhimmelung der russischen Allianz auf.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 31. August 1901.

* **Militärische Trauer.** Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinetsordre, welche bestimmt, daß, um das Andenken des Generalarztes der Armee Coler zu ehren, sämmtliche Mitglieder des Sanitätsoffizierskorps eine dreitägige Trauer anlegen sollen.

* **Der nächste internationale Schifffahrtskongreß** wird vom 29. Juni bis 5. Juli nächsten Jahres in Düsseldorf abgehalten werden. Schon jetzt sind einige Punkte festgestellt, die bei den Verhandlungen besonders berücksichtigt werden sollen. Der Kongreß wird in zwei Abtheilungen tagen, von denen die eine für die Binnenschifffahrt, die andere für die Meeresschifffahrt bestimmt ist. In der ersteren sollen folgende Fragen erörtert werden: Hebezeug und ihre Anwendung an Binnenwasserstraßen, der Kohlentransport auf Binnenkanälen, der Bau von Staudämmen, Verbesserungen in dem mechanischen Antrieb von Schiffen, die Ausnutzung von Wasserkraft an Schleusen für die Erzeugung von Elektrizität. In der Abtheilung für Meeresschifffahrt sollen berathen werden: der Bau von hölzernen oder eisernen Thoren für Schleusen, die Benutzung von Leuchtschiffen auf See, der Bau und die Behandlung von Trockendocks und Reparaturhellingen, Bau und Kosten von Baggervorrichtungen.

* **Gasverbrauch.** Im Monat Juli wurden von den beiden Gaswerken 550640 Cubikmeter Gas erzeugt. Die Gasabgabe (ausschließlich Verlust) belief sich auf 506 052 Cubikmeter gegen 495 193 Cubikmeter im Juli 1900; die Zunahme der nutzbaren Abgabe beträgt sonach 10 pCt. Koch- und Heizgas wurden 243 672 Cubikmeter gegen 176 738 Cubikmeter im Juli v. Js., also 66 934 Cubikmeter = 38 pCt. mehr abgegeben. Das Kochen mit Gas findet demnach in immer weiteren Kreisen Verbreitung. Neu gesetzt wurden 184 Kochgasmesser und 37 Gasuhren für Leuchtgas.

* **Der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft, Mannheim** wurde von einem großen Hüttenwerke in Lothringen ein umfangreicher Auftrag ertheilt. Es handelt sich um Lieferung einer elektrischen Anlage, zu deren Stromerzeugung Dynamomaschinen dienen, welche mit 2 Hochofengasmotoren von zusammen 2200 Pferdestärken Leistung direkt gekuppelt werden. Gasdynamos von solchen Dimensionen sind bis jetzt nicht ausgeführt worden.

* **Goldene Hochzeit.** Herr Joh. Peter Siedmann feiert morgen, Sonntag, mit seiner Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist Mitglied des hiesigen Militärvereins und erfreut sich einer vollen Geistesfrische und Gesundheit. Wir gratuliren!

* **Gastspiel Matkowsky im Apollotheater.** Die Vorbereitungen für das am Sonntag, 1. September, stattfindende Matkowsky-Gastspiel am Apollotheater sind nunmehr beendet. Der Künstler trifft mit seinem Ensemble am Sonntag Vormittag in Mannheim ein. Die Vorstellung beginnt Abends 8 Uhr präzis.

* **Saalbau-Theater.** Morgen Abend wird das Variete-Theater im Saalbau eröffnet. Der Direktion ist es gelungen, ein glänzendes Ensemble, worunter sich Kräfte ersten Ranges befinden, zu gewinnen, so daß die Vorstellungen Jedermann in hohem Grade befriedigen dürften. Auch die innere Ausstattung des Saalbaus hat manche Aenderung erfahren, um dem Publikum den Aufenthalt im Variete-Theater zu einem möglichst angenehmen zu machen. Der Besitzer des Saalbaues, Herr Thoma, wird keine Kosten scheuen, um sein Etablissement stets auf der Höhe der Zeit zu halten und vom Guten stets das Beste zu bieten.

* **Thierschutzverein.** Vielfach hat man in hiesiger Stadt Gelegenheit, thierquälerische Mißhandlungen gemeinster Arten zu beobachten. Der hiesige Thierschutzverein richtet daher an das allgemeine Publikum die höfliche Bitte, demselben seine Unterstützung dadurch angedeihen zu lassen, indem es bei Beobachtung solcher Fälle sofort unter Zeugen an den Vorsitzenden Herrn Bankdirektor Tascher (Pfälz. Bank), oder an den Schriftführer Herrn Carl Noll, O 5, 15 Anzeige erstattet. Genannter Verein hat seinem kurzen Bestehen auf dem Gebiete des Thierschutzes schon manchen guten Erfolg erzielt, und wäre daher zu wünschen, würde das hiesige Publikum sich immer mehr den Interessen dieses Vereins anschließen.

* **Keine Entschädigung.** Es ist in der Presse genugsam besprochen worden, welche schwere Schädigung Tausenden von Theaterangehörigen und Musikern durch die Landestrauer anläßlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich erwachsen sind. In große Noth, in Kummer und Sorgen sind durch die Auferlegung eines achttägigen Einnahme-Verlustes viele Familien und Einzelpersonen gerathen. Mit Rücksicht hierauf hatten sich Berliner Musikkreise um eine Entschädigung aus der Hinterlassenschaft der Kaiserin an das Hofmarschallamt gewendet. Wie nun jetzt mitgetheilt wird, ist das Gesuch der „Freien Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker" an das Hofmarschallamt, um Schadloshaltung ihrer 3000 Mitglieder für die durch die Landestrauer erlittenen Verluste, abschlägig beschieden worden. Das gleiche Schicksal ereilte ein Gesuch des „Vereins Berliner Musiker" um angemessene Entschädigung seiner 800 Mitglieder. Daß die betr. Schritte erfolglos bleiben würden, war aber vorauszusehen.

* **Trinkerheilanstalt.** Auch Württemberg wird demnächst seine Trinkerheilanstalt erhalten. Unter dem Vorsitz des Tübinger Universitätsprofessors Dr. Grützner fanden kürzlich in Stuttgart Besprechungen über die ersten Schritte zur Errichtung einer solchen Anstalt statt, die sofort zur Bildung eines Aktionskomiteеs führten.

* **Rabenplage.** Zu einer wahren Landplage wurde in den letzten Jahren das Ueberhandnehmen der Raben, insbesondere zur Zeit der Saat. Hunderte sieht man oft beisammen auf eingesäten Feldern, insbesondere auf den mit Weizen bestellten Aeckern, wo sie einen großen Theil der ausgestreuten Körner auflesen. Auch der aufgesproßten Saat schaden sie durch Ausziehen der jungen Pflänzchen. Auf den von Raben besuchten Feldern, kann man, nachdem man sie verscheucht, massenhaft aufkeimende Schosse umherliegen finden. So nützlich die Raben auch sonst durch ihre Mäusekost sein mögen, so wäre es doch wünschenswerth, wenn Maßnahmen getroffen würden, eine schädliche Vermehrung zu verhindern. Das Abschießen eines Theiles der vorhandenen Raben dürfte das Einfachste sein.

* **Als grober Unfug** muß eine geschäftliche Ausnutzung des Gumbinner Prozesses bezeichnet werden, welche in Erscheinung tritt. Der Inhaber einer Steppanstalt in Berlin hat die Büste des vielgenannten Unteroffiziers Marten modellirt und in seinem Fenster zur Schau gestellt. Die Bildwerke sollen zahlreiche Abnehmer finden.

* **Schießerei im Eisenbahnkoupee.** Als der um 1 Uhr 30 Minuten gestern Nachmittag in Winden fällige Schnellzug von Karlsruhe nach Landau in der Station Winden anhielt, wurde, wie der R. Pf. K. berichtet, von einem in ein Koupee 2. Klasse einsteigenden Reisenden ein Schuß auf einen anderen Reisenden, der in demselben Koupee saß, abgegeben. Die Kugel drang dem Getroffenen durch das linke Auge in den Kopf. Er wurde sofort aus dem Koupee getragen und ein Arzt gerufen. Der Thäter ist verhaftet. Ob der Getroffene an der Verletzung gestorben ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Wie man hört, handelte es sich bei den Reisenden um Geld-Angelegenheiten, indem der Thäter dem Verletzten schuldiges Geld abverlangte.

Aus dem Großherzogthum.

* **Aus dem Wiesenthal,** 30. Aug. Der „Oberl. B." trägt seinem Bericht über die Entlassung des Herrn Grüßer, Filialdirektors des Wiesenthäler Bankvereins in Werach, noch nach, daß der Bank und damit auch den Aktionären ein nennenswerther Verlust durch die Privatspekulationen G. nicht entsteht und kein Grund zu irgend welcher Beunruhigung vorhanden ist. Herr G. ist seit einiger Zeit durch Herrn Sitterle, den seitheren Prokuristen der Zentrale in Lehberg, ersetzt.

* **Vom Oberlande,** 30. Aug. Der Nachahmungstrieb bei Kindern hätte vor einigen Tagen schwere Folgen haben können. In einem Dorfe wurde geimpft. Einige Tage darauf machten sich zwei Mädchen von 6—7 Jahren daran, einander zu impfen. Sie fanden im Graben alte, verrostete Bleche, Nägel, diese dienten als Instrumente. „So machte es der Impfer," sagte das eine Mädchen und machte dabei dem andern auf beide Arme 5—6 etwa 10—12 Centimeter lange Schnitte, daß es blutete. „Nun kommst Du," sprach das andere, „doch tiefer müssen die Schnitte sein," dabei wurden die Impfschnitte auf die Arme gezeichnet. Jetzt nach Haus. Zum Glück mußten sie zur Schule. Alsbald Anzeige durch Mitschüler. „Schnell runter in die Küche zur Frau", sagte der Lehrer. Nach Abwaschung, die sehr schmutzig war, Karbol mit reinen Leinen. So ward geholfen, Blutvergiftung vorgebeugt, Kinder gerettet!

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer,** 30. Aug. Vorige Woche wollte der ungefähr 7 Jahre alte Knabe des Taglöhners Weinmann auf einem Baume Zwetschgen holen, als der Ast, auf dem der Junge stand, brach und mit ihm zu Boden fiel. Der Knabe erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung, an der er trotz der ärztlichen Hilfe gestern Morgen starb.

* **Neustadt,** 30. Aug. Daß ein 73jähriger Mann noch auf seinen Lehrer aus der Knabenzeit blicken kann, dürfte höchst selten vorkommen. Ein solcher Fall ist hier vorhanden. Der 73jährige Möbelfabrikant Herr Becker war in den Jahren 1835 und 1836 in Duttweiler Schüler des ehemaligen Schullehrers Herrn Fäller, der im hohen Alter von 93 Jahren in Winzen lebt und sich noch ziemlicher Rüstigkeit erfreut. Gewiß ein seltenes Vorkommniß.

* **Maikammer,** 31. Aug. Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde gestern Nachmittag der Weinhändler Anton Wingerter von hier. Wingerter kam von Lambrecht mit seinem Holzfuhrwerk, auf dem noch seine beiden Kinder saßen, gefahren, als er plötzlich in der Nähe der Schalmühle ohnmächtig wurde und vom Wagen fiel. Hierbei ging ihm das Hinterrad des Wagens über den Leib, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Zwingenberg,** 30. Aug. Einem hierher gelangten Privatbriefe entnehmen wir, daß die früheren Direktoren der Malzfabrik und Zuckerfabrik in Gernsheim, Roth und Laumann, in Hicksville bei New-York eine kleine Farm angekauft haben.

* **Mainz,** 30. Aug. Der in der Weinthorstraße wohnende verheirathete Magazinier Gottlieb Reinhardt hat sich gestern Nachmittag eine Kugel in den Kopf geschossen. Der tödtlich Verletzte wurde ins Rochusspital verbracht. Er soll an einer unheilbaren Krankheit gelitten haben. Hierzu wird geschrieben: Die Polizei hat konstatirt, daß die Wohnung des Reinhard vollständig zerschossen ist; alle Möbel und Bilder zeigen Kugelspuren. Die Frau des R. theilte auf Befragen mit, daß ihr Mann schon seit einiger Zeit geistesgestört sein müsse, denn jeden Tag und bei jeder Gelegenheit, wenn ihr Mann sie gesehen, hätte er seinen Revolver auf sie abgeschossen, ohne sie glücklicher Weise aber zu treffen; eine Anzeige habe sie dieserhalb nicht machen wollen. Vor einiger Zeit ist ein Kind des R. aus dem 3. Stock in den Hof gestürzt, ist aber so weit wieder hergestellt. Die Rücksicht, welche die genannte Frau nahm, die ihrem Mann als Zielscheibe dienen mußte, erscheint doch unangebracht.

Geschäftliches.

* **The Berlitz School of Languages** D 2, 15. Der Winter kommt allmählich näher, während dessen man seine ernsten Studien wieder aufnimmt. Ein Studium, das seine Bemühungen sehr lohnt, ist ohne Zweifel jenes der fremden Sprachen. Für Letzteres bietet sich reichste Gelegenheit in der Berlitz School of Languages, welches Institut seit seinem hiesigen Bestehen schon weit über 1000 Schüler zählt. Der Unterricht in den Berlitz-Schulen wird nach der in aller Welt bekannten Berlitz-Methode ertheilt, deren Grundsatz es ist, daß jeder Lehrer nur seine Muttersprache lehren kann. Eine praktische Einrichtung des Instituts besteht darin, daß alle Schüler, welche die in der hiesigen Berlitz-Schule angefangenen Kurse hier nicht beenden können, berechtigt sind, dieselben in den Zweiginstituten der anderen Städte ohne Nachzahlung zu nehmen. Im Anschlusse an Obiges fügen wir noch an, daß die hiesige Berlitz-Schule soeben im Begriff ist, ihre Herbst- und Winterkurse einzurichten, worauf wir besonders hinweisen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kunstsalon Hermes, Frankfurt. Die neu arrangirte September-Ausstellung im Kunstsalon von Hermes u. Co., Frankfurt a. M. vereinigt eine auserlesene Anzahl Meisterwerke unserer ersten Künstler. Wir finden Werke von A. Böcklin, A. Feuerbach, Tennant Smitson, Hans Thoma, Ad. Menzel, Max Liebermann, Wilh. Leibl, Uhde, Schönleber, Lenbach, Gabr. Max, F. A. v. Kaulbach, Ottilie Röderstein, alle meist zwei- und dreifach vertreten. Von Ausländern sind zu erwähnen F. Courtens, Victor Gilsoul, Paul Mathieu, Fritz Thaulow und ein junger Belgier Ferd. Willaert. Max Klinger sandte eine Bronze „Tanzende Mädchen" und Jef Lambeaux, Brüssel eine Gruppe „La séduction".

Das Reiterstandbild des Schahs von Persien. Der Pariser Bildhauer Boucher hat eben das Reiterstandbild des Schahs von Persien vollendet. Dieses Standbild hat eine eigenartige Entstehungsgeschichte, die erzählt zu werden verdient. Muzaffi-ed-din hatte den Künstler in das berühmte Palais des Souverains geladen und ihn gebeten, eine Portraitbüste anzufertigen. Diese Büste des Schahs fand großen Beifall; nur meinte der orientalische Herrscher, die Sache sei unvollständig, und bestellte eine Statue in ganzer Figur. Als nun bei Vorführung der Statue Muzaffi-ed-din sehr befriedigt war, sagte der sonst schüchterne, aber sehr kluge Boucher: „Bei uns werden solche Standbilder zu Fuß nur für Politiker, Gelehrte oder Künstler gemacht. Majestät möchte ich lieber zu Pferde sehen." Diese Idee gefiel dem Schah ausnehmend, und als Boucher einige Tage später mit einer Skizze erschien, die den König der Könige auf stolzem Paradepferde zeigte, war der Schah außer sich vor Vergnügen, und so beschloß er, als Pendant zur Reiterstatue seines Vaters Nasr-ed-din, auch sein eigenes Reiterstandbild in seinem Palais in Teheran aufstellen zu lassen. Es ist das Standbild, das Boucher eben vollendet hat.

Michelangelos Haus in Rom. In Rom stand noch bis vor Kurzem in der Straße der Fornari ein kleines Haus von bescheidenem Aussehen, das Michelangelo einst bewohnt hatte. Vor einiger Zeit ging es, wie der „Gaulois" berichtet, in anderen Besitz über, und trotz aller Bemühungen, dieses denkwürdige Haus zu erhalten, sind seine Mauern jetzt niedergelegt worden. Der große Künstler hatt

---

Wo mer nit drinn rum derf laafe,
Um wo Werkzeug howe Ruh!

Summerwage han mer endlich,
Wohrheit sinn sch un'er Dreem,
Dodran sinn se all erkennlich,
Daß 's, wann's ach werklich schändlich,
Summerwage for — dheem!

—D—

Tagesneuigkeiten.

— **Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Anzeige** werben jetzt die Engländer neue Rekruten für die große Schlachtbank in Südafrika. In dem in Durban erscheinenden „Natal Mercury" findet man neben den Anzeigen einer Schneiderin, eines Billardfabrikanten u. s. w. unter der Rubrik „Man sucht" einge Anzeigen, die wir zur Erbauung unserer Leser hier wiedergeben wollen:

E. R.
Radfahrer-Korps.
(Kapkolonie.)

Dringend verlangt werden Radfahrer, um die Operations-Kolonnen zu begleiten. Verpflichtungen für zwei Monate, die jedoch auf Wunsch einer der beiden Parteien nach 14 Tagen wieder aufgehoben werden können. Sold: 5 Sch. pro Tag und 7 Sch., wenn der Radfahrer sein Rad selbst liefert; Kost nach Belieben. Geliefert wird eine Uniform nach einem beifällig aufgenommenen Muster. (!) NB.: Das von der Regierung gelieferte Rad wird nach drei Monaten Dienst Eigenthum des Mannes. Radfahrer, die Dienste nehmen wollen, müssen sich sofort beim Werbeoffizier in Durban melden.

Bushveld-Scharfschützen.

Verlangt Rekruten, gute Reiter und gute Schützen, um sofort nach Pretoria zu gehen. Das Korps ist aus hochachtbaren Leuten und aus überseeischen Kolonialtruppen zusammengesetzt. Als Befehlshaber hat man einen erfahrenen Kolonialoffizier gewählt. Das einzige Korps, **das seine Leute gegen Unfälle versichert.** (!) Alle Erleichterungen für Leute, die sich vor Beendigung des Feldzuges zurückzuziehen wünschen. Bei Ende des Krieges sofortige Auflösung des Korps in Pretoria.

S. H. Coombs,
Werbeoffizier, Durban.

Verlangt Rekruten für die Steinaecker-Reiterei.
(Steinaecker-Horse.)
Befehlshaber: Major Steinaecker.
Adjutant: Hauptmann Gardyne.
(Gordon-Highlanders.)

Verpflichtung für sechs Monate auf Probe, erneuerbar für eine Zeit von drei Jahren. Sold: 8 Sch. für den Tag beim Eintritt, mit Erhöhung um 1 Sch. nach den ersten sechs Monaten; nach einem Jahre wieder 1 Sch. Zulage. Unteroffiziere erhalten für den Tag 1 Sch. extra, Sergeanten 3 Sch., Feldwebel 4 Sch. 75 v. H. der Leute müssen die Sprache der Eingeborenen geläufig sprechen können. Pferde, Geschirr und die verschiedenen gefundenen (!) Gegenstände sind Eigenthum der Regierung. (Das läßt tief blicken! D. R.) Kost nach Belieben, reichlicher als die Rationen der Regierung.

Imperial-Light-Horse.
An die Söhne der ehemaligen leichten Reiter:
Kommt und kämpfet
für Eueren König und Euer Vaterland,
wie Ihr für Euere Königin gekämpft habt!

Männer, die reiten und schießen können, sollten alle kommen und im ersten Regiment der Armee kämpfen. Leute, welche während des Krieges nur „ihre Zeit todtschlagen" und 5 Sch. mit Nichtsthun verdienen wollen, können zu Hause bleiben. Ihr könnt doch nicht zu Hause bleiben, wenn England, Kanada und Australien sich für Euch schlagen! Werbebureau: Old Market Square, von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

Die Engländer dürfen für sich den „Ruhm" in Anspruch nehmen, diese neue Art der Mobilmachung erfunden zu haben. Man kann sich leicht denken, was für eine Soldateska da zusammenkommt.

— **Auf der Jagd erschossen.** Das Opfer eines schweren Jagdunglücks wurde der 54jährige Kassenbote des Vereins Berliner Gastwirthe, Albert Pallavicini. Sein Freund, der Würstenhändler Janatschk, mit dem er Nachts gemeinschaftlich dem Jagen auf Wildschweine oblag, tödtete ihn in Folge eines verhängnißvollen Irrthums durch einen Schuß ins Herz. Der unglückliche Schütze, der nur mit Mühe von einem Selbstmorde zurückgehalten werden konnte, ist auf freiem Fuße belassen worden.

— **Tätowirte Hunde.** Den Hunden die Brust zu tätowiren, ist die neueste Liebhaberei in Baltimore. Vor einigen Monaten, erzählt der „Baltimore American", erschien in Baltimore ein junger Mann, der dieses Geschäft betreibt; er hatte, so lange er blieb, sehr viel zu thun. Unter den Hunden, an denen die Operation vorgenommen wurde, ist ein hübscher Fuchsterrier, der Charles F. Webens gehört und sich des Namens „Booze" erfreut, und „Jip", ein Bullterrier von feiner Zucht. Beide Thiere tragen auf der Brust, wo die Haare am dünnsten sind, die Namen ihrer Eigenthümer. Die Zeitung fügt hinzu: „Entgegen den gewöhnlichen Annahmen, daß die Operation grausam und schmerzhaft sei, behaupten diejenigen, die sie haben ausführen sehen, daß die Thiere anscheinend nur eine sehr geringe Schmerzempfindung hatten."

— **Lustige Zeitungsschau des Kladderadatsch.** A. H.: Der „Berliner Stadt-Anzeiger" der „Deutschen Warte" (Nr. 218) enthält folgendes Inserat: „Besserer selbstständiger Handwerker wünscht sich mit Dame (bis 30) seelisch zu verheirathen." Ob dazu die standesamtliche oder kirchliche Trauung nöthig ist, wissen wir nicht. Es kann sein, daß die seelische Ehe auf spiritistischem Wege geschlossen wird. — Chicago. F. H.: Unter der Ueberschrift: „Dr. Richter weds his friends widow" theilt der „Chicago American" vom 5. August Einiges über Eugen Richter mit und bringt dabei das Bild eines schmucken, sehr eleganten Mannes in den vierziger Jahren. Zuerst meint man, die Liebe und das Glück der Bräutigamszeit habe Eugen so verjüngt und verschönt, dann aber kommt man dahinter, daß man wohl ein Bild des Geheimraths Richter vor sich hat, der deutscher Kommissar bei der Pariser Ausstellung war. — Hadamar. Der „Hadamarer Anzeiger" vom 22. August empfiehlt das Norddeutsche Lustspiel-Ensemble, das unter Leitung des Herrn Direktors P. B. Hoffmann in Hadamar eine Anzahl Vorstellungen

MARCHIVUM

es gekauft, nachdem er sein „Jüngstes Gericht" in der Sixtinischen Kapelle ausgeführt hatte, um dort die letzten Jahre seines Lebens zuzubringen. Dort schrieb er seine Sonette und entwarf seine letzten Zeichnungen; in diesem Hause ist er auch im Jahre 1564 gestorben. Das Bauwerk drohte allerdings zur Ruine zu werden; die Stadtverwaltung von Rom hatte sich begnügt, eine Erinnerungstafel über der Eingangsthür anzubringen. Jetzt wo das Haus nicht mehr existirt, will die Stadtverwaltung von Rom die Tafel zu dem Gebäude gegenüber transportiren lassen und so den Archäologen der Zukunft vielleicht einen bösen Streich spielen.

Briefkasten.

Abonnent W. K. Ein Mittel um Kellerschnecken zu vertreiben, besteht darin, daß man Kürbisstücke im Keller umherstreut, an welchen sich die Schnecken sammeln, und wo man sie dann leicht vernichten kann.

Abonnentin J. St. Wenn eine Näherin für einen bestimmten Tag in der Woche fest engagirt ist, so kann sie von der betreffenden Herrschaft nicht mit dem Hinweise fortgeschickt werden, daß man heute verreise. In diesem Falle ist die Näherin berechtigt, ihren Tagelohn zu beanspruchen, sobald sie nachweisen kann, daß sie thatsächlich an jenem Tage durch die Schuld der Herrschaft beschäftigungslos war.

Mehrere Abonnenten. Wir glauben es gern, daß Sie mit der Rechnung des Zahlenscherzes in Nr. 397 nicht zu Stande kommen. Wegen des Abdrucks ziehen wir nach Canossa und geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Buße gnädig angesehen wird.

Abonnent A. J. Ob die Rapidbremse, mit welcher gegenwärtig immer noch Versuche in Achern vorgenommen werden, schon zum Patente angemeldet, ist uns nicht bekannt.

Abonnent C. M. Das „Eingesandt" kann keine Aufnahme finden. Wir finden es sehr begreiflich, daß der Vorstand der angezogenen Ortskrankenkasse eine strenge Kontrolle ausüben läßt, denn nur dadurch kann dem Simulantenunwesen, worüber alle Kassen mit Recht so sehr klagen, in etwas entgegengetreten werden. Wenn der Vorstand der betr. Kasse die Einweisung in das Krankenhaus verlangt und wenn nicht, mit Entziehung des Krankengeldes gedroht, so wird er hierfür seine guten Gründe gehabt haben.

Stammtisch St. hier. Die Wanzen, die sehr fruchtbar sind, entstehen aus Eiern und sind fast über die ganze Erde verbreitet; sie können langandauernden Hunger und Kälte vertragen. Allerdings trägt Unreinlichkeit zu ihrer Vermehrung auch wesentlich bei und da sie in jeder Spalte einen Zufluchtsort finden, ist ihnen nur schwer beizukommen und können sie nicht leicht ausgerottet werden. Wo nicht altes Holzwerk jeden Versuch der Vernichtung unmöglich macht ist Reinlichkeit, insbesondere häufiges Waschen mit heißem Wasser, wiederholtes Streichen mit Petroleum sowie das sorgsame Aufspüren und Vertilgen der Brut das beste Mittel sich ihrer zu entledigen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Offenbach, 31. Aug. Heute Vormittag um halb 9 Uhr entstand im kleinen Laboratorium der Fabrik chemischer Produkte von Dr G. Krebs durch Entzündung von Blitzpulver eine Explosion. Das im Hintergebäude der Fabrik gelegene Laboratorium flog in die Luft. Menschen sind nicht umgekommen. In einem gegenüberliegenden Wohnhause wurde ein Kind durch herüberfliegende Steine ziemlich erheblich verletzt. Sonst sind nur ganz unbedeutende Verletzungen durch Glassplitter zu verzeichnen. Das Laboratorium ist völlig zerstört. Nach einer Stunde war jede weitere Gefahr beseitigt.

* Braunschweig, 31. Aug. Im Dorfe Neu-Oelsburg wurde die Ehefrau des Schaffners Rabelburg von dem 19jähr. Arbeiter Ruckmann beraubt und aufgehängt. Der Raubmörder wurde verhaftet und ist geständig.

* Genf, 31. Aug. Der Direktor der Genfer Museen, Mayor, der eine angesehene Stellung einnahm, wurde wegen Unterschlagung von 150 000 Francs verhaftet.

* Budapest, 31. Aug. In parlamentarischen Kreisen wird bestätigt, daß die Neuwahlen gegen Mitte Oktober stattfinden. Die neugewählten Parlamentsmitglieder werden Anfang November zusammentreten.

* Rom, 31. Aug. Peter Daniel Flemming wurde zum Generalvikar des Franziskanerordens ernannt.

* Marstrand (Schweden), 31. Aug. Der König ernannte den Banquier Robert von Mendelsohn zum schwedisch-norwegischen Generalkonsul in Berlin.

zu geben beabsichtigt, mit den Worten: „Da auch der Spielplan nur die besten Moritäten enthält, glauben wir dem Unternehmen Erfolg versprechen zu können." „Moritäten" ist wohl die Mehrzahl von „Moritat", wie scherzweise für „Mordthat" gesagt wird. — Kastel a. Rh. A. G.: In dem uns vorgelegten Zeitungsausschnitt findet sich eine Meldung der Agnes Havas." Was für ein Blatt ist das, das durch eine Agnes Havas Nachrichten aus Paris erhält, und wer ist Agnes Havas? Es wird wohl eine nette Pflanze sein. — Nürnberg. G.: Das „Frankfurter Journal" (Nr. 393) spricht von dem jungen Komponisten Waldemar v. Trotha in Cassel und sagt dabei: „Eine Bearbeitung der „Grenadiere" (Komposition für Bariton von Richard Wagner) für großes Orchester ist seine erste Arbeit, deren Widmung Seigfried Wagner angenommen hat." Sollte Richard Wagners Sohn plötzlich seinen Namen geändert haben? — Obernigk. H.: Im „Wochenkalender des evangel. Arbeitervereins in Breslau" (s. Nr. 233 des „Breslauer General-Anzeigers") wird mitgetheilt: „Wohlfahrts-Einrichtungen: Krankenunterstützungs- und Sterbekasse (nach 2 Jahren 00 Mark)." Dieser Betrag könnte wohl schon nach kürzester Zeit bezahlt werden. — Osnabrück. v. H.: Die „Osnabrücker Ztg." (Nr. 9051) theilt mit: „Für den Regierungsbezirk Osnabrück ist bestimmt worden, daß in diesem Jahre die Schonzeit für Hasen-, Birk- und Fasanenhennen bis zum 14. September einschließlich zu verlängern ist." Wir haben den Irrthum schon vor einem Jahre berichtigt, aber bei der Regierung zu Osnabrück scheint man noch immer an die Existenz von Hasenhennen zu glauben, wahrscheinlich deßhalb, weil man sich sonst die Entstehung der Ostereier nicht erklären kann. — Rastede. O. W.: Ihre „Nachrichten für Stadt und Land" (Nr. 196) berichten aus Oldenburg: „Die Königin Wilhelmina der Niederlande und der Prinzregent, Herzog Heinrich zu Mecklenburg, werden morgen Nachmittag um 3.47 Uhr hierselbst eintreffen." Ein kleiner Irrthum liegt vor: Herzog Heinrich ist nicht Prinzregent, sondern, was viel angenehmer für ihn ist, Prinz-Gemahl. — Schalke. B. T.: Im „Essener General-Anzeiger" (Nr. 193) macht der Bürgermeister von Werder bekannt, daß für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause — es handelt sich um das vom Minister Möller niedergelegte Mandat — Ersatzwahlen für die aus den Urwahlbezirken verzogenen Wahlmänner vorzunehmen sind. Am Schluß heißt es: „Die für diese Bezirke aufgestellten Urwähler liegen vom 26. d. M. ab drei Tage lang im Stadtsekretariat Zimmer 2 des Rathhauses zu jedermanns Einsicht offen." Wer hat ein Interesse daran, in einen Urwähler hineinzusehen? Erfreulich ist der Anblick kaum; und weit sieht man überhaupt nicht.

* Kopenhagen, 31. Aug. (Frkf. Ztg.) Die Gerüchte über einen Besuch Kaiser Wilhelms in Fredenborg werden hier offiziell dementirt.

* Kopenhagen, 31. Aug. Ritzhaus Bureau meldet aus Fredenborg: Es verlautet aus bester Quelle, der König von England trifft dort gegen 9. September ein.

* Konstantinopel, 31. Aug. (Wiener Corr.-Bur.) Der Minister des Aeußern Tewfik Pascha übermittelte gestern dem Botschaftsrath Bapst eine Abschrift von den Telegrammen, welche die Pforte an die türkische Botschaft in Paris gesandt hat, worin sie die französische Regierung um Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ersucht und eine befriedigende Lösung der schwebenden Frage zusichert.

* Kalispel (Montana), 31. Aug. Es heißt, auf der Great Northern-Bahn, 40 Meilen östlich von Kalispel habe ein Eisenbahnunglück stattgefunden, bei dem 17 Personen getödtet sein sollen. Einzelheiten fehlen noch.

* * *

Der Burenkrieg.

* Paris 31. Aug. „Echo de Paris" behauptet, Dr. Leyds habe vor Kurzem thatsächlich bei Delcassé Schritte unternommen, um eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Krüger in Compiègne zu ermöglichen. Delcassé habe aber den Einwand erhoben, daß die Anwesenheit Krügers zu burenfreundlichen Kundgebungen Anlaß geben könnte, deren Charakter mit den zu Ehren des Zarenpaares geplanten Festen nicht in Einklang stehe. Dr. Leyds habe im Uebrigen durch den Legationssekretär van der Houwen in derselben Angelegenheit beim Grafen Lamsdorf Schritte unternommen.

* London, 31. Aug. Kitchener meldet aus Pretoria vom 30.: General Garren berichtet, er habe Piet Delarey, den Bruder des stellvertretenden Generalkommandanten sowie einige Buren in der Nähe von Losberg gefangen genommen.

* London, 31. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Klerksdorf vom 24.: Die Abtheilung William machte in einem Monat einen Marsch von Klerksdorf nach Taungs und zurück. Die Engländer nahmen 25 000 Schafe, 4060 Rinder, 184 Wagen und Karren, 100 Pferde und Maulthiere und 47 Gewehre weg. 4 Buren wurden getödtet, 8 verwundet, 16 ergaben sich. Mehrere tausend Säcke Getreide wurden vernichtet.

* Kapstadt, 31. Aug. (Reuter-Meldung vom 30. ds.) Burenabtheilungen unter Scheepers und Van de Nerve sind südlich über Oudtschoorn hinaus vorgedrungen. Am 27. wurde ein heftiges Feuer westlich von Oudtschoorn gehört.

* * *

Zur Lage in China.

* London, 31. Aug. Die Times meldet aus Shanghai vom 30. Aug.: In einem hier eingegangenen Berichte über die Strafen, welche anläßlich des Gemetzels von Chuchau verhängt worden sind, heißt es, der Hauptmann, der Wache hatte, sei am 25. Aug. enthauptet worden. Der Gouverneur sei bereit, noch 24 andere weniger Schuldige streng zu bestrafen. Der Provinzialschatzmeister Yungtsching und der Taotai Pao, die in erster Linie die Schuldigen seien, hätten kürzlich Hangtschau verlassen, ohne degratirt worden zu sein. Letzterer befinde sich dem Vernehmen nach auf der Reise nach Singanfu. Man glaubt übrigens nicht, daß eine strengere Strafe als der Verlust eines Amtes werde verhängt werden.

Mannheimer Handelsblatt.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 31. Aug.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	105.30 bz	4 % Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.— bz
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1900	99.90 bz	4 % " " " unk. 1907	—.—
Badische Obligat.		3½ " " " alte M.	92.80 bz
3½ " (abgest.)	98.40 bz	3½ " " " unk. 1904	93.50 bz
3½ " Oblig. Mark	98.50 bz	3½ " " " Communal	93.— bz
3½ " " 1886	99.50 G	**Städte-Anleihen.**	
3½ " " 1892/94	98.50 bz	3½ Freiburg i. B.	96.— bz
3 " "	90.20 bz	3 Karlsruher v. J. 1886	89.— bz
4 " T. 100 Loose	144.— bz	4% Ludwigshafen von 1900	100.50 G
3½ Bayer. Obligationen	99.60 bz	4½ Ludwigshafen M.	102.— G
3 "	89.70 bz	3½ Mannheimer Obl. 1885	96.— G
3½ Deutsche Reichsanleihe	101.10 bz	3½ " " 1888	96.— G
3½ "	100.95 bz	3½ " " 1895	96.— B
3 "	90.75 bz	3½ " " 1898	96.— B
3½ Preuß. Consols	[illegible] bz	3½ % Pirmasenser	96.50 G
3½ "	100.85 bz	**Industrie-Obligationen**	
3 "	91.00 bz	4½ % Bad. Anilin u. Soda	103.50 G
Eisenbahn-Anleihen.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	—.—
4% Pfälz. (Ludw. Max Nordb.)	[illegible] bz	5 % Bürgl. Brauhaus, Bonn	106.— bz
3½ "	98.40 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.10 bz
3½ " " convertirt	98.40 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	—.— G
		4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.80 bz

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	116.— B	Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Credit- u. Depositb., Zweibrck.	127.— G	Brauerei Sinner, Grünwinkel	190.— B
Gewerbebank Speyer 50% E.	127.— G	" Schroedl Heidelberg	163.— G
Mannheimer Bank	—.—	" Schwartz, Speyer	114.50 G
Oberrhein. Bank	114.50 bz	" Schwetzingen	[illegible]
Pfälzische Bank	115.20 G	" Sonne Welsh Speyer	190.— G
Pfälz. Hyp.-Bank	182.— B	" z. Storch, Spe.	94.— B
Pfl. Spar- u. Cdb. Landau	184.— B	" Werger, Worms	91.— G
Rheinische Creditbank	140.— B	Wormser Brauhaus v. Oertge	125.— B
Rhein. Hyp.-Bank	185.— bz	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	110.— B
Südd. Bank	106.— G	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Gutfahr-Aktien	192.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	232.— bz	Mannh. Dampfschleppschiff.	117.— B
" Maxbahn	136.70 bz	" Lagerhaus	105.— bz
" Nordbahn	137.— bz	Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
Heilbronner Straßenbahnen	55.— B	" Schifffahrt-Assecuranz	550.— B
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	283.— G
A.-G. f. chem. Industrie	113.25 bz	Mannheimer Versicherung	390.— B
Badische Anilin- u. Soda	379.— G	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	860.— bz
" " junge	—.—	Württ. Transportversich.	675.— B
Chem. Fabrik Goldenberg	182.— G	**Industrie.**	
Chem. Fabrik Gernsheim	—.—	Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	122.— B
Verein chem. Fabriken	180.— G	Dingler'sche Maschinenfabrik	188.— B
Verein D. Oelfabriken	104.75 G	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Westeregeln Alkal. Stamm	209.— G	Emaillirwerke Maikammer	86.— B
" " Vorzug	103.50 B	Ettlinger Spinnerei	103.50 B
Brauereien.		Hüttenheimer Spinnerei	81.— B
Bad. Brauerei	183.— B	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	162.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	83.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	210.— G	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Eichbaum-Brauerei	158.— G	Pfälz. Nähm. u. Fahrräder	—.—
Elefantenbräu Rühl, Worms	[illegible] bz	Portl.-Cementw. Heidelberg	183.— B
Brauerei Ganter Freiburg	104.— G	Verein. Freiburger Ziegelw.	111.— B
Kleinlein, Heidelberg	154.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	96.75 B
Homburger Meßerschmitt	90.— B	Zellstoffabrik Waldhof	225.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerfabrik Waghäusel	81.— B
Mannh. Aktienbrauerei	160.— B	Zuckerraffinerie Mannheim	—.—

Mannheimer Effektenbörse vom 31. Aug. (Offizieller Bericht.) In Aktien der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft fanden Umsätze zu 250 Mk. pro Stück statt, ferner gingen Pfälz. Bank-Aktien zu 115.20 % um. Gesucht waren Anilin-Aktien zu 379 % und die Aktien der Brauerei Welz, Speyer zu 150 %. Niedriger notirten: Pfälz. Hypothekenbank-Aktien 183 B., Karlsruher Nähmaschinen Haid und Neu 165 B.

Frankfurt a. M., 31. Aug. Kreditaktien 199.20, Staatsbahn 135.—, Lombarden 21.60, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 99.90, Gotthardbahn 153, Disconto-Commandit 174.40, Laura 183.50, Gelsenkirchen 163.20, Darmstädter 120.10, Handelsgesellschaft 136.—, Dresdener Bank 129.—, Deutsche Bank 193.60. Tendenz: still.

* Berlin, 31. Aug. (Tel.) Produktenbörse. Die Besserung in Nordamerika bleibt einflußlos. Dezemberrealisirungen drückten. Weizen hat nur den gestrigen Preisstand behauptet. Roggen ging eine Kleinigkeit darunter. Hafer wenig verändert. Handel beschränkt. Rüböl sehr still, aber ziemlich fest. Eine Kleinigkeit 70er Spiritus wurde zu 42.80 M. umgesetzt. Wetter regnerisch.

Berlin, 31. Aug. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 199.40, Staatsbahn 135.—, Lombarden 21.50, Diskonto-Commandit 174.30, Laurahütte 183.40, Harpener 153.80, Russische Noten —.—, (Schlußcourse), Russen-Noten cpt. 216.60, 3½ % Reichsanleihe 100.80, 3 % Reichsanleihe 91.30. 4% Hessen 104.70, 3% Hessen 88.60, Italiener 99 —, 1860er Loose 141.60, Lübeck-Büchener 158.—, Marienburger 71.50, Ostpreuß. Südbahn 83.—, Staatsbahn 135.20, Lombarden 21.50, Canada Pacific-Bahn 109.10, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 199.70, Berliner Handelsgesellschaft 135.70, Darmstädter Bank 120.—, Deutsche Bankaktien 193.60, Disconto-Commandit 174.40, Dresdner Bank 128.80, Leipziger Bank 5.—, Berg.-Märk. Bank 146.—, Dynamit Trust 159.60, Bochumer 165.—, Consolidation 297.—, Dortmunder 47.90, Gelsenkirchener 164.70, Harpener 154.70, Hibernia 156.70, Laurahütte 184.—. Licht- und Kraft-Anlage 98.20, Westeregeln Alkaliw. 206.50, Aschersleben Alkali-Werke 140.10, Deutsche Steinzeugwerke 253.—, Hansa Dampfschiff 136.70, Wollkämmerei-Aktien 135.40, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 98.50, 3 % Sachsen 90.40, Stettiner Vulkan 208.50, Mannheim Rheinau 95.50, 3½ % Badische St.-Obl. 1900 99.60. Privatdiscont: 2⅛ %.

London, 31. August. 3 Reichsanleihe 91, Chinesen 97¼, 2¾ Consols 95, 5 Italiener 97¼, Griechen 42, 3 Portugiesen 25¼, Spanier 70¾, D Türken 24¼, 5 Argentinier 94¾, 3 Mexikaner 27, 6 Mexikaner 98 still, 4 Chinesen 86¼, Ottomanbank 11, Rio Tinto 53¼, Southern Pacific 62¼, Chicago Milwaukee 172¼, Denver Pr. 96, Atchison Pr. 101½, Louisville u. Nashv. 109¼, Northern Pacific Pref. —.—, Union Pacific 105.

London, 31. Aug. (Südafrikanische Minen.) Debeers 35¾, Chartered 3¼, Goldfields 7¾, Randmines 41¼, Eastrand 7¾, Tendenz: still.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

Wechsel.

		30.	31.			30.	31.
Amsterdam	kurz	168.57	168.57	Paris	kurz	81.05	81.06
Belgien	"	81.08	81.—	Schweiz. Plätze	"	81.13	81.10
Italien	kurz	77.17	77.77	Wien	"	85.31	85.35
London	"	20.42	20.42	Napoleonsd'or		16.21	16.21
"	lang	20.41	20.41				

Aktien industrieller Unternehmungen.

	30.	31.		30.	31.
Bad. Zuckerf. Wagh.	81.—	79.80	Parkakt. Zweibr.	105.50	105.50
Heidelb. Cementw.	125.40	125.40	Lederw. Spicharz	51.20	51.20
Anilin-Aktien	377.90	380.—	Walzmühle Ludw.	119.—	119.—
Ch. Fbr. Griesheim	215.—	216.—	Fahrradw. Kleyer	143.50	143.50
Höchster Farbwerk	341.—	341.—	Klein Masch. Arm.	105.—	105.—
Verein chem. Fabrik	182.—	182.—	Maschinf. Gritzner	139.—	140.—
Chem. Werke Albert	155.—	155.—	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	118.50	119.50	Schnellpr. Frkthl.	165.—	165.—
Allg. Elek.-Gesellsch	179.—	182.—	Oelfabrik-Aktien	105.10	105.50
Helios "	42.25	42.50	Bwllsp. Lampertsm.	86.50	86.50
Schuckert "	105.50	107.75	Spin. Web. Hüttenh.	88.—	88.—
Lahmeyer	114.—	114.—	Zellstoff Waldhof	223.50	224.50
Allg. E.-G. Siemens	147.95	148.—	Cementf. Kallstadt	100.—	100.—
Lederw. St. Ingbert	—.—	—.—	Friedrichsh. Bergb.	124.50	124.—

Bergwerks-Aktien.

	30.	31.		30.	31.
Bochumer	166.—	165.50	Westerr. Alkali-A.	207.—	207.—
Buderus	96.—	96.—	Oberschl. Eisenakt	98.30	98.50
Concordia	249.—	244.—	Ver. Königs- u. Laura	184.—	183.45
Gelsenkirchner	163.—	164.50	Alpine Montan	212.—	212.—
Harpener	154.—	154.90			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	30.	31.		30.	31.
Ludwh.-Bexbacher	222.50	222.50	Gotthardbahn	153.—	155.—
Marienburg.-Mlw.	72.—	—.—	Jura-Simplon	99.70	99.70
Pfälz. Maxbahn	137.20	137.20	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Pfälz. Nordbahn	125.10	125.—	Schweiz. Nordostb.	99.30	99.30
Hamburger Packet	119.40	117.95	Ver. Schwz. Bahnen	91.10	91.40
Nordd. Lloyd	116.45	115.20	Ital. Mittelmeerb.	103.50	104.—
Oest.-Ung. Staatsb.	135.—	135.20	" Meridionalbahn	133.—	135.50
Oesterr. Süd-Lomb.	21.60	21.60	Northern prefer.	97.30	97.80
" Nordwestb.	117.40	117.90	La Veloce	—.—	—.—
" Lit. B.	121.—	121.—			

Seidenstoffe Sch. Medaille Weltausst. Paris von 75 Pfg. per Meter an. ☛ Muster portofrei. Deutschlands grösstes Specialgeschäft MICHELS & Cie BERLIN SW. 19 Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Crefeld 08393

Trau-Ringe per Paar Mk. 16—50 in allen Façons und Weiten vorräthig empfiehlt 77648a Siegfried Rosenhain, Juwelier, C 1, 15, Breite Strasse vis-à-vis d. Kaufhaus.

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer. Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant. Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger, Mannheim, O 4, 13.

Dalma

Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.
Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Russen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantirt giftfrei. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg. In Mannheim zu haben bei M. Kropp Nachfolger, N 2, 7, und in der Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1; in Ludwigshafen bei Jos. Barth, Ecke Max- u. Schulstrasse. 91517

THE BERLITZ SCHOOL OF LANGUAGES,

D 2, 15, 3 Treppen,

Institut zum Zwecke des Studiums fremder Sprachen

für Erwachsene, Herren u. Damen,

unter Oberleitung des Herrn Professors **M. D. Berlitz.**

Zwei goldene Medaillen auf der Pariser Welt-Ausstellung.

97885

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Deutsch etc.

Conversation. Correspondenz. Litteratur.

Anmeldungen für **Herbst-** und **Winter-Kurse** werden jetzt entgegen genommen.

Eintritt jeder Zeit. Einzel- und Klassen-Unterricht am Tage und Abends.

Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation.

Probe-Lection gratis. **Ueber 160 Zweigschulen.** Prospecte franco.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Tagesordnung
der am
Donnerstag, 5. Septbr. 1901, Vorm. 9 Uhr
beginnenden

Bezirksraths-Sitzung

1. Gesuch des Hugo Hennig in Mannheim (Neckarau) um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft ohne Branntweinschank (Katharinenstraße 61).
2. Gleiches Gesuch des Franz Ludwig Schneider hier, K 4, 11.
3. Gleiches Gesuch des Georg Ad. Gierling hier Meerfeldstraße 33/35.
4. Gesuch des Ludwig Emmerich um Erlaubniß zum Betrieb einer Gastwirthschaft, Mannheimer Landstraße 456 in Sandhofen.
5. Gesuch des Ludwig Gaber in Schriesheim um Erlaubniß zum Betrieb einer Realgastwirthschaft „zum schwarzen Adler“ Landstraße 33.
6. Gesuch des Georg Herbel VI. von Sandhofen um Erlaubniß zum Branntweinausschank in seiner Schankwirthschaft Mannheimer-Landstraße 391.
7. Gesuch des Johann Breit in Mannheim-Neckarau um Genehmigung zur Errichtung eines Kellerganges in seiner Kalkbrennerei.
8. Ausstellung eines Wandergewerbescheines an Samuel Alexander Stork hier.
9. Das Gesuch der Adolf Markus Ehefrau Paula geb. Sander hier um Erlaubniß zum Betrieb eines Stellenvermittelungsbureaus.
10. Die Abänderung der Statuten der Ortskrankenkasse der Cigarrenarbeiter in Sandhofen.
11. Die provisorische Kanalisation des Baugebiets der neuen Immobiliengesellschaft m. b. H. in Rheinau.

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Betheiligten, sowie der Herren Bezirksräthe auf diesseitiger Kanzlei auf. 98006

Mannheim, den 31. Aug. 1901.
Großh. Bezirksamt.
Lang.

Zahlungs-Aufforderung.

Wir ersuchen die Pächter städtischer Grundstücke, die im Laufe des Jahres, spätestens aber auf 1. September 1901 fälligen Pachtzinse **binnen 8 Tagen** bei Vermeiden der vorgeschriebenen Mahnung gefälligst anher entrichten zu wollen. 98007

Mannheim, 2. Sept. 1901.
Städtische Gutsverwaltungskasse, U 2, 5.
Reinhardt.

97798

Spec.-Handlung für photograph. Artikel.

Petzoldt & Kloos

C 1, 1. Teleph. 1234.

Citronensaft,

garantirt reiner Saft der Citrone, kein Gemisch empfiehlt, — Prospect sowie Anleitung zum Kurgebrauch gratis — die 97782

Droguerie z. Waldhorn D 3, 1, E. Gummich.

Bekanntmachung.

Die Wasserversorgung der Gemeinde Wilhelmsfeld, hier
Das Enteignungsverfahren gegen die Gemeinde Schriesheim betr. 97947

(408) Nr. 78239. Tagfahrt zur Vornahme der Verhandlungen über die Nothwendigkeit der vom Gemeinderath Wilhelmsfeld für die Wasserversorgung des höchstgelegenen Ortstheils dieser Gemeinde beantragten Enteignung der im Eigenthum der Gemeinde Schriesheim stehenden, im Schriesheimer Gemeindewald entspringenden sogenannten Hesselbrunnenquelle sowie zur Prüfung und Begutachtung, ob und welche Verpflichtungen dem Unternehmer für den Fall der Enteignung gemäß § 5 des Enteignungsgesetzes vom 26 Juni 1899 aufzuerlegen sein würden, wird auf
Dienstag, den 17. Sept. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Schriesheim anberaumt.

Dies geben wir mit dem Anfügen bekannt, daß es den Betheiligten freisteht, in der Tagfahrt ihre etwaigen Einwendungen gegen das Unternehmen vorzubringen und Anträge auf die dem Unternehmer im öffentlichen Interesse oder für die benachbarten Grundstücke zur Sicherung gegen Gefahren und Nachtheile zu machenden Auflagen zu stellen.

Mannheim, 29. Aug. 1901.
Großh. Bezirksamt:
Lang.

Bekanntmachung.

Die Untersuchung der Wohngebäude in der Stadt Mannheim betr.

(402) Nr. 79611. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 26. Februar 1899 Nr. 17384 bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß zur Zeit im Untersuchungsbezirk — **Stadttheil Lindenhof** — **die Vorerhebungen** für die Thätigkeit der Wohnungsuntersuchungskommission durch Herrn **Wohnungs-Kontroleur Schaber** in Begleitung eines Bediensteten der Staatspolizeimannschaft vorgenommen werden.

Die Untersuchungen werden vorgenommen in der Zeit zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags und 2—7 Uhr Nachmittags.

Wir fordern Hauseigenthümer, Vermiether, sowie Miether von Wohnungen, Schlaf- u. Arbeitsräumen hiermit auf, die in Betracht kommenden Räume dem Wohnungskontroleur und Polizeibediensteten zur Besichtigung auf Erfordern zu öffnen und zugänglich zu machen.

Im Falle der Weigerung müßte zwangsweise Oeffnung der zu besichtigenden Räume auf Grund des § 30 Pol.-Str.-G.-B. von hier aus angeordnet werden.

Mannheim, 30. August 1901.
Großh. Bezirksamt:
Reiß. 97884

Gr. Bad. Staatsbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Sept. d. Js. wird die Station Felsö-Gassa der k. ungarischen Staatsbahnen in den Ausnahmetarif für Holz, Theil IV, Tarifheft Nr. 2 vom 1. Februar 1900 einbezogen. Die Frachtsätze sind bei den Verbandsstationen zu erfragen. 97896

Karlsruhe, 27. Aug. 1901.
Gr. Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Die Organisation des Grundbuchamts als Gemeindeamt betr.

(348). Nr. 205821. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit dem 1. August d. Js. ein Gemeindegrundbuchamt hier errichtet werden wird, und daß von diesem Tage an **die Geschäftsräume sämmtlicher 3 Abtheilungen des Grundbuchamtes Mannheim** im Hause **Lit. N 6, 5/6** daher vereinigt sein werden. Hiernach werden künftighin auch die Grundbuchgeschäfte bezüglich der Grundstücke auf der ehemaligen Gemarkung Neckarau in dem oben bezeichneten Gebäude — statt wie seither im Rathhaus Neckarau — wahrgenommen.

Mannheim, 24. Juli 1901.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
94927 Schlüsser.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinden anberaumt, für die Gemarkung
Ladenburg
auf Mittwoch, 11. September Vormittags 9 Uhr,
Neckarhausen
auf Samstag, 14. September, Vormittags 9½ Uhr,
Feudenheim
auf Mittwoch, 18. September, Vormittags 9 Uhr,
Seckenheim
auf Dienstag, 24. September, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die im Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen. 97945

Mannheim, 27. August 1901.
Der Gr. Bezirksgeometer.
A. Ziegler.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Sept. d. Js. beträgt das Wägegeld für auf der Station Mannheim-Industriehafen zur Verwiegung kommende Steinkohlen, wie Spezialtarif III genannt, 40 Pfg. für den Eisenbahnwagen.

Karlsruhe, 27. August 1901.
Generaldirektion. 97964

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. September 1901 wird ein neuer belgisch-holländisch-schweizer Exportionstarif für die Beförderung von Gütern zwischen Basel badischer Bahnhof transit einerseits und Stationen der Central- und Westschweiz andererseits eingeführt, durch den der gleichnamige Tarif vom 15. Oktober 1896 nebst Nachträgen I. u. II. aufgehoben wird. Dagegen bleibt der provisorische Nachtrag vom 1. August 1897 bis auf Weiteres noch in Kraft. 97880

Exemplare des neuen Tarifs sind zum Einzelpreis von 0,70 Franken von der Güterverwaltung Basel und dem Gütertarifbureau zu beziehen.

Karlsruhe, 27. August 1901.
Generaldirektion.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 20. August 1901 ab werden die Stationen der Nebenbahnstrecken Waldkirch-Elzach und Neustadt-Donaueschingen der badischen Staatsbahn in das Heft 1 des Ausnahmetarifs 6 für die Beförderung von Steinkohlen aufgenommen. Bis zur Ausgabe eines Tarifnachtrags wird die Fracht auf Grund der Tarifkilometer und der Frachtsätze der Kilometertarifabelle des Ausnahmetarifs 2 (Rohstofftarif) berechnet.

Gleichzeitig treten die für die Station Hüfingen der Bregthalbahn im Tarifheft 6 bestehenden Frachtsätze außer Kraft.

Sendungen nach Hüfingen sind ausschließlich an die gleichmäßige Station der badischen Staatsbahn abzufertigen. 97887

Nähere Auskunft ertheilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 27. August 1901.
Gr. Generaldirektion.

Steigerungs-Ankündigung

In Folge richterlicher Verfügung wird am 97799
Mittwoch, 9. Oktober 1901, Nachmittags 3½ Uhr
in dem **Rathhaus zu Mannheim** die nachbeschriebene Liegenschaft der **Karl Schmitt Eheleute** in Mannheim öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft und Schätzung.
Gemarkung Mannheim:

Lgb. Nr. 598b, 179 qm Hofraithe in den Neckargärten (Ortsetter) Mittelstraße Nr. 72 und 10. Querstraße Nr. 17.

Hierauf steht: Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel und gewölbtem Keller, nebst Abortanbau u. ein einstöckiges Pissoir, einerseits Lgb. Nr. 598, andererseits Nr. 598a, geschätzt zu 50,000 Mk.

Fünfzigtausend Mark.

Das Anwesen ist eingetragen im Grundbuch Band 90, Blatt 876, Nr. 421, vom 21. Juni 1898 und Neuflotz 1. Band 21 Blatt 17, neues Grundbuch Band 21, Blatt 17.

Mannheim, 22. August 1901.
Großh. Notariat VIII:
Dr. Carlebach.

Schwarzwälder Bauern-Milchspeck

offerirt in hochgeräucherter Waare per Pfund Mark 1, bei Centner-Abnahme billiger. 92005

Lachsschinken ohne Fett und sehr zart zum Roh-Essen, Pfd. M. 1.80.

W. Dietsche, Todtmoos, bad. Schwarzwald.

Kochschule für Frauen und Mädchen.

Zur öffentlichen Kenntniß wird gebracht, daß am **Montag, 16. Sept. l. J.** ein neuer Unterrichtskurs an der Kochschule eröffnet werden soll. 97954

Anmeldungen hiezu werden vom 3. September ab jeden Dienstag und Freitag abends von 7 bis 8 Uhr in der Kochschule R 2 entgegengenommen.

Mannheim, 30. Aug. 1901.
Das Comité.

Ohmetgras-Versteigerung.

Das Ohmetgras von nachbenannten städt. Wiesen wird am 97909
Donnerstag, 5. Sept. 1901, Vormittags 9 Uhr
im grünen Haus U 1 Nr. 1 öffentlich loosweise versteigert und zwar:

Von der Fahrlach, dem Rosengarten 1. Gewann, Altneckar bei den großen Neuwiesen bis Loos 33, die Streitwiese, der Neckardamm, von der Schafweide, dem Altwasser, die Hohwiesen, Insel am weißen Sand und der Pfeifferswörth nebst Vorland.

Mannheim, 29. Aug. 1901.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Heu-Lieferung.

Nr. 1845. Wir vergeben auf dem Submissionswege die Lieferung von 97967
ca. 10,000 Zentner prima unberegnetes süßes Wiesenheu.

Die Lieferung hat franko Viehhof zu erfolgen und muß bis Mitte Dezember d. Js. beendigt sein. Ueber die Eintheilung der Zufuhr erfolgt besondere Weisung.

Angebote auf diese Lieferung sind bis
Montag, den 9. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr,
verschlossen und mit der Aufschrift „Heulieferung“ versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, an welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt.

Es werden auch Offerten auf kleinere Mengen als die ausgeschriebenen berücksichtigt. Das Angebot tritt erst nach Umfluß von 8 Tagen vom Eröffnungstermin an gerechnet, und gegenüber außer Kraft. Erfüllungsort ist „Mannheim.“

Die Berechnung erfolgt nach dem auf unserer Waage ermittelten Gewicht.

Mannheim, 29. Aug. 1901.
Die Direction des städt. Schlacht- u. Viehhofes:
Fuchs.

Verpachtung.

Nr. 13314. Die **Fischerei und Eisgewinnung im Kohlenkasten und Hummelsgraben** dahier wird für die Dauer von 3 Jahren, nämlich vom 16. September d. Js. bis mit 15. September 1904, am 97933
Freitag, 6. September Vormittags 11 Uhr,
auf dem Dienstzimmer des Hafenbezirks VI. im ehemaligen Neckarhafen - Verwaltungs - Gebäude öffentlich meistbietend vergeben werden.

Ebendaselbst können die Pachtbedingungen eingesehen werden.
Gr. Hauptzollamt.

Verpachtung der Mannheimer Winterschafweide pro 1901/1902.

Die Benützung der städtischen Schafweide für den Winter 1901/1902 welche sich auf ca. 3000 Morgen Ackerland und ca. 400 Morgen Wiesen ausdehnt, wird:
Mittwoch, 4. September 1901, Vormittags 11 Uhr,
im Bauhof U 2, 5 in 3 Abtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu wir die Steigliebhaber einladen.

Die Pachtbedingungen liegen im Bauhof U 2, 5 zur gefl. Einsicht auf. 97919

Mannheim, 29. August 1901.
Städt. Gutsverwaltung.
Krebs.

Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am 97798
Mittwoch, 23. Oktober 1901, Vormittags 9 Uhr
in dem Rathhause zu Sandhofen die nachbeschriebene Liegenschaft des Jakob Herbel VI. in Sandhofen öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft und Schätzung:
Gemarkung Sandhofen:

Lgb. No. 1053a, 825 qm Hofraithe und Hausgarten in den Brückenäcker, Plan 11.

Auf der Hofraithe steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, b) eine 1½ stöckige Schweinestallung mit Backofen und Abort, Gemeinschaftsgiebel gegen No. 1057a, c) eine einstöckige Scheuer mit Stall und Keller ct. No. 1057a, abz. No. 1052a, 1053b, geschätzt zu 12 500.— M.
Zwölftausendfünfhundert Mark.
eingetragen im Grundbuch Band 35, No. 79, Seite 447 am 4. August 1897 und durch Kauf erworben.

Mannheim, 22. August 1901.
Großh. Notariat VIII:
Dr. Carlebach.

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am 97975
Mittwoch, 9. Oktober 1901, Nachmittags 3 Uhr
im Rathhause zu Mannheim die nachstehende Liegenschaft der Eustachius Müller, Privatmann Eheleute in Mannheim öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt, **auch wenn der Schätzungspreis nicht** erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten (Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr) eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft und Schätzung:

Gemarkung Mannheim: Lgb. Nr. 567b, 3 ar 16 qm Hofraithe im Richfeld, 8. Querstraße Nr. 28.

Auf derselben ist erbaut: ein vierstöckiges Wohnhaus mit einem Eisenbalkenkeller nebst Seitenbau, theils 4, theils 3 stöckig, einstöckiger Abort und Pissoir. Grundbuch: Bd. 108, S. 40 Nr. 102. Bd. 27, Blatt 16, geschätzt zu M. 70,000, siebzigtausend Mark.

Mannheim, 16. August 1901.
Großh. Notariat 8.
Dr. Carlebach.

Pfälzer Wein

empfiehlt über die Straße per Flasche ohne Glas zu 40, 50, 60 Pfg., 1.— und 1.20, sowie

Rothwein

von 60 Pfg. an. 97683

Karl Schumm, U 6, 23.

Rheinschifffahrt.

Nr. 9714. Nachstehende Polizei-Verordnung des Königl. Preuß. Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz d.d. Coblenz, den 27. August 1901, betreffend Regelung des Schifffahrtsbetriebes bei der Fähre zu Orsoy, bringen wir zur Kenntnißnahme der Schifffahrttreibenden. 97875

Mannheim, 30. August 1901.
Gr. Rheinbauinspektion.
Sprenger.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 136 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. S. 195) sowie der Allerhöchsten Verordnung vom 12. Dezember 1866 und der zu Ausführung der Letzteren erlassenen Verfügung der Königlichen Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, für Handel und Gewerbe vom 22. Januar 1869 (Ministerialblatt für die innere Verwaltung von 1869 S. 28) wird, nachdem die Gierfähre bei Orsoy in Stromstation 290,4 in eine Fähre mit Querseilbetrieb umgeändert ist, zur Sicherheit des Schifffahrts- und Fährbetriebes folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Innerhalb der durch Uferbaken bezeichneten Stromstrecke, Stromstrecke 290,3 bis 290,64 dürfen Schiffe, Flöße und sonstige Fahrzeuge weder halten, beilegen, vor Anker gehen, noch Anker schleifen lassen.

§ 2.

Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Coblenz, den 27. August 1901.
Der Oberpräsident der Rheinprovinz.
In Vertretung:
Freiherr von Coels.

Bekanntmachung.

Die Konstatirung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Abs. 1 des Einkommensteuer-Gesetzes betreffend.

Nach dem oben angeführten **Gesetzes-Paragr.** ist Jedermann, der in einem Steuerdistrikt erstmals, od. nach dem seine Steuerpflicht geruht hat, erstmals wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, sofern das Einkommen nicht aus einer Staatskasse fließt, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Thätigkeit bei dem Unterzeichneten schriftlich od. mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben. 98018

Hierauf werden die Steuerpflichtigen mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen unnachsichtlich durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes ausgesprochenen Strafen geahndet werden. 20618

Mannheim, 1. Sept. 1901.
Der Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Mannheim-Stadt.

Arnica-Haaröl

(von E. Muschi, München) ein bekanntlich. Auszug der grün. Arnicapflanze ist ein unübertroffen. Mittel bei Haarausfall, sowie zur Förderung u. Stärkung der Kopfhaare. Tausendfach bewährt zur Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schinnen. Flac. à 50 u. 75 Pf. nur bei

Apoth. Gummich.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Am **20. September d. Js.** wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in **Altona** eine **Reichsbankstelle** daselbst errichtet.

Der Geschäftsbezirk sowie die Namen und Unterschriften der Vorstandsbeamten werden durch Aushang in dem Geschäftslokal der Reichsbankstelle in Altona bekannt gemacht werden. 97984

Berlin W. 56, den 29. August 1901.

Reichsbank-Directorium.

Gallenkamp. Gotzmann.

Bekanntmachung.

Nr. 13492. In sämmtlichen Klassen der Volks- und Bürgerschule sowie der Fortbildungsschule wird der Unterricht am 97866

Montag, den 2. September 1901

zur stundenplanmäßigen Zeit wieder aufgenommen.

Mannheim, den 29. August 1901.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betr.

No. 13491. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Knaben noch zwei Jahre und Mädchen ein Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Nach § 2 desselben Gesetzes sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren **verpflichtet, die fortbildungsschulpflichtigen** Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Theilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Die **Anmeldung** hat zu erfolgen:

Für Knaben im Schulhause K 5, 3, Zimmer No. 1,

für Mädchen auf der Kanzlei des Rektorats, Friedrichsschule in U 2 (Eingang gegenüber von U 1).

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Absatz 2 desselben §).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältniß getreten oder nur **versuchs- oder probeweise** aufgenommen sind.

Auch diejenigen fortbildungsschulpflichtigen Knaben, welche die **Gewerbeschule**, die **Handelsschule** des **Kaufmännischen Vereins** oder eine **andere Fachschule** besuchen sollen, haben sich **ausnahmslos** in dem Schulhause K 5, 3, Zimmer No. 1 für die **Fortbildungsschule** anzumelden, von der sie alsdann den betreffenden Fachschulen überwiesen werden.

Mannheim, den 29. August 1901. 97865

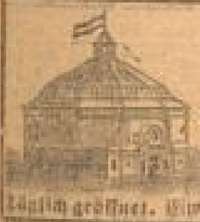
Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger, Stadtschulrath.

Apollo-Theater.

Sonntag, 1. September a. c.
Matkowsky-Gastspiel-Ensemble
„Othello"
Der Mohr von Venedig.
Drama in 5 Akten von William Shakespeare.

Kassaöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Preise der Plätze: Prosceniumsloge Mk. 6.—, Logen I. u. II. Reihe Mk. 5.—, Loge III. u. IV. Reihe Mk. 3.—, Balkon Mk. 3.50, Sperrsitz I. Mk. 4.—, Sperrsitz II. Mk. 3.—, Estrade, Platz Mk. 2.—, I. Platz Mk. 1.50, II. Platz (Colonade) Mk. 1.—, III. Platz Mk. 0.75. 97992



Panorama Mannheim.

Nur noch kurze Zeit!
Kolossal-Rundgemälde:
Schlacht bei Orleans.
Täglich geöffnet. Eintritt 50 Pfg. Kinder u. Militär 30 Pfg.

Von der Reise zurück

Emil Künzel 98002
O 7, 4 Heidelbergerstr. **O 7, 4.**

Titisee. Station der Höllenthal-Bahn. **Schwarzwald-Hotel u. Pension.**

Neues, vorzüglich geleitetes Haus in bevorzugter Lage am See, 2 Min. vom Bahnhof; 72 Fremdenzimmer u. Salons, elegante Säle, gedeckte Veranda, grosse Garten- und Parkanlagen, schattige Terrasse mit herrlicher Aussicht auf den See. Gelegenheit zu Gondelfahrten und Fischfang; **Bäder im See und Hause.** Bei längerem Aufenthalt Pension zu mässigen Preisen. Prospecte auf Verlangen vom Eigenthümer **Friedrich Jaeger Wwe.**

Boden-Anstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Bodenöl, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket-Wichse, Pinsel rc. in bester Qualität bei
Jos. Samsreither. Telephon 1878.
Specialist in Farbwaaren. **Q 4, 2.** gegenüber Kutscher Ries.

Eiskeller od. Kühlraum.

Für eine Export-Brauerei wird Kühlraum oder Eiskeller mit oder ohne Nebenräume zu miethen eventl. zu kaufen gesucht. Offerten mit Lage und Preisangabe unter Chiffre 97915 an die Expedition ds. Bl.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter 98008

Carolina

im 8. Lebensjahre gestern Abend nach kurzem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Eltern:
Johann Hansen und Frau.

Die Beerdigung findet **Montag, den 2. September, Vormittags 9 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

Diejenigen Herren Aktionäre der

Chemischen Fabrik Gernsheim

in Gernsheim a. Rh.

früher Chemische Fabrik vorm. Hofmann & Schötensack in Ludwigshafen a. Rh., welche ihre Aktien behufs Reduzirung und Abstempelung gemäß Beschlusses der Generalversammlung vom 22. Dezember 1900 (siehe Bekanntmachung vom 21. Januar 1901) noch nicht eingereicht haben, werden hiermit nochmals aufgefordert, solche

bis längstens 30. September a. c.

bei dem Bankhause **W. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim** zu obigem Zwecke einzureichen.

Die bis zu dem festgesetzten Termin nicht eingereichten Aktien werden gemäß Paragraph 290 des H.-G.-B. für kraftlos erklärt.

Rheinau, den 15. Juni 1901.

Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch Aktiengesellschaft.

Der Vorstand:
F. Böckel. Hüffner. 90977

Hochschule für Musik in Mannheim, M 1, 8

Zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel.

Unter dem Protektorat Ihrer Kgl. Hoh. der Grossherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Unterrichtsjahres

Montag, den 16. September 1901

Anmeldungen zum Eintritt sind an den Direktor zu richten. (Sprechzeit Nachmittags 3–4 Uhr.)

Prospekte, Lehrerverzeichnisse und Jahresberichte versendet kostenlos das Sekretariat der Hochschule. 94094

Der Direktor: **Wilhelm Bopp.**

Freyersbacher

in doppelkohlensaurer Füllung.
Hervorragendes Tafelwasser.
Bad Freyersbach. Bad Schwarzwald.

Hauptdepot bei: Herrn Herm. Wagner, Mannheim, J 5, 2. 89708

Lehr- und Erziehungsanstalt
von H. Büchler, Rastatt-Baden.

Dieses Institut, welches seit Jahren besteht, ist das erste in Deutschland gewesen, welches sich mit der Erziehung **schwächlicher, schwer zu erziehender,** einer strengen Aufsicht bedürftiger Zöglinge befaßt, und Schüler, die theils aus **Mangel an Lernlust,** theils aus **schwacher** Veranlagung, in den Schulen nicht mitkamen, ins rechte Geleise brachte. **Prospekte.** 95259

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn.
Realschule zu Waldkirch (Breisgau).
Badischer Schwarzwald. 94152
100 Pensionäre, 14 Lehrer; Aufnahme vom 8. Jahr an; sorgfältigste Erziehung und Pflege; vorzügliche Lage; ausgez. Empfehlungen. Pension nebst Schulgeld von 900 M. (Vorsch.) bis 1200 M. (Unterseк.)
Durch Erlaß des Reichskanzleramts hat die Schule seit 1874 das Recht, Zeugnisse über wissenschaftliche Befähigung ihrer Schüler zum einjähr. freiw. Dienst auszustellen.
Beginn des neuen Schuljahres: 23. September 1901.

Goldene Medaille Paris 1900
Hoehl Kaiser-Blume
Feinster Sect.
Gebr. Hoehl, Geisenheim a. Rh.
Vertreter: J. W. Frey, Mannheim.

Frachtbriefe stets vorräthig: **Dr. Haas'sche Druckerei,** E 6, 2.

Bilz

Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prosp. fr. Gute Heilerfolge b. fast all. Krankh.
Naturheilbuch
d. Bilz Verlag, Leipzig u. all. Buchh. Tausende verdank. d. Buche Genesg.
99491

Waschemit Luhns Wasch-Extract 83363

J. S. Fries Sohn
Frankfurt a. M.
Filiale Mannheim
M 2, 4. Telephon 2153.
Dampfmaschinen
Transmissionen
Aufzüge
Centralheizungen
Eisen-Hochbau.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint**. Jede Dame wasche sich daher nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pf. bei: Mohren-Apotheke, Ap. Schellenberg, Stern-Apotheke, Ap. Brunner, C. Heß, F 1, 13, C. Mühlthaler, Schwetz.-Str. 146, Ernst Gesinger, Schwetzingerstr., Ernst Gammich, Drog., D 3, 1, Th. von Eichstedt, N 4, 12, W. Merz, Schwetzingerstr. 8.

Patent Holz-Riemenscheiben
Transmissions- und freistehende Leitern
vorzüglichste Fabrikate, zu
Tausenden im Gebrauch.
Solid, billig, prompte Lieferung.
Rheinische Holzverwertung A.-G.
Rheinau bei Mannheim. 95985

Einzig reell, seit 21 Jahren glänzend erprobt, sind **Hollup's Haarkräuterfett und Schuppentinktur** zur rationellen Haarpflege **unentbehrlich!** Leichteste Anwendung, conservirt die Haare bis ins höchste Alter, macht spröde und brüchige Haare naturglänzend, weich und geschmeidig, besitzt größten Gehalt an Haarnährstoff zur Förderung und kräftigen Entwicklung des Nachwuchses der Kopf- und Barthaare, verhütet frühzeitiges Ergrauen, ist absolut unschädlich. — **Anerkennungen,** wie „bester Erfolg, bin sehr damit zufrieden, vorzügl. Wirkung erprobt, mir wurde Ihr Haarkräuterfett bestens empfohlen," **bezeugen** Hollup's Haarkräuterfett als unentbehrlich. Haarpflegemittel! Gesetzl. gesch., mehrf. präm., lawinöh. geh. ges. Fl. **1 u. 2 M.**, — Schuppentinktur **75 Pf. u. M. 1.50.** — W. Hollup, Stuttgart. — In Mannheim zu haben bei: Wh. Meurin, Germ.-Drog., Marktstr. P 1, 8, J. Schmeyele, Drog., P 5, 15.

Piano's einige gebrauchte Tafelklaviere, Automaten abzug. 150 M. Firma **Drümmer, Ubaken**
Harmonium's Oggersheimer Str. 15. Leichte Zahlung. 95797

Sorgen um Kinder

Auf Veranlassung des Arztes habe ich „Timpe's Kindernahrung" mit solchem vorzüglichen Erfolge angewendet, daß ich nicht umhin kann, hiermit über das Präparat meine vollste Zufriedenheit dem Fabrikanten auszusprechen, und rathe dringend sich dieses Präparates zu bedienen. (Ausz.) Magdeburg. gez. Tarlich, Magist.-Sekr.

Packete à 80 u. 150 Pfg. Broschüren gratis bei: Schwanen-, Adler-, Mohren- u. Pelikan-Apotheke, Dr. Hirschbrunn, Joh. Schreiber, Louis Lochert, Ludwig u. Schütthelm.

Zum Bügeln

in und außer dem Hause wird angenommen. 81487
J 4a, 12, 3. St.

Kapital-Versicherung

von Mk. 300 bis Mk. 10 000

ohne ärztliche Untersuchung auf den Erlebens- und Todesfall **mit** Gewinn-Antheil (Ermässigung der Prämie vom dritten Jahre ab) und garantirter Erhöhung der Versicherungs-Summe bieten für gesunde Personen im Alter von 15 Jahren an die Tarife F & G der 89017

VITA Versicherungs-Actien-Gesellschaft

Prospecte, Antragsformulare und jede Auskunft durch die Vertreter und die Direction in Mannheim.

Neuer Medicinal Verein Mannheim E. H.

Gegr. von H. Thorbecke. Bureau: S 1, 17 1 Treppe.

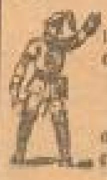
Freie Arzt- und Apothekenwahl.
Beiträge 20—35 Pfg. pro Woche.

Kohlen sowie **Bäder** (kalt u. warm) zu bedeutend ermäßigten Preisen. (Elisabethbad, Hildabad und Sänger E 8.)

Eintritt jeder Zeit.

97136 **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften der **2. u. 3. Compagnie** werden hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am

Montag, den 2. September,
Abends ½6 Uhr

an ihren Spritzenhäusern pünktlich und vollzählig einzufinden. 97757

Die Hauptleute:
Molitor. Grünewald.

Zahnarzt G. J. Dietrich Mannheim.
Nachf. **H. F. Bischoff,** Dentist.
Planken, Strohmarkt P 4, 16, Tel. 2343.
Schmerzl. Zahnziehen, Plombiren. 97908
Specialität: **Zahnersatz** in nur bester Ausführung.
Sprechst.: 8—12, 2—7 Uhr, Sonntags 9—3 Uhr.

Den rühmlich bekannten
O. Fritze'schen
Bernstein-Oellack
zu Fussbodenanstrichen
empfiehlt
Jos. Samsreither,
Q 4, 2. Specialist in Farbwaaren. **Q 4, 2.**
Gegenüber Kutscher Ries.
Telephon No. 1878. 90694

Heinrich Lanz, Mannheim.

Weltausstellung Paris 1900
Vicepräsident des Preisgerichts Classe 19
(Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel)
daher ausser Wettbewerb.

Lokomobilen
von 4—300 Pferdekräften.

Ueber **10000** Stück verkauft.
Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Internationale Transporte

SCHENKER & Co.

Centrale I, Neutorgasse 17 **WIEN** Reisebureau I, Schottenring 3

Agentur der
französischen Ostbahn, Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, Orleansbahn und Midi.
General-Agentur für die königl. bayer. Staatseisenbahnen.
General-Agentur der oriental. Eisenbahnen.

FILIALEN:

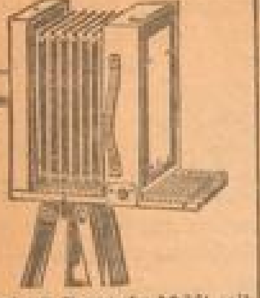
Adrianopel	London
Ala	München
Antwerpen	Nürnberg
Belgrad	Passau
Brüssel	Philippopel
Bukarest	Prag
Budapest	Rotterdam
Constantinopel	Salonique
Dedeagh	Schönpriesen
Eger	Sophia
Fiume	Steinschönau
Hamburg	Tetschen
Lindau	Triest

MANNHEIM,
Binnenhafen.

Können Sie da noch zögern??

Herr Friseur F. Stoffel in B. schreibt: In meiner großen Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß d. gekaufte Dose „**Novella**", Stärke II **großartig gewirkt** hat. Ich habe schon in drei **Wochen** einen schneidig. **Salon-Schnurrbart** erzeugt, denselben Erfolg hat mein College auch erzielt, mit welchem ich zusammen die Dose getheilt habe." Dies ist nur eine kurze **Anerkennung** von vielen. **Novella** wurde eben auch in **Paris 1900** mit der **Goldenen Medaille** und **Ehrendiplom** ausgezeichnet. **Können Sie da noch zögern??** **Novella** ist garantirt unschädlich. Preis per Dose Stärke I **Mk. 2**, Stärke II **Mk. 3**, in ungünstigen Fällen beide zum Stärke III **Mk. 5**. Gegen Nachnahme oder Voreinsendung allein vom **Erfinder u. weltberühmten Haarspecialisten Fr. Hepping,** Neuenrade No. 107, W. Porto 20 Pfg. Bei Nichterfolg Betrag zurück.
80623

M. Kropp
Nachfolger.
N 2, 7. Kunststraße.



Einziges Specialgeschäft mit Drogen- u. Chemik.-Handlung.

Ungar-Weine
vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie **süsser Ober-Ungar, Ruster Ausbruch, Meneser Ausbruch,** insbesondere **Medicinal-Ungarwein,** chemisch untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen **Georg Vief,** Cigarrenhandlg., Schwetzingerstr. 23.

Zahn-Atelier H. Stein
J 1, 7. Breitestr.
Einsetzen künstl. Zähne
Schmerzloses Zahnziehen, Plombiren Zahnreinigen ꝛc.

Coloel!
Eiermann's 1,000,000fach bewährtes Hühneraugenmittel, hilft sofort. Preis 50 Pfg. Zu haben bei **J. Grimm,** Friseur, Seckenheimerstr. 36.

J. Ziegler & Cie.
Weinhandlung
O 4, 16 — O 4, 16
empfehlen:
Rhein- und Moselweine,
Badische Weine,
Pfälzer Weine
von 60 Pfg. an die Flasche.
Bordeaux- und Burgunder
Schaumweine und Champagner
zu Originalpreisen.

Unterricht.

Berlitz-Schule,
B 2, 15. 3 Treppen.
Sprachschule für Erwachsene, Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz.
2 gold. Medaillen Par. Welt-Ausstellung.
Französisch, Englisch, Italien., Russ., Span., Deutsch etc.
Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 160 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation.
— **Probelektionen gratis.** —
Eintritt jederzeit. Einzel- und Klassenunterr. am Tage u. Abds.
Prospekte gratis u. franko.

Handels-Curse
von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 2 III. Stock.
Buchführung: einf., dopp., amerik.,
Wechsel-u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenographie (Gabelsb.),
Handelskorrespondenz. Kontorpraxis.

Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, **Kopfschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc.**
Gründlich, rasch u. billig. Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben. Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung.
Prospecte gratis u. franco.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Unterricht

D 1, 1 eine Treppe D 1, 1
Dr. Weber-Diserens
Sprach-Institut
lehrt nach Konversations-Methode durch wissensch. geb. Lehrer der betr. Nation
Englisch, Französisch, Ital., Spanisch.
Engl., Französ., Spanisch, Ital. Handelskorrespondenz.
Klassen- u. Einzelunterricht. Abendkurse.
Prospekte franco.

Institut Sigmund
A 1, 9 Mannheim A 1, 9
Kleine Klassen. Indiv. Behandlg. Pensionat. —
Alle im Sept. 1900 z. **Prima u. Oberprima,** im I. J. z. Tertia u. Sekunda geprüften Schüler, sowie **alle** Zöglinge des Instituts, die sich im März 1901 dem **Einjährig-Freiwilligen-Examen** unterzogen, **bestanden ihre Prüfungen.** Prospekt mit Ref. gratis. 85009

Institut
Büchler
Handelslehranstalt
D 6, 4.
Einzelunterricht und Vierteljahrkurse.
dopp. amerik. Buchhaltung
Rechnen, Correspond., Schön- u. Schnellschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben,
Moderne Sprachen
Zeugnisse, Stellennachweis.
Eintritt täglich.
Prospekte & Referenzen.

English Lessons.
Specialty: 97325
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, Q 5, 1.

Unterricht
Stenographie (Stolze-Schrey), **Buchführung** (einf., dop. u. amerik.) **Maschinenschreib.** zu jed. Tageszeit. 89704 **Fr. Burckhardt,** L 12, 11

Frauen und Fräulein
können in kurzer Zeit das **Neu- und Glanzbügeln** gründlich erlernen. 95882
Sophie Kramer, Wwe. Q 1, 9.

Reelle Gelegenheit.
Ein Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft liefert an zahlungsfähige Beamten und Privatleute **Möbel und complette Aussteuer, Wäsche** unter Garantie für Solidität der Waaren bei monatlicher oder vierteljähriger Ratenzahlung, ohne Aufschlag des wirklich reellen Preises. Offerten werden unter Vorzeigung von Mustern und Zeichnungen erledigt u. sind unt. Nr. 97422 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Neu! Neu!
Automaten-Halle
P 2, 3½ Mannheim P 2, 3½.
Eröffnung, 1. September.
Sehenswürdigkeit I. Ranges. 97907

Brillant-Stühle
aller Art
zu billigsten Preisen.
Für Damen und Herren das schönste Geschenk!
Friedr. Rötter
Möbel-Lager
H 5, 2, 3 und 22.
Teleph. 1361.

J. K. Wiederhold
Kohlen- und Holzhandlung
H 7, 24 Telephon 616 H 7, 24
liefert sämmtliche Sorten **Ruhrkohlen,** sowie englische und deutsche **Anthracitkohlen, Koks, Tannen-Bündelholz,** zu billigsten Tagespreisen franco Haus. 96130

Alle
Sorten Ruhrkohlen und sonstige Brennmaterialien
liefert zu Tagespreisen 96660
Chr. Kesselheim jr.
Collinistr. 12, nächst d. Panorama. Fernsprecher 794.

Kohlen.
Alle Sorten Ruhrkohlen
liefert zu billigsten Tagespreisen 95905
J 8, 1. Jean Hoefer. J 8, 1.

Vermischtes

Reiche Heirath vermittelt **Frau Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Ausk. gegen 50 Pf. 97752

Einer verehrl. hiesigen Bürgerschaft die ergebene Mittheilung, daß ich mich für **Privatkrankenpflege** bei erwachsenen männlichen Kranken und bei Knaben hier niedergelassen habe und halte mich vorkommenden Falles den verehrten Herrschaften bestens empfohlen. 97902
In Ehrerbietung
Stadtdiakon Keipert, U 3, 28.

Eine Wittwe sucht ein **Darlehen von 300 Mk.** auf ein Geschäft gegen monatl. Abzahlung und doppelte Sicherheit. Näh. im Verlag. 97540

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Heiligestr. 16.

Geld auf Hypotheken, Wechsel, Schuldscheine, Polizen, Erbschaft ꝛc. — nicht unt. Mk. 100 — zu günstigsten Bedingungen. Rückporto. **E. Marlier, Nürnberg,** Naddrunnenstr. 83. 91176

10000 Mark auf 2. Hypotheke in guter Lage gesucht. Off. unt. Nr. 95881 an die Exped. d. Bl.

Hypotheken-Darlehen
zu günstigsten Bedingungen besorgt **W. Gross, 3. Querstraße 27,** Telephon 1632.

Tüchtiger Fachmann für hochrentablen Consumartikel sucht stillen od. thätigen **Theilhaber mit ca. 5000 Mark Einlage.** Tüchtigem Reisenden wäre Gelegenheit zu sicherer Existenz geboten. Offerten unt. Nr. 97863 an die Exped. d. Bl.

Hausverwaltungen
übernimmt energ. Beamter bei kleiner Vergütung. Off. u. A. M. Nr. 97485 an die Exped. d. Bl.

Zwei ¼ Sperrsitzplätze neben einander, abzugeben. 97981 **D 3 No. 16.**

Hoftheater
Zwei Vierteplätze II. Rang (Vorderplätze) rechts abzugeben. 97905
Näheres **S 6, 6,** 3. Stock.

Zwei ¼ Sperrsitz-Abonnements-Theilhaber gesucht. D 5, 7, 2. Stock. 98001

Frauenplatz 1. Reihe in der Synagoge zu verm. 97682 Näh. E 1, 14, Eckladen.

Parquetböden
werden abgehobelt und gewichst. 95405 **H. Rampmaier, U 2, 8.**

Weißnäherin und Kleidermacherin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. 97164
4. Querstr. 43, 3. Stock.

Sämmtl. **Reparaturen** sowie **Aenderungen** an Damen- und Kinder-Kleider werden sorgf. ausgeführt b. rascher bill. Bedienung. **Kleider-Reparaturwerkstätte G 3, 6,** 2 Tr. 97675

Schneiderin empfiehlt sich. S 6, 14. links, 1. Etage, Vorderhaus.

Prima Apfelmost, täglich frisch von der Kelter, zugleich empfehle meine **Kelter zur gefl. Benützung.** M 4, 11. 97998

Vorzügl. Mittagstisch
Norddeutsche Küche für 3 bessere Herren in kleiner Familie nächst dem Wasserthurm. Zu erfragen **Filiale des General-Anzeigers,** Friedrichsplatz 8. 98008

Ankauf

Ein 3—4stöckiges **Haus** in guter Geschäftslage mit **Laden u. Zubehör,** eventl. hierzu umzubauen geeignet, wird gegen gute Anzahl. **zu kaufen gesucht.** Directe Offert. unter G. M. No. 97928 an die Exped. ds. Blattes. Vermittlung ausgeschlossen.

Haus zu kaufen
gesucht, welches **gut rentirt,** Geschäftshaus oder Wirthschaft nicht ausgeschlossen; größere Anzahlung wird nicht geleistet. Offerten unter Nr. 97877 an die Exped. dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht.
Eine kleine Ladeneinrichtung für Papierhandlung und Buchbinderei geeignet. Offerten unter Nr. 97372 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Gebrauchter Geldschrank zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 97890 an die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener, 4 pferdiger liegender 97949
Gasmotor
wird zu kaufen **gesucht.** Off. unter **F. K. 4470** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** erbeten.

Parthiewaaren
und **Waarenreste** kaufen jeder Art gegen Cassa. 95902
J. Jöler & Cie. in Zürich.

Verkauf

Zu verkaufen:
Eckhaus, mittelgroß, für Neubau, in sehr günstiger äußerst belebter Lage, für jedes Geschäft geeignet, **kleineres Haus,** gut rentirend, sowie **ein größeres Grundstück,** in der Nähe der **neuen Kasernen** (alte Frankfurter Straße), preiswürdig abzugeben. 97508
Offerten unter H. Nr. 97508 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Eine alte gut renommirte 97549
Wein-Wirthschaft
zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 97549 an die Expedition ds. Bls.

Complette Druckerei
m. feiner Kundschaft, bes. Umst. wegen, sehr preisw. **zu verkauf.** Offerten sub Nr. 97104 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Günstige Gelegenheit.
Eine in **Frankfurt a. M.** gelegene, sehr bedeutende **Damen-Schwimm- u. Bade-Anstalt** im besten Zustande, welche in den Sommermonaten einen **Reingewinn von ca. 10000 Mk.** liefert, ist unter **günstigen Bedingungen** 97800
zu verkaufen
eventl. **zu verpachten.** Off. sub **F. F. Z. 188** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

In der **Oberstadt** ein gangbares
Buch- u. Schreibmaterialien-Geschäft
Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Näh. im Verlag. 93035

Für Installateur oder Spengler sichere Existenz ohne Concurrenz!
wegen Krankheit sofort zu verk. ein **Haushaltungs-Geschäft mit Werkstatt.** Anzahlung nach Uebereinkunft. 97868
Offerten unter W. M. Nr. 500 Hauptpostlagernd Mannheim.

Preiswerth zu verkaufen:
1 Garnitur
2 Divans.
Näh. **Pflügersgrundstr. 17,** parterre. 95845

Tabak-Industrie.
In einem bevölkerungsreichen, tabakpflanzenden Orte der Vorderpfalz ist ein prachtvolles Anwesen in prima Zustande mit großem, schönen Garten, welches sich seiner Lage und Bauart wegen zur Anlage einer Cigarrenfabrik eignet. Besonderen Vortheil bietet betreffendes Object dadurch, daß directer Bahnanschluß und sehr billige und genügende Arbeitskräfte vorhanden sind. 97904
Preis 35,000 Mark mit 8 bis 10,000 Mark Anzahlung.
Offerten erbitte unt. Nr. 97904 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.
35—40pferd. Dampfmaschine, dazu gehöriger Kessel, 15pferd. Dynamo (100 m Transmission sammt Riemen u. s. w.), 1 Dinamo sammt Leitung und Lampen, 2 Hobelmaschinen, 2 Fraise, 1 Abricht-, 1 Stemm- und Bohrmaschine, 1 Zirkelsäge, 1 Bandsäge, 1 Schleifapparat, 1 Sägenfeilmaschine, 1 Trockenofen, (alles für Holzbearbeitung), 1 eiserne Treppe, (1,20 Mtr. breit, 8 Mtr. lang), 1 Biegmaschine, 2 Blasbälg, 3 Dezimalwaagen, 1 Parthie Pickel und Aexte und sonst Verschiedenes. 95822
Rheinaustraße 4. (Lindenhof).

Wegen Aufgabe der Wirthschaft **F 2, 10** ist eine **vollständige Wirthschaftseinrichtung** bill. zu verkaufen, nämlich: 96865
1 Büffet mit Theke,
1 Schwenkkessel,
1 Bier-Pression,
8 Kirschbaum-Tische,
60 Bretterstühle,
1 großer Spiegel,
7 tannene Tische,
40 Patent-Stühle,
7 Leisten mit 79 Hut- u. Mantelhaken.
Näh. bei **Moritz Dreifus F 3, 9.**

Ein noch gut erhaltener **Herd** mit großem Kupferschiff bill. abzug. Näh. G 7, 14, 2. St.

Eine sehr gut erhaltene Ladentheke m. Marmorplatte für **Metzger** oder **Delikatessengeschäft** geeignet, und sonst verschied. Zugehör, **Schinkenhalter** u. s. w. preiswerth zu verkaufen. Näh. L 8, 7, Laden. 97596

Pianino's
Fabrikate allerersten Ranges, wie **Schiedmeyer** u. s. w. zu **bekannt billigen Preisen. J. Hofmann Wwe.,** Kaufhaus N 1, 8. 97484

Musikwerk, 1 Piano, zu verkaufen. Oggersheimerstr. 15, Lhafen.

1 Eisschrank, 1 Comptoirschreibtisch, 1 Kindersitzwagen billig zu verkaufen. Näheres J 1, 11, 2. Stock.

1 neuer zweispän. **Bordwagen** zu verk. Schwetzingerstr. 118.

Feiner **Sportswagen** zu verkaufen. Werftstr. 15, 3. St.

Ein gebr. Kinderwagen zu verk. N 3, 10. 97597

Ein sehr gut erhaltenes **Fahrrad zu verkaufen.** 97670 **Eichelsheimerstraße 24.** II.

Achtung! Mehrere neue prima
Fahrräder
für Herren und Damen wegen vorgerückter Jahreszeit spottbillig abzugeben mit 1 Jahr Garantie. Daselbst große **Mech. Reparatur-Werkstätte** für Fahrräder u. Nähmaschinen aller Systeme. 97980 **N 4, 23.**

Ein fast noch neuer **Fahrstuhl** billigst abzugeben. 97879 **G 7, 28,** parterre.

Zu verkaufen:
auf Ende September oder früher **1 Doppelpult,** gediegene Ausführung, **1 Schränkchen mit schwerer Copirpresse,** 0,31×0,27, **1 eis. Firmaschild,** 1,50×0,70. Näh. i. d. Exp. d. Ztg. 97909

Kindersitzwagen (Leder), gut erhalten, billig abzugeben. 97921 **R 4, 7.**

Kinderwagen, fast neu, preiswerth zu verkaufen. 97808 Näheres D 8, 5, parterre.

1 große und 1 kleine eiserne Kelter
billig zu verkaufen. 97704 **F 7, 32.**

Krankenfahrstuhl,
fast neu, mit Gummireifen, neueste Construction, bill. abzug. Näh. Rheinstr. 8 part. 94613

Ia. Bernhardiner.
1, 1, 10 Wochen alte junge Bernhardiner, sowie einen prachtvollen 14 Monate alten **Rüden** (prämirt Internationale Ausstellung Heidelberg 1901) preiswerth zu verkaufen. Näheres **U 3, 16.** Wirthschaft (Ring). 97581

Zwergspitzer zu verkaufen. Schwetzingerstr. 1, Laden.

Teckelrüde,
15 Monate alt, prämiirt, ist zu verkaufen. **L 8, 1.** 97873

Hofhund,
Doggenkreuzung; Rüde, 2 J. alt, sehr scharf u. wachsam, **mannfgt., geht zu keinem Fremden** und **nicht zurück,** zu verkaufen. Preis 50 Mark. 97874
Veterinär-Arzt Seigel, Viernheim.

1 Federröllchen mit Verdeck preisw. zu verk. 97994 **Gr. Merzelstraße 27 a.**

Ladentheke u. Firmenschild bill. zu verk. F 4, 21, 4. St. 97424

2 automatische Personen-Waagen
erst kurze Zeit im Gebrauch, in tadellosem Zustand, sind **billig zu verkaufen.**
Anfragen unter R. H. No. 96534 an die Exped. d. Bl.

Wachsamer **Hofhund,** deutsche Dogge, 1½ Jahre alt, billig zu **verkaufen.** Näh. i. m. Verl.

Stellen finden

Wer schnell und billig **Stellung** sucht, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen.

Haussegen-Reisende
mit geschützte Neuheiten bei hoher concurrenzloser Provision gesucht. **Kunst-Institut Germania B. Schadrack, Berlin, Melchiorstraße 10.** 97861

Zur Uebernahme eines gut gehenden Installationsgeschäftes in süddeutscher Stadt, dessen Besitzer verstorben, sucht der jetzige technische Leiter einen tüchtigen fleißigen **Kaufmann** mit einer Kapital-Einlage von 30—40,000 Mark als **Theilhaber.** 97821
Offerten unter **F. U. 637** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. Main.**

Gesucht
per **1. October** für doppelte Buchführung u. Correspondenz
ein Herr oder Fräulein,
der Stenographie, Maschinenschreiben (Yost) französischen Sprache eventuell auch der englischen Sprache mächtig.
Offert. mit Gehaltsansprüchen unt. No. 97611 a. d. Exp. erb.

Weinreisender
für eingeführte Touren in Baden und Württemberg.
Comptoiristin
mit allen Comptoirarbeiten vertr.,
Verkäuferinnen u. Verkäufer
für verschiedene Branchen **sucht Allianz Mannheim,** B 5, 12.
Sprechzeit von 10—1 und von 4—8 Uhr. 97989

Eine sehr leistungsfähige, bedeutende 82568
Wein- & Sekt-Kellerei
im **Rheingau,** mit **eigenem** Weinbergbesitz, **sucht tüchtige**
Vertreter
gegen **hohe Provision.** Gefl. Offerten unter **F. P. B. 374** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten.

1. u. 2. Verkäufer
für **Herrenkonfektion,** sowie **1. Verkäuferin für Damenkonfektion sucht** 97990 **Allianz Mannheim,** B 5, 12.

Empfangsdame — M. 160
Filialleiterin f. feines Café, ausw.
1. Verkäuferin n. ausw., M. 160
Filialleiterin f. hier, mög. Caut. 97955
Verkäuferin f. Hofconditorei 35 M., fr. St.
Directrice f. Leinen, Wäsche, Tapisserie, Anfangs Mark 100
3 Cassiererin. f. f. Firmen, Geh. M. 100
4 Buchhalterinnen f. erste Firmen, Geh. 185 M.
Viele Comptoiristinnen, tücht. Verkäuferin. div. Br. u. mehrere angehende u. lernende Verkäuferinnen gesucht von
Friedr. Wilh. Meißner, Kfm. Stell.-u. Theilh.-Bur., 81, 2.
Eingetr. Firma.

Ein **Dienstmädchen** für häusl. Arbeiten gleich od. 1. Okt. gesucht. 97691 **G 2, 2,** parterre.

Ein **anständiges Mädchen,** das gut bürgerlich kochen kann, auch etwas Hausarbeit übernimmt, auf 1. Oktober **gesucht.** 97985 **D 1, 1,** 1 Tr. hoch.

Zuverlässiges, tücht. **Mädchen** aufs Ziel gesucht. 97958 Näheres H 7, 25, 3. Stock.

Tücht. reinliches Mädchen, das gut und selbständ. kochen kann, geg. hoh. Lohn **auf 1. Okt.** gesucht. **P 1, 5.** 97999

Lehrmädchen

Ich suche für meine **Putzabtheilung** ein intelligentes
Lehrmädchen.
Demselben ist Gelegenheit geboten, sich als **Modistin** auszubilden. 97888
Sigmund Kander.

Wir suchen für unser **Ausstattungs-Geschäft** 97856
1 Lehrmädchen
aus guter Familie und mit guter Schulbildung **gegen sof. Vergütung.**
M. Klein & Söhne.

Lehrlingsgesuche

Suche zum baldigen Eintritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen sofortige Remuneration. 97883
A. Waizel, P 7, 18.

In einem ersten Großhandlungshause ist eine 97975
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit guter Schulbildung zu besetzen. Näheres im Verlag.

Lehrling.
Für sofortigen Eintritt ist in unserem Bureau eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen.
Max Baer Söhne, Q 7, 13.

Lehrlings-Stelle,
Lehrling mit guter Schulbildung für ein **Architekten-Bureau** per sof. gesucht (even. gegen Bezahlung).
Offerten unter Nr. 97988 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen suchen

Krankenpfleger, in der Massage, kalt. Abreibungen ꝛc. bewandert, sucht noch **Beschäftigung.**
Offerten unter Nr. 97736 an die Expedition.

Fräulein
im Kochen, allen Zweigen des Haush., Kindererzieh. u. Nähen bewand., sucht Stelle als Stütze od. Haushälterin, g. a. z. einz. Herrn od. Dame. Gute langj. Zeugnisse. Gefl. Off. unt. J. L. No. 97989 an die Exp. ds. Bl.

Ein Mädchen sucht Stelle per 1. Sept. als Mädchen allein. Zu erfragen B 5, 1.

Miethgesuche

Gesucht
eine abgeschlossene **2 od. 3 Zimmerwohnung** mit **Küche** für ruhige Familie in besserer Lage zum 15. September oder 1. Okt. Offerten mit genauer Preisangabe u. Angabe, ob Gas in der Wohnung unt. No. 97979 an die Expedition dieser Zeitung.

Solider Kaufmann sucht
1 möbl. Zimmer
Lindenhof, möglichst Meerwiesenstraße.
Offerten m. Preisangabe unt. A. No. 97150 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein schön möbl. Zim. mit ... Eing. in der Nähe des Schlosses. Offerten mit Preisangabe an Café Oper.

Läden

C 4, 1 Laden m. Nebenräumen zu v. Näh. 2 Tr.

D 2, 14 neu erbaut, ein gr. Eckladen mit 4 gr. Schaufenstern sowie 2 Nebenräumen per September zu vermiethen. Näheres Conditorei.

E 3, 6 Laden m. anstoßend. Zim. u. Magaz. ... a. Wohn. z. v. Näh. 2. St.

F 1, 7½ Marktstraße **Laden** mit **Bureau u. Magazin** sofort oder später zu vermiethen. Näh. **F 1, 3,** 3. St.

H 3, 7 ein schöner Laden mit Wohng. zu vm.

N 3, 17 Laden, so groß mit od. ohne Wohnung und Magazin zu vermiethen.

M 1, 4a
vis-à-vis Kaufhaus, eleganter **Laden,** mit einem großen Schaufenster, mit Souterrain, per 1. Oktober ev. früher zu verm.
Näheres **Gebr. Reis,** Möbelfabrik.

P 2, 3½ Laden mit großem ... Kellerraum, sof. oder später zu vermiethen. Näheres ... **Pfeiffer,** U 1, 8.

T 4, 1 ein **Laden** zu miethen.

U 1, 26, Eckladen m. ... u. Wohn., sehr gut für ... tanten od. jed. and. Gesch. ... z. v. Auskunft 2. St.

Augartenstr. 49, Laden, f. jed. Geschäft geeign., auch als ... m. od. ohne Wohnung per 1. ... billig zu v. Näh. 2. St.

Bellenstr. 22 Laden m. Wohn. für Wurstwaren ... gut geeignet, zu verm.

Friedrichsfelderstraße ... Laden mit Wohnung, wo ... 3 Jahre gut gehende Metzgerei betrieben wird, zu verm. Näheres zu erfragen bei ...

Laden zu vermiethen.
In sehr guter Lage ... **Laden,** eventl. mit Wohnung zu verm. Näh. zu erfr. ...

Luisenring 60, Laden ... **Bureau** mit 1 Zimmer sofort oder später zu verm. Zu erfr. Luisenring 61, 1 ...

Seckenheimerstr. 38, schöner Laden mit 2 Zimmern, Badezim. und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. 3. St. 96672

Schwetzingerstr. 159 Laden mit Wohnung sehr geeignet für Milchgeschäfte oder dergleichen event. mit Stallung oder Werkstätte sofort zu vermiethen. 96764 Näh. daselbst od. L 15, 2, III.

Waldhofstraße 43, Neubau, Laden mit Wohnung, Werkstätte für Schreiner geeignet, mit Hof, 2 abgeschlossene Wohnungen, Vorder- und Hinterhaus zu vermiethen. 84290

Große Parterre-Räume auf die Straße geh. im Centrum der Stadt sof. od. spät. zu verm. Näh. F 3, 9 im Laden. 95851

Ein kleiner **Laden** zu verm., für Kurzwaaren od. dergl., auch für Möbel- oder Photographie-Ausstellung geeignet. Zu erfr. R 6, 6, 3 Treppen. 96904

Wohnung mit **Laden** zu vermiethen. 97267 Näh. Seckenheimerstr. 84e, II.

Sofort zu vermiethen:
Laden m. Zimmer M. 60 monatl.
Werkstatt, gr. helle „ 20 „
Wohng. 2 Z. u. K. „ 18 „
Wohng. 2 „ „ „ 32 „
Wohng. 4 „ „ „ 40 „
Zu erfr. Mittelstr. 12, 2. St. l. 91609

Bureau

B 1, 9 große Parterre-Räumlichkeiten Bureau u. Magazin per 1. Oct. oder früher zu vermiethen.

D 7, 16 2 Parterre-Zimmer als Bureau mit oder ohne Lagerraum u. Keller zu v. Näh. 3. St.

L 2, 6 Nähe des Schlosses, für **Bureau o. Geschäftslokal** geeign., neu herger., sogl. od. später zu verm. 94716

L 4, 5 2. St., 2 leere Zim. für **Bureau** zu vermiethen. 95169

N 3, 4 Nähe der Hauptpost, Bureau, 3 gr. helle Zim. sof. od. spät. zu v. 91608

O 6, 2, part., rechts, Parterre-Räumlichkeiten, geeignet für Bureau und Lager, per 1. Oktober zu vermiethen.

P 7, 15 (Heidelbergerstr.), Bureau, 6 Zimmer zu vermiethen. 96221

Eichelsheimer-Straße 14, Comptoir per 1. Okt. billig zu verm. Näh. daselbst. 97896

Rheinaustraße 19, 3—4 sehr schöne helle Souterrainräume als **Bureau** sofort zu verm. Näheres **Rheinaustraße 17,** part. od. **M 7, 23,** part.

Rheinstr. 3, 2 Bureau-Zim., groß und hell, mit sep. Eingang sofort zu verm. 94614

Salon-Zimmer, Oberstadt, 2. Stock, auch für **Bureau** zu vermiethen. Offerten unt. No. 97988 an die Exped. ds. Blattes.

Bureau-Räume sofort oder 1. Oktober **zu vermiethen.** 97916 Näheres **T 6, 39,** parterre.

Ein Bureau, bestehend aus 3 Zimmern in bester Lage, besonders geeignet für **Anwälte, Notare** oder auch als Sprechzimmer für **Aerzte,** zu vermiethen. 97991 Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

2 Zimmer für Bureau geeignet, event. auch mit Magazins-Räumlichkeiten per 1. Okt. zu v. 97820

Böckstraße 10 (H 10, 28) 2. St. Zwei schöne Zimmer, part. im Hinterhaus, hauptsächlich für Bureau oder Magazin geeignet, sind sofort zu vermiethen. Näh. M 2, 6, 2. St. 97069

Zu vermiethen per sofort **großer heller Raum** ca. 60 □m vorzügl. geeignet für **Zeichen- od. sonst. Bureaux, Werkstätte** etc. nebst kl. **Wohnung. O 4, 17,** Buchdlg.

Magazine

Für Tapezierer geeignetes Lokal, 44 qm u. 4 m hoch, sofort zu verm. 97899 Näh. S 3, 1, 4. Stock.

Stallung für zwei Pferde nebst Hofraum sofort zu vermiethen. 97297 **H 7, 34.**

Eine **große Stallung** mit großem Heuspeicher und Remise für 6 Pferde sofort zu verm. Zu erfragen bei **Jakob Wolff,** 16. Querstraße 33. 97047

Zu vermiethen

A 2, 3 2 Zim., Küchen, Kam. i. S. Heizg. z. v.

B 1, 9 1. St., 7 Zimmer u. Zubehör per 1. Oct. od. früher z. v.

B 7, 12, 3. Stock, 4 Zimmer, Zubehör, Badezim., per October oder auch früher zu vermiethen. 93812

C 2, 6 3. Stock zu verm. 4. Stock, 1 Zimmer, Alkov u. Küche zu verm. 97652

C 3, 1 2 Tr., 2—3 leere Zim. mit separ. Abschl. an einzelnen Hrn. per Okt. zu v.

C 4, 8, schöner IV. Stock, 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. II. St. 77687

C 7, 8 freundl. Wohn. im Seitenb. 3 Zim. u. Zubehör an ruh. Fam. auf 1. Sept. z. v. 95383

C 7, 11 2. St., 6 Zimmer nebst sonstigem Zubehör per 1. September oder 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 94463

D 4, 11 schöne Balkonwohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, Mansarde und Keller per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. parterre.

D 6, 13 zwei kleinere Zim. u. Küche z. v. 97923

D 7, 10 **Rheinstraße,** freundliche helle Wohnung im 4. Stock, 5 Zim. nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. 94520 Näheres daselbst 2. Stock.

D 8, 6, Rheinstraße 5, 2. u. 4. Stock, je 7 Z., 2 Mansard.-Zim., Badezim. u. Zubeh. zu v. Näheres bei **Isidor Kalter, C 8, 6,** 2. Stock. 87744

E 1, 5 breite Str., Neubau, eleg. 6 Zimmer-Wohng., Bad, Gas u. Electr. sofort zu vermiethen.

E 1, 14 (Planken), 2 Tr., 3 Zim. mit Zub., für einzelnen Herrn pass., per 1. Okt. zu verm. Näh. Eckladen. 95722

Breitestraße F 1, 3 2. Stock, Wohng. von 3—4 Zim. pr. 1. Oct. zu v. Näh. 2. St. 97542

Zu vermiethen: F 1, 8 2. Stock, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör. Zu erfr. T 1, 6, Bureau. 96891

F 5, 9 Seitenbau u. Hinterbau 2. und 3. Stock 2 freundl. **kleine Wohnungen** sofort zu vermiethen. 96863 Näh. **Gebr. Koch,** F 5, 10.

F 7, 23, Eckhaus, Luisenring, schöner 3. St., 9 Zim., Küche u. Badez. zu verm. Näh. part. 97864

F 7, 24 Ringstraße (Garten), 2. St., Balkonwohn., 6 große Zim., Küche, Mans. u. Zub., ferner 3 Tr., 3 große Zim., Küche, Mans. u. Zub. per 1. Okt. zu verm. Näh. part. 96081

G 5, 2 3. Stock, 6 Zimmer und Zugehör per sofort zu vermiethen. 96663

G 5, 17b Vorderh., 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 96665

G 6, 17 ein **Zimmer** zu vermiethen. 97054

G 7, 14 2 Zimmer u. Küche, Wohnungen sof. zu vermiethen. Näh. 2. Stock.

G 7, 22 Hälfte, d. Straßenbahn am Luisenr., schöne helle Wohnung mit Balk., 7 große Zimmer, Bad, Küche, Keller, Speicher und 2 Mansarden per bald oder später billigst zu vermiethen. 97688 Näh. daselbst, 2 Stiegen hoch.

G 7, 37 3. Stock, 3 Zim. und Küche an ruh. Leute zu vermiethen. 97490

H 1, 1 Vorderhaus 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche auf 1. Oktober billig zu vermiethen. 97698 Näheres **Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15.**

H 3, 7 2 schöne Zim. u. Küche preiswerth zu verm. Näh. Lederhandlung. 97545

H 4, 1 frdl. Wohn. sof. zu v. Näh. 3. Stock. 97266

H 6, 12 4. St. Zim. u. K. zu verm. 96861

H 7, 13 ii. Hrths., 4 Zim., Küche, Kam. u. Kell. zu vm. Näh. 2. St. r. 97382

H 7, 22 2. St., Wohn., mit 5 Zim. u. Zubehör per 1. Oktober zu verm. 92999 Näheres H 7, 23.

H 7, 26 4. St., 1 gr. Z. u. K. 1 vm. N. 2. St.

H 7, 35 2. Stock, Balkon-Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör, ganz oder getheilt per sofort oder später zu verm. Näh. im Laden daselbst. 94886

H 8, 38 jetzt **Jungbuschstraße 6,** 2 Wohnungen je 3 Zim., Küche u. Zubehör im 2. Stock auf 1. Oktober oder später zu verm. 97667 Zu erfragen Metzgerladen.

H 9, 33 Jungbuschstr. 18, 1 schöne Wohng., 7 Z. m. Balk. u. all. Zub. zu v.

Moritz Brumlik, F 1, 9

Schlafdecken. Steppdecken. Bettvorlagen. Reisedecken.

Im **Spezial-Geschäft** von **Moritz Brumlik F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9** 68176 kaufen Sie

TEPPICHE

Tischdecken, Gardinen, Portièren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Felle, Linoleum etc. **enorm billig.**

Tischdecken. Bettdecken.

Moritz Brumlik, F 1, 9

J 7, 15 2. Stock, 5 Zimmer und Zubehör oder parterre, 4 Zim. u. Zubehör zu verm. Näh. parterre. 97920

J 7, 28 2. St., 3 Zim., Küche u. Keller z. v. 97499

K 1, 5 2. St., 5 Zimmer nebst Zubehör.

K 1, 5b 3. St., 5 Zimmer mit Balkon und 2 Erker z. verm. Näh. K 1, 5a, 2. Stock, Canzlei. 92029

K 1, 12 2. St., 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres Q 1, 15. 92351

K 2, 8 schöner 3. Stock mit Balkon, besteh. aus 6 Zim., Küche und Zubehör auf 1. Okt. zu v. Näh. part. 97897

L 4, 4 3. Stock, Wohnung von 5 Zim., Küche u. Zubehör sof. zu v. 97844

L 11, 2 vier schöne, große Zimmer, Küche u. Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. 4. Stock. 96831

L 11, 24 4. St., prachtvolle Wohn., 5 Zim. m. Zub. pr. 1. Okt. zu verm. Näheres parterre. 92587

L 14, 3 3 Trp., 4 Zimmer, Küche, Badezim. per 1. Okt. zu v. Näh. i. Laden.

L 14, 3 2. St., eleg. Wohnung von 5 Zim., Badezim. nebst Zubeh. per sof. z. v.

M 1, 2a 4. St., 5 Zim. u. Küche per 1. Oct. zu vermiethen. Zu erfragen M 1, 2a, Laden. 96809

M 2, 13 2. St., 2 kleinere Zim. nebst Küche u. Keller an ruh. Leute zu v.

M 5, 11 der 2. Stock, sechs Zim., Küche, Zub.; im 4. Stock 3 Zim. u. Küche zu v. Näheres 2. Stock. 96817

N 3, 17 4. St., ein. Zim. zu verm. N. 2. St.

N 3, 17 2 Zimmer u. Küche und 1 Zim. u. K. zu verm. Näh. 2. St. 97291

O 7, 21 4. St., 2 schöne Zim. mit großer Küche an ruhige Leute zu verm. 96821

Neubau O 7, 24 herrschaftl. ausgestattete 6 u. 7 Zimmerwohnungen per 1. Okt. a. c. zu vermiethen. Näh. das. im 2. Stock. 95104

P 4, 13 Hrths., 2 Zim. u. Küche z. v. 97369

Q 7, 17b Hochparterre, 4 große Zimmer, Küche, Badezimmer, Garderobe Speisekammer m. Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. 97057 Näh. Bureau i. Hof.

R 3, 2a Seitenb. 2. St., 2 Zim. u. Küche z. v. Näheres Laden. 97561

Zu vermiethen: die Wohnungen in dem Neubau **R 3, 13** 2.—4. Stock, je 5 Zimmer u. Küche. Näheres Q 3, 12. 97576

Neubau S 6, 3 per 1. Okt. zu verm., je 5 Zimmer u. Küche und 2 gr. Zimmer u. Küche. **Laden** mit 2 Zimmer und Küche. **Gg. Schmidt,** Fahrradhdlg., Q 3, 20.

T 5, 3 part., gut möbl. Zim. sof. zu verm. 97378

T 3, 21 2. Stock, eine schöne Wohnung, 4 Zimmer und Küche, sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 97504

U 6, 6 2. St., schöne Wohn., 5 Zimmer und Zubehör per sofort zu vermiethen Näh. U 6, 12 part. 80741

Augartenstr. 49, Vdh. 3. St. Tsch. 3 Z. u. K. m. Balkon, Seitenbau, 3. St., 2 Z. u. Küche per sof. od. 1. Okt. zu v. Näh. 2. St. 97966

Bellenstr. 22 der 2. Stock mit 3 Zimmer und Küche zu vermiethen. 97237

Bellenstraße 28a, 3. Stock mit Balkon, 3 Zim. und Küche per sofort oder später zu verm. 97818 Näheres **Gontardstr. 26** (Kaiser's Kaffeegeschäft).

Beilstraße 12 3 Zimmer und Küche bis 1. Okt. zu vermiethen. 97745

Beilstraße 18, (H 5, 20), 3 Zimmer und Küche per 1. September zu vermiethen. 95684

Beethovenstr. 12, Wohn., 4 u. 5 Z. m. Zubeh. z. v. Näh. Seckenheimerstr. 10, 4. St. 97549/729

Im Hause Ecke **Charlottenstraße 2,** in schönster freier Lage, je **4 Zimmer,** Badezim., Küche und allen Zubehör in feinster Ausstattung per Oktober zu verm. Näheres bei **Jacob Sternheimer, F 2, 3½.** 96089

Dalbergstr. 20, J 9, 28, 2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 96819

Ecke Elisabethstr.—Beethovenstr., comfortable Wohnungen, 5 Zimmer sofort zu vermiethen. 96921/679 Näh. **Lange, T 6, 19.**

Friedrichsring 16 Begunter 4. Stock, 7 Zimmer u. allem Zubehör preiswerth per September od. Oktober zu verm. Näheres im Parterre. 99072

Friedrichsring 28, 7 Zimmer Garderobe, Badezimmer nebst Zubehör im 2., 3. und 4. St. per 1. Oktober event. früher zu v.

Friedrichsring 48, 2. St., hübsche Wohnung, 5 Zim., Badezim. u. Zubeh. wegzugshalber per 1. Oct. ev. früher sehr preiswerth zu v. 97421

Grabenstr. 5 2 große Zimmer mit Keller sofort oder p. 15. Juli z. verm. 92560

Jungbuschstr. 22 früh. H 9, 3 Zimmer u. Küche, part., sofort oder später zu verm. 97976

Kaiserring 18, 4. Stock, eine schöne Wohnung mit Erker und Balkon, bestehend aus 4 Zimmern, Badezim., Küche, Mägdezimmer, Keller, Antheil an der Waschküche und am Speicher, per 1. Oktober zu vermiethen. 96800

Nächst dem Kaiserring hübsche Wohnung, 4 Zim. mit Balkon, Küche u. Zub., 1 Tr. h. per 1. Okt. od. früher à M. 1000.— per anno zu vermiethen. 97884 Näheres L 15, 18, 2. Stock.

5 Lamenstraße 5 Schöne Mansardenwohnung, 3 u. 4 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu verm. Kein vis-à-vis, freie Aussicht. 96388 Näheres parterre.

Mittelstr. 6, 2. St. l., 1 schön möbl. Zim. an einen Hrn. od. bess. Fräul. sof. od. spät. zu v.

Mittelstr. 13, Hinterhaus, schöne helle Wohnung, 2 Zim. und Küche zu vermiethen. 97638

Mittelstraße 44, 3. Stock, **schöne Balkonwohnung** ohne vis-à-vis, 4 Zimmer, Badezimmer, Küche und Zubehör bis 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst. 97087

Mollstraße 10 sehr ruhige elegante Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubeh. mit schöner, freier Aussicht an ruh. Leute zu v. 96176

1. Querstr. 1, abgeschl. Wohnung, 4 Zim. u. Zubeh. an ruh. Leute zu vermiethen. Zu erfragen bei **Fr. Schuh,** 3. St. 96218

4. Querstr. 35 2 Zimmer und Küche per sofort zu verm. Näh. part. 97914

4. Querstraße 13, 3. Stock, 4 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu vermiethen. 96880

5. Querstr. Nr. 8, 1. Stock, Wohnung m. 2 Zim. u. Küche, auf die Straße gehend, zu verm.

18. Querstraße 18, 2. St., in der Nähe des Industriehafens, 2 Zimmer mit Kammer u. großer heller Küche zu verm. 97053

8 Rupprechtstraße 8 nächst dem Friedrichsring. Per 1. Oktober eine Anzahl schöne Wohnungen mit je 3, 4 oder 5 Zimmer, Küche, Bad u. Garderobe, zu vermiethen. Daselbst auch 2 schöne **Mansarden** mit 3 und 4 Zimmer u. Küche sowie ein **Souterrain** mit 2 bis 3 Zimmern und Küche. Näheres bei Architekt **Wüstkna,** Lamenstraße 5. 96967

Rheindammstr. 8, 2 Zim. u. Küche zu verm. 97118

Rheinaustr. 6, Zimmer u. Küche per sofort zu verm.

Rheinhäuserstr. 85
2. Stock, 3 Zimmer und Küche
4. „ 3 „ „ „
sofort zu vermiethen. 97062

Rheinhäuserstr. 87
2. Stock, 2 Zimmer und Küche
4. „ 2 „ „ „
5. „ 1 „ „ „
sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock, Vorderh.

Rheinhäuserstraße 67 mehrere Wohnungen, je 2 Zim. und Küche, per sofort zu verm., auch eine größere Werkstätte od. Magazin daselbst zu verm.

Rheinaustr. 19, eine schöne, abgeschlossene Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Badezimmer u. s. w. auf 1. Aug. oder spät. zu vermiethen. Näh. Rheinaustraße 17, parterre oder M 7, 23, parterre. 94985

Rosengartenstraße 30. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Bad, Mädchenzimmer u. sonstigem Zubehör wegzugshalber per sofort oder später zu vermiethen. 97122 Näh. nur bei **Geutzsch,** 3. St.

Seckenheimerstr. 84 sofort zu verm.: 4 Zimmer und Küche part., 3 Zimmer mit Balkon und Küche 3. Stock, 2 Zimmer und Küche Seitenbau, part., 95401 1 Zimmer und Küche Seitenbau, 2. Stock, ebendaselbst geräumiges Magazin im Souterrain.

Seckenheimerstr. 96 mehrere Wohnungen, 4 Zim. u. 2 Zim. u. Küche sofort beziehbar zu vm. 97268 Näheres Seckenheimerstr. 85a bei **Fr. Kühner,** Baugeschäft.

Seckenheimerstr. 104, Zimmer und Küche zu verm. 97913

Werderplatz 2 Villen-Viertel, östliche Stadterweiterung, 2. u. 4. Stock, **hochelegante** Wohnungen von je 7 Zim. nebst all. Zubeh. z. Sept. od. Okt. ev. auch später zu verm. Näh. **Friedrichsring 36,** part. 97291/710

Zu vermiethen: Herrschaftliche Wohnungen in schönster Lage Heidelbergs, bestehend in 6 großen Zimmern entl. auch 12 große Zimmer mit reichlichem Zubehör. Näheres bei **Baumstr. Nimis, Heidelberg Häuserstr. Nr. 23.**

4 Zimmer-Wohnung mit Bade-, Speisekammer, Speicher-, Kellerabth., Mädchenzimmer, Trockenspeicher, Trockenveranda. Näh. **Helbing,** S 6, 18. 92327

Schöne Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör sofort oder später zu verm. 92350 Näh. Dammstr. 33, part.

Die seither von der **Ingenieurschule** innegehabten Räume, Kirchenstraße 5 (F 8, 8) sind per 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Dieselben sind geeignet auch für Engros- oder Fabrikgeschäfte, größere Bureaux oder als Magazin. 86070

Zu vermiethen:
7 Zim.-Wohn. O 7, 12,
4 „ „ O 7, 12,
3 „ „ S 6, 1,
7 „ „ Tullastr. 19.
Zu erfragen bei **Nörtlein Gg.,** Göthestr. 4. 94978

In ruh. Hause am Wasserth. 1—2 unmöblirte Zimmer, auf die Straße, abzugeben. 97759 Näheres in der Exped. ds. Bl.

Zwei Zimmer u. Küche auf 1. September **zu vermiethen.** Zu erfrag. **Schwetzingerstr. 25,** Bäckerladen. 97071

Ein schönes **Zimmer** (leer) an ein bess. Fräulein zu vermiethen. Zu erfr. **O 2, 1,** 2. St. 97303

Möbl. Zimmer

B 4, 14 gut möbl. Parterrezim. sof. zu verm.

D 5, 3 2 Tr., möbl. Zim. m. 2 Bett. u. möbl. Zim. m. 1 Bett zu verm. 97979

J 2, 13/14 3 Tr. links, möbl. Zimmer zu verm. 97977

R 1, 16 4. Stock, 1 möbl. Zim. mit Clavierbenützung u. Pension, sowie ein einfach möbl. Zim. m. Pension an 1 Herrn zu verm. 94243

R 4, 3 2. St., hübsch möbl. Zim. sofort an einen Herrn zu vermiethen.

Gr. Wallstadtstr. 32 part., einfach möbl. Zim. an anständ. Fräulein zu vermiethen.

Solid **möbl. Zimmer,** zwei Betten u. reichliche Kost, zu v. Näh. L 14, 3, im Laden. 95718

Zwei Zimmer, gut möbl. (Wohn- u. Schlafzim.) in ruhigem bess. Hause zu verm. Näh. **L 12, 9,** 3. Tr. 94755

Ein fein möbl. **Zimmer** mit Pension sofort zu verm. Näh. E 3, 1a, 1 Treppe hoch. 97791

Schlafstellen

B 4, 11 3. St., Schlafstelle sof. zu verm.

G 5, 7 4. St., 2 Schlafstell. a. bess. Arbeiter z. v.

G 7, 4 2. Stock, Schlafstelle zu verm. 97298

U 1, 23, 4. St., Vdh., 2 gute Schlafst. sof. bill. zu v.

U 2, 3, 3. Stock, Schlafst. u. möbl. Zim. zu verm. 97293

Hafenstraße 32, (F 5, 18 a), Hinterh. part., bessere Schlafstelle auf 1. Septbr. zu verm. 96816

11. Querstr. 27, II. St., eine Schlafst. zu verm. an ein ordentl. Mädchen. 96854

Kost und Logis

F 4, 11 2. St., anst. j. Mann ins Logis ges. 96772

N 2, 12 1 Tr., werden ein. bess. Herrn zu gut. Mittag- u. Abendtisch angen.

Kaiserring 16 3 Treppen, in besserer israelit. Familie können einige junge Leute Kost u. Logis erhalten.

Luisenring 61 3. Stock, israel. junger Mann findet **gute Pension.** 97098

2 junge Leute od. Schüler können in gutem Hause ein **solid möbl. Zim.** mit **vollständiger Pension** erhalten. 96301 Näh. **L 14, 3** im Laden.

Zwei Herren finden gut möblirtes **Zimmer** mit oder ohne **Pension.** 95600 Näh. Jungbuschstr. 11, 4. St.

2 Schüler finden in gutem Hause Pension, auch kann denselben daselbst Nachhilfe ertheilt werden. 96802 Näh. **Luisenring 50,** 3 St.

Schüler finden sehr gute **Pension** event. **Nachhilfe.** 94586 **L 10, 8,** 4. St.

In einer **guten Familie** werden ein bis zwei Schüler von auswärts in **Pension** genommen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Guten bürgerl. Mittags- und Abendtisch. 97271 **L 14, 3,** 3 Tr.

E 4, 1
M. Gold
Linoleum, Wachstuche
Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer
Linoleum durchgemustert
Auflegerstoffe für Küchenmöbel
Damen- und Kinderschürzen
Gummi-Betteinlagen
Beste Fabrikate billigste Preise
M. Gold
Ecke Fruchtmarkt.
E 4, 1

MARCHIVUM

Mannheim E 2, 18.

E. Helfft

Planken E 2, 18.

Total-Ausverkauf

wegen

vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Um auf schnellste Weise meine umfangreichen Lager in

Damenkleiderstoffen, Seidenwaaren, Gardinen, Unterröcken und Baumwollstoffen

zu räumen, gewähre ich für **sämmtliche Artikel** — Futterstoffe ausgenommen —

20 Prozent Rabatt

auf meine streng festen Grundpreise.

Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen.

Kein Umtausch. — Nur Baarzahlung. — Keine Auswahlsendung.

Unsere

Verkaufs-Lokalitäten

befinden sich vom 24. August an wieder in

N 2, 9c.

Teppichhaus

Ciolina & Hahn.

Zur Reisesaison

empfehle:

Anhängetaschen, Pompadours, Reisetaschen u. Reisenecessaires
Feine Lederwaaren jeder Art
Damengürtel u. Agraffen, Fächer in jeder Art
Feine Schmucksachen
Uhrketten, Manschettknöpfe, Broches
Cravattnadeln, Chatelaines, Ringe etc.
Feldstecher und Operngläser.

Reise-Geschenke in jeder Art. 96810

S. H. Schloss jun., P 2, 1, Planken.

Benrather Maschinenfabrik Aktiengesellschaft
Benrath bei **Düsseldorf.**

Hebezeuge aller Art.

Krahne.

Lösch- u. Ladevorrichtungen für Lagerplätze
D. R. P. 89051

General-Vertreter für Süddeutschland:

A. Börstinghaus, Ingenieur, Mannheim, Rheindammstr. 4.

Den Werth

von

Schuhwaaren

findet der Käufer erst beim Tragen. Hier zeigt es sich, ob man schlecht oder gut gekauft hat. 94795

Schuhwaaren aus **bestem Material**, in **gediegener Ausführung, tadellosem Sitz**, in **neuesten Façons**, finden Sie **unstreitig** in der

Niederlage der renommirten Mech. Schuhfabrik
Ph. Jourdan, Mainz
von
Julius Blum, Mannheim
Breitestrasse, P 1, 3.

Kein Concurrenzgeschäft ist in der Lage, grössere Vortheile zu bieten.

Warum Ihr Geld unnütz fortwerfen ?

beim Gebrauch v. nicht wirkenden Bartwuchsmitteln, darum Vorsicht!

Dass mein Bartbeförderungs-Balsam „Kosmolin" das Wachsthum des Schnurrbartes wirklich befördert, wird durch Gutachten eines Chemikers nebst unzähligen Anerkennungsschreiben bewiesen. Eines möge hier im Wortlaut folgen: Herr R. Grötschel, Reichenberg, schreibt: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mitheilen zu können, dass Ihr „Kosmolin" bei mir den besten Erfolg gehabt hat; sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose Stärke III" u. s. w. Auch wurde mein Präparat in Paris 1900 mit der goldenen Medaille prämiirt. „Kosmolin" ist ganz unschädlich. Preis pr. Dose Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., in ungünstigsten Fällen nehme man Stärke III zu 5 Mk. Versand pr. Nachnahme, Porto 20 Pf. Bei Nichterfolg zahle Geld zurück, daher kein Risiko. Nur allein echt zu beziehen von

Robert Husberg, Neuenrade No. 67, Westfalen. 96042

Sparsame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Hausbedarf Elfenbein-Seife, Marke „Elefant" von **Günther und Haußner, Chemnitz.** — In tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben.

Engros-Lager: 94235

Walz & Geiss, Mannheim.

Das Specialgeschäft in

Parketfussböden, Holzrollläden und Zug-Jalousien

Ferdinand Lomatz, Mannheim, Augartenstraße 63,

empfiehlt sich den p. t. Herrschaften und Publikum während der Reise- und Sommerfrische-Zeit zur sachgemäßen, prompten und billigsten Durchführung von **Reparaturen an Parketfußböden,** (abhobeln, abziehen, ausspähren, wachsen und bohnen), sowie an **Rollläden und Zug-Jalousien.** 95471

Neuer Motor „Benz"

Höchste Auszeichnungen!

für Gas, Benzin und Benzol.

Generator-Gasmotor „Benz"

von 4 Pferdekräften an. 67005

Betriebskosten per Pferdekraft u. Stunde **3 Pfg.**

bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.

Bereits 5400 Motoren mit 27000 Pferdekräften abgeliefert.

Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.

Benz & Cie., Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim (Baden.)

Kohlen

Kohlen

Alle Sorten Kohlen

liefert, wie bekannt, in **bester Qualität** und **sehr billig**

H. Rittelhurber Nachfolger.

Jungbuschstr. 13. Max Wand. Telephon 1757.

Kohlen

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige

empfiehlt

Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

klärung für den Fall. Er sah nämlich, daß die Mutter die Angewohnheit hatte, den Gummiverschluß der Säuglingsflasche in ihrem Mund anzufeuchten, ehe sie ihn dem Kinde in den Mund steckte. Es ist dies ein sehr häufig vorkommender Brauch oder vielmehr Mißbrauch, der von dem Aberglauben ausgeht, daß das Kind dann die Flasche leichter nehme. Die Mutter konnte sich nun entsinnen, daß sie, während sie das Opium im Zahn hatte, ebenfalls zwei- bis dreimal den Gummi der Kinderflasche in den Mund genommen hatte, und zweifellos hatte sich das Gift auf diese Weise dem Kinde mitgetheilt. Der Fall verdient als Warnung beachtet zu werden.

Humoristisches.

— Veränderte Situation. Besucher: „Wie, Sie putzen selbst Ihre Stiefel? Haben Sie denn die Haushälterin nicht mehr?" — Hausherr: „O doch; aber die habe ich inzwischen geheirathet!"

— Schwierig. „Sie, Wärter, ist das Nilpferd eigentlich bösartig?" — „Nein, das können Sie um den Finger herumwickeln."

— Zur Mode. Frau (ein Modejournal vom vorigen Monat durchblätternd): „Ach, sieh' mal, Arthur, was man damals für komische Hüte trug!"

— Von einem Frauentag. „Erst behaupteten die Damen, das Thema sei so wichtig, daß es nicht eingehend genug diskutirt werden könne, und jetzt erklären sie sich in der heftigsten Weise dagegen, daß noch ein dritter Tag zugesetzt wird! Keine Einzige ist darunter, die etwas zu versäumen hat." — „Freilich! Aber da nur zwei Tage für den Kongreß bestimmt waren, hat keine Einzige mehr als zwei Kostüme bei sich!"

— Im Eifer. „Was glauben Sie denn eigentlich? Ich soll Ihnen nachgeben?" — „Ja, ich dachte, daß Sie als der Gescheidtere . . . ." — „Wer, ich der Gescheidtere! ? Da wär' ich schön dumm!"

— Immer im Dienst. „Sie, Sie", sagte der Herr Polizeiaktuar nach dem Mittagessen warnend zu seinem Stammwirth, „haben Sie denn Ihre neue Köchin schon angemeldet?" — Der Wirth, welcher sich in dieser Richtung wirklich einer kleinen aus Nachlässigkeit begangenen Unterlassungssünde schuldig wußte, fragte verblüfft: „Aber woher wissen Sie denn schon wieder, Herr Aktuar, daß ich eine neue Köchin hab'?" — „O", entgegnete der Beamte, „der Polizei entgeht nichts: Bisher waren immer blonde Haare in der Suppe, seit gestern sind's schwarze — also!"

— Unverfroren. Dienstmädchen (am Tage nach der Hochzeit zu der jungen Frau): „Sehen Sie, Madame, Sie meinten, die fünf Lampen, die Sie zur Hochzeit geschenkt bekommen haben, wären zu viel . . . eine ist jetzt schon kaput!"

— Ideen-Verbindung. Er: „Sahst Du heute früh, als ich wegging, daß ich Dir eine Kußhand zuwarf?" — Sie: „Nein, Hans, ich war ja gar nicht am Fenster." — Er: „Ja, wer mag es denn da gewesen sein?" — Sie: „Keine Ahnung — aber jetzt fällt mir ein, daß heute früh mein Kammermädchen ihre Kündigung zurückgezogen hat."

Albumblätter.

Welch eine Rolle im Leben
Das Schicksal dir gegeben,
Das ist des Schicksals Sache;
Doch die ertheilte Rolle,
Sie sei nun, wie sie wolle,
Gut durchzuführen, das ist deine Sache.

Daniel Sanders.

Willst du dir ein hübsch Leben zimmern,
Mußt dich um's Vergangene nicht bekümmern;
Das wenigste muß dich verdrießen;
Mußt stets die Gegenwart genießen,
Besonders keinen Menschen hassen
Und die Zukunft Gott überlassen.

Goethe.

Zahlenräthsel.

Ein Schäfer wurde gefragt, wieviel Kinder er habe. Er sagte: Wenn es drei weniger wären, würde die Hälfte nur 2 mehr betragen, als ein Viertel. Wieviel Kinder hatte er?

Charade.

Das erste zeigt dirs Wesen nicht, nur Schein,
Das Zweite soll in oelnen Worten sein.
Das Ganze mit dämonischer Gewalt
Hält es so manchen armen Geist umkrallt.

Rösselsprung.

	dies	mant	ge	sel
ein	nicht	stein	zur	hat	schlif
dient	nicht	ein	kle	ge	Gu.
mag	nen	auch	dem	sein	im
gung	doch	weit	schliff	schul	un
	er	di	sein	mer

Bilderräthsel.

Auflösung des Worträthsels in voriger Nummer:
Erden, arm; Erbarmen.

Auflösung des Zahlenräthsels in voriger Nummer:
Erzbischof, Rehe, Zofe, Bier, Jo, Sieb, Ceres, Herz, Ochse, Fisch

Auflösung des Telegraphenräthsels in voriger Nummer:
Brot, Halm, Silber, Minna Wein. — Brasilien.

Auflösung des Bilderräthsels in voriger Nummer:
Damascenerklinge.

Richtige Lösungen fanden ein:

Carl Marsteller, Jakob Senk, Mina Christ, Ferdinand Elfer, Anna Habermaier, Klara von Neuenstein, Johanna Schmitt, Ida Metzermacher, Rud. Neuberger, Elsa Spörry, Oskar Bayer, Emil und Luitpold Holtschuh, Waldhof, Gustav und Emma Pfeiffer, Rheinau.

(Räthsellöser, welche ihre Namen veröffentlicht haben wollen, müssen diese bis spätestens Donnerstag Abend einsenden.)

Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, Mannheim.
Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim

No. 35. Mannheim, den 1. September 1901

Magdas Heirath.

Eine moderne Geschichte von B. Kastner.

(Nachdruck verboten.)

„Ach was," sagte Frau Heddy zu ihrem Eheherrn, „wir müssen eben etwas für sie thun, damit sie einen Mann kennen lernt. Hier bei uns hat sie keine Gelegenheit. Und in Gesellschaften geht sie nicht, weil, wie sie behauptet, jeder unverheirathete junge Mann denkt, sie wolle ihn angeln. Sie empfindet es so peinlich, eine „alte Jungfer" zu sein, daß mir oft das Herz weh thut. Wer hätte das für möglich gehalten, daß gerade Magda, die schönste von uns Schwestern, schließlich trotz aller Verehrer doch sitzen bleiben würde!"

„Das pflegt häufig das Loos von sogenannten Schönheiten zu sein," bemerkte der Herr Professor lehrhaft.

„Jawohl, aber doch ist's noch nicht zu spät. Sie ist immer noch reizvoll und könnte einen Mann sehr glücklich machen. Man müßte sie nur sehen. Aber wir thun auch nicht das Geringste für sie, lassen sie einfach erbarmungslos versauern."

„Nun, Liebste," lachte der Herr Professor, „wir können sie doch nicht in die Zeitung setzen lassen!"

„In die Zeitung?" widerholte Frau Heddy mit großen Augen. Dann lächelte sie verschmitzt. Ihr lieber Mann, dem doch so selten etwas Gescheidtes einfiel, etwas, was nicht nur im Alterthum, sondern auch im praktischen Leben Werth hatte, er hatte sie da auf eine Idee gebracht! Warum ihr dies nicht selbst eingefallen? Da lebte nun ihr Schwesterchen, ein Ideal an allen weiblichen Tugenden, so einsam so freudlos dahin, daß sie, die seit Jahren glückliche Gattin und Mutter war, sich oft vor ihr dieses Glückes schämte. In die Zeitung! Ja, warum denn nicht? Nur sie — Magda — durfte nichts davon ahnen! Niemals würde sie in eine Zusammenkunft mit einem auf solch unfeine Weise gewonnenen Bewerber willigen.

Frau Heddy dachte nach. Sie legte sich ihren Plan in allen Einzelheiten zurecht. Dann begann sie zu handeln. —

„Du mußt Dich gleich photographiren lassen, Magda, zu Oskars Geburtstag!" sagte einige Tage später die schlaue kleine Dame zu ihrer Schwester, die eifrig Stoffe zu neuen Hemden für den einzigen Sprößling des Hauses zuschnitt.

„Photographiren? Wie kommst Du denn auf die Idee? Wir haben ja von früher Bilder genug. Jetzt hat es keinen Sinn mehr!" erwiderte Fräulein Magda herb, und ein wehmüthiges Lächeln umspielte ihren vollen, hübschen Mund.

Aber eine Woche darauf waren sehr gut gelungene Kabinetbilder zu „Oskars Geburtstag" im Hause.

In dieser Zeit schloß sich Frau Heddy öfters in ihrem Zimmer ein. Hätte der Herr Professor durchs Schlüsselloch geguckt und hätte er Anlage zu einem Othello gehabt, dann wären ihm allerlei Gedanken gekommen. Denn Frau Heddy schrieb eifrig und viel. Sie trug auch ihre Briefe eigenhändig zur Post.

Fräulein Magda bemerkte von alldem nichts. Sie hatte jetzt, sechs Wochen vor Weihnachten, vollauf zu thun, um allerlei Geschenke für die Verwandten anzufertigen. Dann arbeitete sie an einer Unmenge kleiner Höschen und Röckchen die für die Aermsten der Armen bestimmt waren und ihnen am Weihnachtsabend bescheert werden sollten. Es machte ihr Spaß, für die kleinen Knirpse zu nähen, und sie freute sich schon im Voraus auf den Moment, wo sie dem Verein eine tüchtige Menge so hübsch fertiggemachtes Kleinzeug abliefern konnte.

Als sie eines schönen Nachmittags gerade ihre Nähmaschinennadel blitzschnell über den weichen Wollstoff laufen ließ, kam Frau Heddy etwas aufgeregt und nervös herein und forderte sie dringend auf, mitzukommen. Sie habe viele wichtige Sachen zu besorgen und Magda müsse unbedingt helfen.

Kurze Zeit darauf verließen die Damen das Haus. Auf der Straße hatte es aber die Frau Professor merkwürdigerweise gar nicht so eilig, ganz gemächlich besorgte sie einige Kleinigkeiten.

Nachdem sie dann gegen Abend mehrere Male auf ihre Uhr geschaut hatte, rief sie plötzlich vor einer bekannten großen Konditorei:

„Ach, Du lieber Gott! Da fällt mir was Wichtiges ein! Zwischen fünf und sechs habe ich mich in der Konditorei mit der Frau Räthin Bach verabredet und doch muß ich jetzt sofort heim! Mein Mann hat ja gegen Abend Konferenz und wird Toilette machen wollen!"

Und nachdem sie wie in rathloser Verzweiflung um sich gesehen hatte, fuhr sie in weinerlichem Tone fort:

„Ich habe alle Schlüssel eingesperrt — — hör mal, Magda — Liebste — Beste, thue mir den einzigen Gefallen, gehe da hinein und erwarte die Räthin! Sie muß ja bald kommen, spätestens um sechs Uhr. Aber gehe in das hinterste kleine Zimmerchen geradeaus! Verstehst Du? Da sucht sie mich. Also ganz hinten! Und entschuldige mich recht!"

Fräulein Magda schickte sich an, ihren Stellvertreterposten einzunehmen und hatte bereits, nach einem Abschiedsgruß, die Thüre der Konditorei hinter sich geschlossen, als Frau Heddy nachgeeilt kam und ihr ein Packetchen in hellblauem Papier in die Hand drückte.

„Die Hauptsache!" rief sie erregt. „Da sind ja die gewünschten Muster für die Frau Räthin!"

Und fort war sie.

Magda lächelte noch ein wenig, als sie durch die verschiedenen

Zimmer der Konditorei ging. Ein aufgeregtes kleines Wesen war doch eine liebe Schwester! Ein bischen plan- und ziellos, aber herzensgut.

Als sie das hinterste Zimmerchen betrat, wäre sie beinahe auf der Schwelle wieder umgekehrt. Die Erwartete war noch nicht da, nur ein Herr saß an einem der Marmortischchen. Ein Herr, dessen blasses, interessantes Gesicht ihr auffiel. Etwas verlegen setzte sie sich ebenfalls an einen der kleinen Tische. Dabei entfiel ihr das blaue Packetchen. Der Herr sprang auf und überreichte es ihr galant mit einer Verbeugung. Sie wurde dunkelroth. Er lächelte. Ja, sicher, er hatte gelächelt!

Magda zog langsam die Handschuhe aus, schob ihren Schleier hoch, rückte sich auf dem schmalen rothsammtnen Sopha zurecht, sah dann auf und begegnete den prüfenden Augen des fremden Herrn wieder.

Glücklicherweise kam in diesem Moment das servirende Mädchen und frug nach Magdas Befehlen.

„Eine Tasse Chokolade und illustrirte Journale," bestellte sie.

Und wieder wartete sie in einer ihr ganz unbegreiflichen Befangenheit.

Da tauchte plötzlich ein herziger Dreiläufehoch, ein blondlockiger Bursche, den sie in ihrer Verlegenheit gar nicht bemerkt hatte, an dem Tisch des fremden Herrn auf.

„Einen Mohrenkopf noch, Papa!" sagte er.

„Noch einen Mohrenkopf?" fragte dieser lächelnd.

„Du hast doch gesagt, Papa, wenn ich heute hier recht artig wäre, bekäme ich Mohrenköpfe, so viel ich wollte!" flüsterte das feine Stimmchen.

„So? Na, dann hole Dir noch einen," erlaubte der Papa und lächelte wieder zu Magda hin.

Das Kind sprang davon und kam gerade zurück, als Magdas Chokolade auf den Tisch gestellt wurde. Neugierig streckte es sich in die Höhe und sagte dann drollig, den kleinen Finger in den Mohrenkopf stippend:

„Ich habe auch Schlagsahne."

Sie lachten Beide.

Zwischen den beiden Tischen stehend, schmauste der blondlockige Bursche seinen Mohrenkopf, während sein Papa über die Zeitung hinweg verstohlen Fräulein Magda fixirte. Sie hatte ein Journal in die Hand genommen und einige Minuten gelesen. Dann schaute sie auf die Uhr.

Der kleine Junge drängte sich an ihr Knie und sagte: „Du, ich trink auch gern Chokolade."

Nun sprang der Vater auf, trat näher, bat um Entschuldigung für die Belästigung und verstand es so gewandt, Magda in eine fesselnde Unterhaltung zu ziehen, daß sie erst eine Stunde später, zehn Minuten nach sechs, wieder auf die Uhr schaute. Die erwartete Frau Räthin Bach war gar nicht gekommen.

Am Abend konnte sich Frau Heddy nicht genug wundern, daß ihre Freundin nicht Wort gehalten hatte.

Magda erwähnte so en passant, daß sie sich dort mit einem Herrn unterhalten habe. Er hätte sich vorgestellt: Doktor Fellner. Einen herzigen Jungen habe er und ein kleines Mädchen.

Frau Heddy sah recht selbstzufrieden aus.

Eines Mittags brachte der Professor drei Billets zu einer neuen Oper mit nach Hause. Besonders Magda, die für Musik schwärmte, war freudig erregt. Sie sah, als sie Abends das Parkett betrat, so jung und liebreizend aus, daß ihr Niemand ihre vierunddreißig Jahre angesehen hätte. Als sie den sammtnen Klappstuhl hochschlug, sah sie ihrem Nachbar ins Gesicht. Er grüßte ehrerbietigst und lächelte.

„Du", flüsterte Magda, als sie saß, ihrer Schwester ins Ohr, „neben mir sitzt der Herr aus der Konditorei von neulich."

Die Frau Professor lächelte nur.

Die Pause kam. Es fügte sich seltsamerweise, daß der Herr Doktor Fellner im Büffetraum keinen andern Tisch für seine Erfrischung finden konnte, als den, an welchem Magda mit den Ihrigen saß.

Vorstellung — angeregte Unterhaltung — nach dem Theater gemeinsames Nachtessen in einer Weinstube. Es war für Magda ein recht vergnügter Abend.

Herr Doktor Fellner nützte die Erlaubniß, Besuch zu machen, gründlich aus. Er kam beinahe täglich in das Haus seiner neuen Bekannten.

Frau Heddy schmunzelte dann immer so vergnügt, daß man die kleinen Grübchen in den vollen Wangen sah. Der Herr Doktor drückte ihr jedesmal, wenn er kam und ging, ausnehmend kräftig die Hand.

Magda war nicht mehr ganz so frühstbewußt wie früher, aber viel, viel lieblicher! Die blauen Augen strahlten, und um den Mund, der jetzt oft lachte, lag ein weicher Zug. Sie las nicht mehr gern Artikel über Frauen-Emancipation, sie hörte auf, über die Männer zu spotten. Sie wartete nur: sie sah es kommen, das Glück!

Jede Blume, die der neue Freund des Hauses mitbrachte, versprach dem „späten Mädchen" Frühlingsduft und Sonnenschein.

Wochen vergingen so.

Und als die Weihnachtslichter vor Frau Heddy entzündet wurden, führte Doktor Fellner, der mit seinen Kinderchen das Fest mitfeierte, die zitternde Magda unter den Christbaum und fragte sie innig, ob sie seinen Kindern eine Mutter, ihm ein liebes Weib sein wolle.

Magda nickte nur. — — —

Niemals hat die junge Frau erfahren, wem sie ihr großes Glück verdankte.

Noch oft in späteren Tagen erzählte sie die erste Begegnung mit ihrem Max.

„Denke, Heddy," pflegte sie dann zu sagen „wenn Du mich damals nicht in die Konditorei geschickt hättest, um die Räthin Bach zu erwarten, würde ich ihn nie kennen gelernt haben! Und doch bin ich fest überzeugt, daß wir für einander bestimmt waren. Das Schicksal wollte es so, daß ich jahrelang warten mußte, bis wir uns endlich fanden."

Frau Heddy war sehr stolz auf ihr gelungenes Werk. Wenn der Professor skeptisch meinte, es hätte auch fehlschlagen können, erwiderte sie prompt:

„Wenn man mit dem nöthigen Takt und Verstand den passenden Mann für das rechte Mädchen auszusuchen versteht, dann kann man sich erlauben Schicksal zu spielen. Du freilich hörtest sie, gedankenlos, wie die Männer nun mal sind, erbarmungslos alt werden und bis in die Ewigkeit Höschen für die Waisenkinder nähen lassen!"

Der Professor pflegte darauf vorzuziehen zu schweigen.

Frau Heddy und ihr Schwager Doktor Fellner sind immer noch dicke Freunde. Jede Weihnachten liegt ein besonders schönes Geschenk von ihm für die Frau Professor unterm Christbaum.

Onkels Besuch.

Eine heitere Geschichte von Karl Zuhn.

(Nachdruck verboten.)

„Du, Röschen, ich habe eine interessante Neuigkeit für Dich!"

Meine Frau sah von ihrer Näharbeit auf: „Was gibt's denn?"

„Onkel Paul, der nervöse Herr, hat sich zum Besuche angemeldet, um eine Woche von seinem Urlaub bei uns zu verleben. Uebermorgen trifft er ein."

„Höre, liebes Männchen, mit etwas mehr Respekt könntest Du aber doch von dem alten Herrn sprechen", meinte meine bessere Hälfte schmollend.

„Es war nicht bös gemeint, Schatz," besänftigte ich sie, „ich bin bloß ärgerlich darüber, daß bei uns wieder einmal Alles drunter und drüber gehen wird. Du weißt doch, welche Annehmlichkeiten so ein Besuch von Onkel Paul im Gefolge hat."

„Nun ja, seine Nervosität ist allerdings nichts weniger denn angenehm, um von allem Anderen zu schweigen. Aber das müssen wir schon mit in den Kauf nehmen, er ist doch unser Erbonkel, und da lohnt es sich schon, beide Augen zuzudrücken."

Nachdem ein in kalligraphischer, wie stilistischer Hinsicht einwandfreies Antwortschreiben an den guten Onkel abgesandt worden war, wurde für den Besuch Alles aufs Beste hergerichtet.

Else und verbarg ihr erglühendes Antlitz an Ernsts Brust. „Mutter meinte, es sei Alles nur alte Gewohnheit bei Dir —"

„Ja, so alt, daß es mir nicht gelungen ist, und nie gelingen wird, sie los zu werden," sagte Lindau und nickte Waldberg triumphirend zu, der vorsichtig herlugte, ob er auch nicht zu früh komme.

Aus dem Minneleben der Tauben.

Von Julius von Hoven.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Tauben, die wilden, sowohl wie die zahmen in Monogamie leben. Eine einmalgeschlossene Ehe gilt als lebenslängliche, die nur der Tod trennt. Die Zärtlichkeit der Ehegatten und ihr friedliches Zusammenleben ist sprichwörtlich. Opferfreudig nährt der Täuberich stellenweise seine Gespanstin, wenn nicht mit seinem Herzblut, so doch mit Gerichten, die er der leichteren Verdauung halber in seinem Kropf hergerichtet hat, in der Weise, wie beide später ihre Jungen nähren.

In den vielen Jahren, in denen ich Gelegenheit hatte, Tauben zu beobachten, habe ich nur musterhafte Ehen kennen gelernt und es wurden diese selbst von den flottesten Junggesellen, denen eine ehrbare Annäherung noch nicht zur Gattin verholfen, respektirt, als ob das zehnte Gebot alle Triebe beherrsche. Eigentliche Sittlichkeits-Delikte blieben sonach förmlich ausgeschlossen. Man kann daher leicht mein Erstaunen begreifen, als ich die Wahrnehmung machte, daß ein jugendlicher Fant, blauschwarz von Farbe, kaum mannbar geworden, sich in sträflicher Absicht einer goldgelben Taube näherte und dieser sogar in frecher Weise Liebeserklärungen machte, wodurch die Ruhe und der Friede der goldgelben Eheleute in empörender Weise gestört wurde. Obwohl die Gattin in sittsamer Betrachtung, von sträflicher Liebe frei, die Bahn der ehelichen Pflicht wandelte, hatte der Gatte einen beständigen Kampf mit dem Zudringlichen zu bestehen, um ihn zu verscheuchen. Aber selbst tüchtige Schnabelhiebe, die der Tollkopf erhielt, wie die moralische Entrüstung der bessern Gesellschaft — obwohl sich diese im Uebrigen neutral verhielt — waren im Stande, seine Liebesgluth zu mindern und ihn auf den Weg der Besserung zu führen.

So lange der Goldgelbe in Ermangelung eines flammenden Schwertes mit flammendem Auge in der Umgebung des ehelichen Heims Wache hielt, spielte dieser den Ritter Toggenburg, indem er unverwandten Blicks, wo er sich auch befand, sein schwarzes Antlitz der Goldgelben zuwandte.

Es war ein öffentlicher Skandal, der in der Taubenwelt noch nicht dagewesen war, und es stand zu befürchten, daß das Treiben des Nichtswürdigen lockerend auf die ererbte Sittenreinheit wirken und die ebenheranwachsende Jugend demoralisiren könne.

Das Einfachste wäre nun wohl gewesen, daß ich den Störenfried aus der tugendhaften Gemeinde entfernt hätte; doch seine sonstigen Eigenschaften waren mir zu kostbar. Er stammte von vornehmen Eltern (Holländern) ab, die ihre seltenen Vorzüge auf diesen, ihren Sohn, vererbt hatten. Er war der beste Flieger, schlug Purzelbaum acht, oft auch vierzehn Mal hintereinander ohne Pausen, und war dabei von graziöser Haltung und glänzendem Gefieder.

So griff ich denn zu dem nicht mehr ungewöhnlichen Mittel, ihm eine Frau anzusiegeln, die ihn von seiner Thorheit kuriren sollte. Zu diesem Zwecke erstand ich — meine Nachzucht war noch zu jung — eine schwarze Taube und steckte beide in den sogenannten Poarkasten, einem engeren, auf einer Seite vergitterten, Behältniß, das Beide von dem Verkehr mit der Außenwelt abschließt und in dem nach althergebrachter Sitte und Erfahrung in längstens 3 bis 4 Tagen die Ehe vollzogen wird. Doch welcher Schrecken erfaßte mich, als ich am folgenden Tage einen Blick in den Paarkasten werfe. Die Taube war jämmerlich zugerichtet, und es blieb mir nichts Anderes übrig, als wieder zur Trennung zu schreiten, und ich ließ ihn nun allein im Kasten. Er girrte aufs Neue liebestoll nach der Goldgelben, suchte sich durch das Gitter zu zwängen und gebärdete sich mehr wie der rasende Roland, als der sanfte Toggenburg. Nach einigen Tagen weigerte er sich Futter anzunehmen; ich dachte an Werther und seine Leiden und befürchtete auch bei dem Schwarzblauen Selbstmord. Daher ließ ich ihn frei, in der Erwartung, daß der Goldgelbe seine Rechte energisch wahren, und der Schwarze endlich Vernunft annehmen werde. Doch das alte Spiel erneuerte sich wieder, weshalb ich das frühere Mittel noch einmal versuchte.

Eine silbergraue Taubenmaid, schlank wie die Palme und lieblich wie die Lilie sollte sein eigen werden, und Beide wanderten in den Poarkasten. So hoffte ich doch noch, Ruhe und Ordnung im Taubenschlag herzustellen. Doch ich hatte die Rechnung wiederum ohne den Liebeswahn des Schwarzen gemacht. Denn als ich nach 2 Tagen in den Kasten blickte, bot sich mir ein Bild des Jammers dar: Die Silbergraue war nicht nur an vielen Stellen ihres Federschmuckes beraubt, sondern ihre Hirnschale derart verletzt, daß das Gehirn durchschimmerte. Warum diese barbarische Behandlung einer Unschuldigen, die sich ihm ja garnicht aufgedrungen?! Er konnte sie ja als Konkubine betrachten und verlassen, wenn der Kasten sich wieder öffnete. Oder war seine Liebe zur Goldgelben, wie die eines Ulrich von Lichtenstein? Oder aber wollte er der Goldgelben beweisen, daß sie allein in seinem Herzen herrsche, und jede Andere ihm gleichgültig, ja verhaßt sei? Das waren für mich psychologische Räthsel, die ich nicht zu ergründen vermochte. Klar war mir, seine Devise lautete: „Diese, nämlich die Goldelse, oder keine," wie solche Liebesspannheiten ja auch bei ideal veranlagten Jünglingen vorkommen. Meine Geduld war indes jetzt erschöpft, und so trug ich mich mit dem Gedanken, den Uebeltäter gegen Zusicherung von zwei Stück seiner Nachkommenschaft einem Züchter zu überlassen.

Bevor ich jedoch zur Ausführung meiner Absicht kam, sagte *) ich eines Morgens. Durch irgend einen Umstand wurde meine Aufmerksamkeit abgelenkt. Da hörte ich plötzlich ein Sausen, und wie der Blitz warf sich die ganze Suite (so nennt man die zu einem Taubenschlag gehörigen Tauben) auf das Dach des Hauses. Sofort wußte ich, um was es sich handelte, und als ich in die Höhe blickte, bemerkte ich einen Habicht, mit Beute beladen, davonziehen. Ich feuerte wohl einen Schuß nach demselben ab, doch ohne Erfolg, und als ich die Häupter meiner Lieben zählte, bemerkte ich den Verlust des Goldgelben. Aeußerst verstimmt hierüber, sah ich darin gewissermaßen einen Wink des Schicksals und ließ den Dingen freien Lauf, obwohl es jeder Züchter vermeidet, Tauben von ungleicher Farbe sich paaren zu lassen.

Noch bewahrte die Goldelse ihrem Seligen die Treue und wies die Anträge des Schwarzen standhaft zurück; aber nur acht Tage dauerte die Witwentrauer, dann präsentirten sich die beiden als Vermählte. Die Ehe war eine recht glückliche, doch konnte ich mich des Verdachts nicht erwehren, daß Goldelse schon zu Lebzeiten ihres verstorbenen, begn. gemordeten Gatten ein Faible für den Schwarzen in ihrem Busen gehegt.

Bald darauf rief mich mein Beruf in die weite Welt, so daß ich gezwungen war, meinen Taubenschlag aufzulösen. Ueber die weiteren Schicksale der beiden habe ich nichts mehr erfahren, aber selbst nach vielen Jahren muß ich noch oft der tugendhaften Goldelse und ihres raubritterlichen zweiten Gatten gedenken.

Allerlei.

— Eine merkwürdige Opiumvergiftung ist kürzlich unter der Behandlung eines englischen Arztes gewesen, der den Fall erst nach einer eingehenden Untersuchung aufzuklären im Stande war. Ein drei Monate altes Kind wurde ihm, anscheinend mit dem Tode ringend, gebracht. Es war kalt, und blaß, die Pupillen zusammengezogen, und nur mit großer Mühe war es möglich, das kleine Wesen aus seiner Betäubung aufzurütteln. Die Mutter behauptete, daß dem Kinde weder ein Schlaf- noch ein Betäubungsmittel gegeben worden sei. Erst nach eindringlicher Fragestellung gab die Mutter die Erklärung ab, daß sie am Abend zuvor ein in Opium getauchtes Wattebäuschchen gegen Zahnschmerzen in einen ihrer Zähne gesteckt hatte, das Kind könnte aber unmöglich etwas davon abbekommen haben. Unter geeigneter Behandlung wurde der kleine Patient wieder hergestellt, aber erst später fand der Arzt eine Er-

MARCHIVUM

MARCHIVUM

Aufgabe Gott danken würden, wenn die Mutter so leichtsinnig ist oder —

Während er noch so dachte, fiel sein Blick auf einen kleinen weißen Matrosenhut mit kirschrothem Bande, der an einem Pfeiler hing, und im Nu hatte sich ihm ein reizendes Köpfchen darunter gebildet. Krauses, blondes Haar spielte um die weiße Stirn, unter welcher dunkelblaue Augen leuchteten, in denen zahllose neckische Geister tanzten, die auch um die Winkel des süßen Mundes spielten. Der Kopf saß auf einer entzückenden runden Mädchengestalt, die er in Gedanken oft in seinen Armen gehalten. Leider nicht in Wirklichkeit; er hatte den richtigen Zeitpunkt versäumt und dachte jetzt mit peinlicher Sehnsucht des Tages, da er sie zuletzt gesehen. Warum hatte er sie nicht gefragt, ob sie sein werden wolle, und war nicht gewichen und gewankt, bis er sein Glück erkämpft? Ja, warum? Ein Verhängniß. — Unter ihrem Blicke war sein Muth stets geschwunden; er lauschte ihrem Geplauder, verlor sich in die unergründliche Tiefe ihrer Augen und die Minuten vergingen, ehe er das entscheidende Wort ausgesprochen. Als er an dem letzten Abende in dem Witwenhäuschen neben der epheubezogenen, alten Pfarrkirche gewesen, hatte sie ihm in der Thür Lebewohl gesagt. Er war zwischen den blühenden Rosenhecken hingeschritten und hatte sich dann hinter einem Syringenbusche umgedreht. Sie stand noch vor dem Hause und ihre Mutter war hinter sie getreten und legte ihr die Hand auf die Schulter. Was sie sagte, hörte er nicht, doch Else warf die Arme um sie und weinte laut auf. Ihm war, als müsse er hinstürzen, als habe er ein Recht, nach dem Grunde dieser Thränen zu fragen, doch die Furcht, die elende Furcht vor dem verwundersten Blick ihrer blauen Augen und dem spöttischen Lächeln ihrer rosigen Lippen hielt ihn zurück. Was sollte er antworten, wenn sie kühl fragte: „Du hast wohl etwas vergessen?" Sie kannten sich seit ihren Kindertagen und oft hatte er diese Vertraulichkeit verwünscht, die eine unüberwindliche Schranke zu sein schien. Denn was er auch sagte oder that, alles ward auf Rechnung alter Gewohnheit geschoben, die nichts zu bedeuten hatte. Und weil er dieses Hinderniß nicht zu beseitigen wußte, schlich er heimlich fort, anstatt sie zu fragen.

Und dann hatte er plötzlich die Stadt verlassen müssen, eine lange Zeit lag zwischen damals und jetzt. Einmal war er wieder dort gewesen, nur um sie zu fragen, ob sie es mit ihm wagen wolle, er könnte ihr endlich ein gesichertes Loos bieten. Aber das Haus war verschlossen, die Nachbarn wußten nichts von ihr. Nach dem Tode der Mutter war sie weggezogen — seitdem suchte er sie. Von Zeit zu Zeit glaubte er, sie vergessen zu haben, dann kam irgend eine Kleinigkeit, die ihm das süße Gesicht, die weiche Stimme, den leuchtenden Blick, zurückrief und die Erinnerung packte ihn mit neuer Gewalt; er fühlte, er würde sie nie vergessen können. Wenn er sie nun gefragt —?

Die Kellnerin kam — was er befehle. Denn er hatte aufgelacht.

Unwirsch sah er sie an und fragte dann, wem das heute ins Wasser gefallene Kind angehöre.

Einem reichen Kaufmann, der früher allein, jetzt mit der Frau und dem Bübchen jeden Sommer hier sei, einem Herrn Waldberg.

Ja, nun hätte er sich eigentlich freuen sollen, nun wußte er, wo die Jugendfreundin geblieben war, aber er konnte sich nicht belügen, ihm war todestraurig zu Muthe. Etwas in ihm war zerrissen und ihm war, als sei ihm ein entsetzliches Unrecht von ihr zugefügt. Sie wußte doch, daß er sie liebte, wie man nur einmal im Leben liebt, sie hätte ihm das nicht anthun dürfen . . Er wollte abreisen, er durfte sie nicht wiedersehen, er mußte Berge und Thäler zwischen sich und sie legen: Er fühlte, er war nicht mehr Herr über sich, er hatte keine Gewalt mehr über seine Gefühle, er that irgend etwas Schreckliches, wenn er sie noch einmal sah, sie, das Weib einer Andern . . .

Als er sich umwendete, sah er sich einem stattlichen blonden Manne gegenüber, der sich ihm als Kaufmann Waldberg vorstellte und ihm für die Rettung seines Kindes dankte. Lindau mußte sich gewaltsam zusammennehmen, um dem Manne, dessen feuchte Augen und zitternde Lippen von seiner tiefen Bewegung, wohl auch von seiner großen innigen Liebe zu Frau und Kind sprachen, ruhig zu erscheinen. Und dann mußte er schweigend anhören, daß auch die Mutter sich sehne ihm zu danken und die Hand zu drücken, die ihres Lieblings Leben gerettet.

Lindau versicherte, er habe nur gethan, was jeder Andere auch. —

„Nur hat es eben kein Anderer gethan," unterbrach ihn Waldberg. „Meine Frau —"

Er fiel dem dankbaren Vater ins Wort, betonte nochmals, er verdiene solchen Dank gar nicht, bedauere, seine Abreise nicht aufschieben zu können, um die Frau Gemahlin noch zu sehen, aber dringende Geschäfte riefen ihn fort.

„Das wird meine Frau doppelt bedauern, denn wenn ich nicht irre, —"

„Ja, ich glaube, wir haben uns früher gesehen, aber es ist lange her," sagte Ernst hastig und beklommen. „Aber, Sie verzeihen wohl, ich habe noch allerlei zu ordnen."

„Da ist mein Kleiner, er wenigstens kann Ihnen selbst noch danken," rief Waldberg und winkte in das Zimmer hinein, das vor der Terrasse lag, indes Lindau wie auf glühenden Kohlen stand. „Und meine Frau —"

Ungeduldig seufzte Lindau auf. „Ich habe in der That keine Zeit." —

„Ich falle Ihnen lästig, wie ich sehe," sagte Waldberg steifer und zurückhaltender, „aber wer Andern so große Verpflichtungen auferlegt, —"

Lindau lachte verlegen auf. „Sie legen zu viel Gewicht auf den Zufall." Da trippelte das Bübchen heran, und sie, die er so lange gesucht, deren Anblick ihm aber jetzt entsetzlich war, schob ihn vorwärts. Waldberg blickte noch in das Zimmer, indes die Röthe der Ueberraschung ihr süßes Gesicht färbte. Erst zweifelnd, fragend, dann aufleuchtend, ruhte ihr Blick auf Lindau.

„Ich wußte nicht, wessen Kind es war, ich hätte für jedes andere dasselbe gethan," sagte er hart. „Ich wünschte, das Geschick hätte mir diese Begegnung erspart; es ist ja aber auch so gut." Er sah, wie ihr Antlitz erblaßte, ihre Augen sich trübten, da kam Waldberg und nahm das Kind auf den Arm.

„Vergiß nie, Paul, daß wir Dich ohne diesen Herrn nicht mehr hätten."

Jetzt, wo Lindau vor Else stand, ward er ruhiger, und ihre Verwirrung, ihr Erschrecken waren ihm eine grausame Befriedigung. „Ihre Frau Gemahlin," begann er zu Waldberg und sah Else fest mit verachtendem Zorn an.

„Es würde ihr so leid gethan haben, aber hier kommt sie," antwortete dieser, und eine schöne, üppige, dunkelhaarige Frau trat ein, hielt Ernst in überquellender Empfindung ihre Hände hin und sprach in etwas gebrochenem Deutsch vor ihrer unauslöschlichen Dankbarkeit.

„Sie sind —?" fragte er verwirrt und zögernd und sah Else an.

„Ja, Frau Waldberg, die Mutter Pauls, der Ihrer nie vergessen wird und soll. Ich hatte unsere liebe Else weggerufen, nur eine Minute, und da geschah es. O, daß Sie kamen und ihn retteten! Mein ganzes Leben wäre vergiftet durch den gräßlichen Vorwurf — ich darf nicht daran denken."

Sie lehnte den schönen Kopf an ihres Mannes Schulter und schluchzte auf.

Tröstend sprach er auf sie ein, indes Else ihre blauen Augen fragend und vorwurfsvoll zu dem Jugendfreunde erhob.

„Du bist es nicht?" fragte er noch zweifelnd und beklommen.

Sie warf den reizenden Kopf zurück und um ihre Mundwinkel zuckte es. „Doch, ich bin es."

„Ja, Gott sei Dank, Du bist es, so lange schon suche ich Dich. Wo warst Du, Else?"

„Bei uns," sagte Waldberg. „Ihre Mutter war meine Stiefschwester; es freut mich, daß Sie meine Nichte kennen. Vielleicht können Sie jetzt Ihre Abreise noch etwas verschieben. Komm Ilse! Ich komme herauch und hole Dich, Else! Waldberg lachte still vor sich hin. Der abweisende, unverbindliche, junge Mann war ihm kein Räthsel mehr. „Er hielt Else für meine Frau und hätte mich am Liebsten umgebracht," sagte er leise zu seiner schönen Ilse im Hinausgehen.

„Also weintest Du damals, als ich weggegangen war, weil ich wieder nichts gesagt hatte Aber Du lachtest mich ja doch immer nur aus, wenn ich —"

„Es war meine einzige Hülfe gegen mich selbst," flüsterte

Mit militärischer Pünktlichkeit traf der Erwartete ein, von einem Freudengeheul unserer beiden Kinder begrüßt.

Onkels Stirn legte sich in Falten.

„Lieber Karl", sagte er, „die Kleinen mögen es ja gewiß herzlich gut meinen, aber dies entsetzliche Geschrei fällt mir auf die Nerven."

Ich gelobte ihm darauf, daß ihm bei seinem nächsten Besuche die Kinder nach allen Regeln der Harmonielehre anfingen würden.

In den ersten Stunden ging soweit Alles gut. Nur beim Mittagessen kam seine Nervosität aufs Neue zum Durchbruch. Er hielt sich nämlich darüber auf, daß bei uns die Beefsteaks so klein gerathen seien, was wir künftig vermeiden sollten, da ihn jede Kleinigkeit sehr aufrege. Glücklicherweise konnte dem leicht abgeholfen werden. Später gedachten wir einen längeren Spaziergang zu unternehmen. Onkel wollte dazu seinen neuen, eleganten Zylinder, der sein ganzer Stolz war, aufsetzen. Er begab sich daher in sein Zimmer, wo er diesen auf ein Tischchen gestellt hatte. Ein kräftiger Griff — und er hielt einen deckellosen Hut in der Hand. Bei näherem Zusehen ergab sich, daß drei Nägel den Hut mit dem Tische vereinigt hatten.

Während Onkel noch völlig starr dastand, ertönte von der Garderobe her ein feines Kichern. Ich ging diesem nach und fand mein Töchterlein, die sonst so sanfte Hilde, hinter der Gardine versteckt, anscheinend sehr zufrieden mit ihrer Methode, eine dauerhafte Verbindung zwischen Tisch und Zylinder herzustellen.

„Lieber Karl, von Kindererziehung scheint Ihr Beide nicht viel zu verstehen! Wo bleibt denn da der Respekt vor meinen grauen Haaren?"

Meinen und meines Weibes Bemühungen gelang es endlich, den lieben Verwandten zu beschwichtigen. Er nahm meinen Zylinder und der Zug setzte sich in Bewegung.

Nachdem wir mit unserem Gast die verschiedenen lokalen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen hatten, endeten wir in einer gediegenen Weinkneipe; kannten wir doch Onkels Vorliebe für einen guten Tropfen. Onkelchen kam auch bald in Stimmung, und es entspann sich eine animirte Unterhaltung. Alte Erinnerungen wurden wieder aufgefrischt, und, wie stets bei solchen Gelegenheiten, verweilte Onkel Paul mit besonderer Vorliebe bei seiner früheren militärischen Laufbahn. Diese war freilich nur kurz gewesen, denn man hatte ihn wegen seiner Korpulenz bereits als Fähnrich zur Reserve beurlaubt. „Ja", rief er, und seine Augen strahlten, „das waren damals wenigstens noch Kommandos, da lag noch etwas darin!" Und nun gab er uns einige Proben von Anno Dazumal zum Besten. Immer mehr schwoll seine Stimme an, um schließlich bei dem Befehl zum Einbruch in die feindliche Stellung zu dem lauten Gellen des Exerzierplatzes überzugehen. Mit einem weithin vernehmbaren Hurrah! Hurrah! schloß dieser eigenartige Vortrag.

Schreckensbleich stürzte ein Kellner in unsere Ecke, um nachzusehen, ob sich vielleicht ein Unglück ereignet hätte. Meine Frau faßte sich zuerst. Mit allerliebstem Lächeln bedeutete sie dem Ganymed, daß der fremde Herr auf diese, allerdings etwas ungewöhnliche Weise eine neue Flasche Wein hätte bestellen wollen.

Es erschien uns unter diesen Umständen aber doch gerathen, den Aufbruch zu beschleunigen. Onkelchen protestirte zwar zuerst, gab aber dann doch nach. Dafür suchte er sich auf dem Heimwege durch das Absingen neckischer Lieder zu entschädigen, was schließlich zu seiner polizeilichen Notirung führte. Wir waren froh, als wir endlich zu Hause waren und unser lieber Gast somit wenigstens für die Allgemeinheit unschädlich gemacht war.

Beim Gutenachtsagen versuchte er eine kleine Rechtfertigung: „Das kommt davon, wenn man so nervös ist, wie ich. Der Wein geht in die Jungenspitze, diese wird in rotirende Bewegung gesetzt, und dann muß ich unbedingt Spektakel machen!"

In der Nacht schreckte uns plötzlich ein wüstes Gepolter und Klirren aus dem Schlaf. Abgerissene Reden mit kernigen Worten untermischt drangen aus dem Fremdenzimmer zu uns. Schnell eilte ich in das Zimmer unseres Gastes und denke, ich soll zur Salzsäule werden. Gestikulirend sitzt Onkelchen auf dem großen Sophatisch. Auf meine theilnahmsvolle Frage, was ihm denn fehle, zeigt er bald hierhin und dorthin, und ruft: Mäuse, Mäuse, Mäuse! Bei jedem Ausruf schleudert er irgend einen Gegenstand, dessen er habhaft werden konnte, nach der Richtung, wo er die Mäuse vermuthet. Unser prachtvoller Spiegel liegt in Trümmern — —

Jetzt dämmert in mir eine Ahnung auf! Ein alter Student hat mir einmal im Vertrauen erzählt, daß er nach besonders schweren Kneipsitzungen überall immer nur Mäuse sieht, deren Zahl Legion sei. Das war es also! Mit liebevoller Sorgfalt veranlasse ich den „Nervösen", sein Lager wieder aufzusuchen, und unter verführerischem Lächeln tredenze ich ihm ein Glas Wasser, in das ich unbemerkt ein paar Tropfen Opium gegossen hatte. Bald verkündeten denn auch regelmäßige Athemzüge, daß der Onkel schlief — —

„Nun, was war's?" meinte meine Gattin.

„Nichts Besonderes, Schatz, nur der große Spiegel und einige Kleinigkeiten sind kaput!"

„Piegel und Teinigkeiten mit", lallte unser Jüngster. Der „Nervöse" schlief lange. Wie saßen gerade am Frühstückstisch, als unser Hildchen uns sagte, der Onkel hätte gerufen.

Ich eilte zu ihm und entbot ihm einen Morgengruß. Stumm wies er auf etwas, das vor ihm lag — seine Perrücke. Aber statt daß die grauen Haare, wie sonst, so schön glatt anlagen, waren sie alle gelockt und sahen wie Pfropfenzieher aus. Den vorderen Haaren war im Besonderen eine liebevolle Behandlung mit der Brennschaere zu Theil geworden. Ich war sprachlos. Mein schüchterner Versuch, dem Onkel einzureden, er hätte die Prozedur mit seiner Perrücke in der Weinlaune jedenfalls selbst vorgenommen, wurde nur mit einem verächtlichen Blick beantwortet.

Nun, ich erfuhr es bald, meine Hilde hatte das Kunststück fertig gebracht, wofür sie als Belohnung eine Tracht Prügel bekam. Wenig half es, daß ich Onkel klar machte, das Kind hätte eine weit über seine Jahre hinausgehende Geschicklichkeit bekundet — er raste und ließ das ganze Register seiner Nerven spielen. Mir blieb nichts übrig, als die Perrücke zur Aufbesserung zum Friseur zu schicken.

Um nun in der Zwischenzeit nicht ohne seine „grauen Haare" zu erscheinen, wand sich unser lieber Verwandter einen chinesischen Shawl, der als Dekorationsstück in seinem Zimmer hing, als Turban um den Kopf und erschien in diesem Aufzuge am Frühstückstisch.

Nachdenklich schaute unser Nesthäkchen die eigenartige Erscheinung an.

„Onkel, hat Du Weehweh an Kopf?"

„Jawohl."

„Onkel!"

„Was denn?"

„Onkel, mußt Kopf abschneiden, denn nich mehr Weehweh!"

„Das muß ich sagen", brauste der Onkel auf, „allzu rücksichtsvoll wird man hier nicht behandelt. Es ist bei Euch ja Alles dazu angethan, einen Menschen in Aufregung zu setzen. Erst wird mir ein neuer Zylinder auf einem Tisch festgenagelt, dann vergreift man sich an meinen grauen Haaren — da lösen sich ja alle Bande frommer Scheu! In der Nacht hat man auch nicht einmal Ruhe, sondern muß sich mit den Mäusen herumschlagen, in der That, nette Zustände das! Jetzt empfiehlt mir gar dieser Dreikäsehoch da eine Trennung von meinem Kopfe — und da soll man gesund bleiben?"

Onkel hielt erschöpft inne. Meine theilnahmsvolle Frage, ob ich ihm vielleicht mit einem Brausepulver dienen könnte, ignorirte er. Plötzlich fiel sein Blick auf die Morgenzeitung, in der sich die Mittheilung befand, daß der Keuchhusten mit großer Heftigkeit auftäte. Mit einem Satz war er aufgesprungen, wobei der Frühstückstisch mit donnerähnlichem Gepolter umstürzte.

„Und so etwas schreibt Ihr mir nicht einmal, wo Ihr meine Furcht vor Krankheiten doch kennt? Das ist haarsträubend!"

Wir suchten Onkel nun damit zu beruhigen, daß wir ihn gegen Kinderkrankheiten für gefeit gehalten hätten. Vergebens — er wurde immer erregter. Da klingelte es, und herein trat der unter uns wohnende Hauswirth, der uns wegen des nächtlichen Lärms zur Rede stellte. Außerdem wäre eben ein großes

Stück der Deckenrosette seiner Frau auf den Kopf gefallen. Onkel erwiderte spitz, die Sache sei ja belanglos, da hierbei edlere Theile nicht verletzt worden wären.

Nun gab ein Wort das andere, und auf pointenreiche Sticheleien folgte das grobe Geschütz der Verbalinjurien. Wer weiß was noch Alles passirt wäre, wenn ich den Hauswirth nicht ebenso höflich wie entschieden ersucht hätte, sich die Thür von draußen anzusehen. Bei seinem Fortgange murmelte er etwas von Kündigung.

Als wir nach und nach wieder zur Besinnung gekommen waren, stand Onkel reisefertig vor uns, immer noch in großer Erregung.

„In einer Stunde", keuchte er, „geht ein Schnellzug nach dem Badeort Ixhausen, den ich ohnehin noch besuchen wollte. Ich reise schon heute dorthin, da ich meine Gesundheit aufs Spiel setzen würde, wollte ich hier noch länger verweilen. Der Aufenthalt bei Euch hat mich um zehn Jahre älter gemacht. Adieu, Kinder, lebt wohl — fürs erste komme ich nicht wieder!"

Fort war er. Meine Frau und ich machten uns daran, den Schaden, den der „theure" Verwandte angerichtet hatte, festzustellen. Bei dem nächtlichen Feldzug war unser prächtiger Spiegel gänzlich ruinirt worden, eine reizende Etagère mit allerliebsten Nippes lag in Trümmern. Ein Loch in dem einen Fenster klärte uns über den Weg auf, den eins der vielen gegen die imaginären Mäuse gerichteten Geschosse genommen hatte. Unser Frühstückstisch hatte beim Umfallen ein Bein gebrochen. Alles in Allem: eine nette Bescheerung.

Mein Frauchen tröstete mich: „Er ist doch unser Erbonkel?" Du ahnungsvolles Wesen! Nach kaum acht Tagen erhielten wir aus Ixhausen einen Brief, in dem uns Onkel seine Verlobung mit einer gereiften Jungfrau anzeigte, die in dem gleichen Bade einen Herzfehler repariren wollte. Beigefügt war ein Hundertmarkschein, als Entschädigung, wie der gemüthvolle Oheim schrieb, für unsere nunmehr hinfälligen Hoffnungen ihn dereinst zu beerben.

Ich habe mir diesen Brief zusammen mit einem genauen Verzeichniß des durch Onkels Nervosität in meinem Heim angerichteten Schadens hübsch einrahmen lassen, und so einen ebenso interessanten, wie eigenartigen Schmuck für mein Arbeitszimmer gewonnen.

Das Kroquis.

Manöver-Humoreske von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

Die vielen Fertigkeiten, die auf dem Markte zu Richmond ausgeboten werden, sind ein Pappenstiel gegen das, was heutzutage von einem preußischen Offizier verlangt wird. Abgesehen von der Pflege aller nur denkbaren männlichen Tugenden, hat er Philosoph zu sein und Athlet, Pädagoge und Parterregymnastiker, Gelehrter, Schriftsteller und Dresseur — und zwar Alles gründlich, sonst wird er angehaucht und er kann um die ersten Sterne auf seinen Achselstücken länger dienen, als Jakob um seine Rahel.

Aber das ginge noch. Der Mensch kann viel, wenn er will, und noch mehr, wenn er muß. Nur — die Kunst! Die Kunst ist eine spröde Göttin. Nur bei Wenigen hat sie an der Wiege gestanden, und von diesen Wenigen sind es wiederum nur Wenige, denen sie wirklich 'was in die Wiege gelegt. Deshalb ist es schwer, ein Künstler zu werden — selbst wenn es das Dienstreglement vorschreibt und die Vorgesetzten es befehlen.

In dieser schwierigen Klemme zwischen Können und Müssen befand sich Leutnant von Hertell jedesmal, wenn es darauf ankam, eine Zeichnung anzufertigen. Schon auf der Schule hatte er seinen Zeichenlehrer durch sezessionistische Gebilde von grotesker Phantastik überrascht und auf der Kriegsschule lieferte er Karten, die dort noch heute pietätvoll aufbewahrt und gelegentlich zur allgemeinen Unterhaltung hervorgezogen werden — etwa wie die bekannten Bezirbilder: „Wo ist die Katz?" und dergleichen.

Sonst ein ganz tüchtiger Offizier, war er ein Unglückswurm, wenn er den Buntstift oder die Zeichenfeder zur Hand nehmen mußte, um, wie das nicht selten verlangt wird, eine militärische Aufgabe zu illustriren. Dienstlich nannte man so 'was ein Kroquis — Leutnant von Hertell nannte es eine verfluchte Geschichte . . .

Es war im Manöver. Die Hauptschlachten waren geschlagen, und eine Reihe kleiner Experimente bildeten sozusagen die Fermate der großen Aktion. Bei einigen Truppentheilen führten die im Königlichen Dienst gestellten Töff-Töffs noch immer Krieg mit den Chausseebäumen und vorwitzigem Federvieh; bei anderen wiederum wurde Luft geschifft, neues Pontonmaterial probirt und was dergleichen unterhaltsame Dinge mehr sind.

Das erste Bataillon, in deren erster Kompagnie Leutnant von Hertell als Zugsführer marschirte, hatte zu guterletzt noch eine ganz eigene Aufgabe bekommen. Es lagerte in einem Oertchen, das von einem merkwürdig vielgestaltigen, strategisch recht schwierigen Gelände umgeben war. Es hatten sich hier mehrere Unfälle ereignet. Der Herr General von Klingsheim wäre beinahe hops gegangen über einen breiten Graben, der auf der Generalstabskarte nicht verzeichnet war und den die Bauern Heimtückischerweise ausgerechnet zu dem Zwecke gezogen haben mußten, damit Seine Excellenz der Herr kommandirende General sich sehr, „aber auch seeeehr„ wundere, daß der Herr Brigadekommandeur von der Existenz dieses Grabens keine Ahnung hatte. Wo in der Karte ausgedehnte Torfmoore eingezeichnet waren, wehte der Wind über die Stoppeln, und ein ausgedehntes Buchengehölz, das nach der Spezialidee von unserem Bataillon hätte besetzt werden sollen, wurde bis zur Stunde vermißt.

So hatte denn das Bataillon — theils zur Strafe, theils zum Nutzen des Vaterlandes, theils auch, weil es sonst nichts Anderes zu thun hatte — die Aufgabe bekommen, die Gegend zu exploriren. Die Sache war an sich nicht sonderlich aufregend, und man explorirte munter dem Tage entgegen, an dem man wieder in die heimathliche Garnison abrücken durfte.

Aber der Mensch denkt und Seine Excellenz der Herr kommandirende General lenkt. Eines Tages schwirrte in Begleitung des Herrn Oberst und des persönlichen Adjutanten Seiner Excellenz der junge zweitgeborene Prinz eines kleinen süddeutschen Staates an.

Seine Hoheit standen à la suite des Regiments und pflegten, in Folge anderweitiger dringender Geschäfte, sich nur bei besonderen repräsentativen Gelegenheiten einzufinden. Was ihn diesmal bewogen, dem Schlußakte des Manövers — und zwar nicht im großen Stabe, sondern bei der Truppe selbst — beizuwohnen, das war eine jener Ueberraschungen, die zu den intimsten Reizen des militärischen Lebens zählen.

Und was die Hauptsache ist, die Sache sollte ernst werden. Der Adjutant überbrachte ein Handschreiben des Herrn kommandirenden Generals, nach dem ein Nachtgefecht zwischen dem ersten und dem in der Nähe lagernden zweiten Bataillon stattfinden sollte. Excellenz schien sich sehr viel davon zu versprechen, da er gleichzeitig die Absicht äußerte, dem militärischen Schauspiel beizuwohnen.

Das war nun sehr ehrenvoll, hatte aber auch seine unangenehmen Seiten. Wenn man denkt, daß man bald nach Hause gehen kann, und muß dann in den Krieg, so ist das an sich schon störend. Um wieviel mehr aber, wenn man, wie die beiden hier in Frage kommenden Regimentskommandeure, bereits in dem unendlich beruhigenden Gefühl gelebt, alle gefährlichen Klippen der großen Manöver diesmal wieder glücklich umschifft zu haben. Und nun eine solche „Kiste" unter den drei scharfen Augen seiner Excellenz! Major von Katz von dem ersten und Major Bandholdt vom zweiten Bataillon waren übereinstimmend der Meinung, daß es besser sei, in Timbuktu Hunde zu flöhen, als nun wieder mit einem Beine im Zylinder zu balanziren — eine Sache, die selbst den abgehärtetsten indischen Fakir aufregen würde.

Aber da half kein Maulspitzen, es mußte gepfiffen werden. Der Tag kam heran — und auf diesen Tag folgte die Nacht, da das erste Bataillon ausrückte, um das zweite Bataillon aufzustöbern und zu vernichten. Es galt einen Marsch von mehreren Meilen. Und wo Excellenz eigentlich sich aufhielt, wußte kein Mensch — sicher war nur, daß er da war. Also tappte

man im doppelten Sinne im Dunkeln: und wenn Falstaff sagt: „Ich wollte, es wäre Schlafenszeit, Heinz, und Alles gut", so wünschte Major von Katz Aehnliches, nur mit dem Unterschiede, daß er den Tag herbeisehnte und mit ihm Klarheit darüber, ob er nicht mehr auf den Hut bekommen würde, als er vertragen konnte.

Er war nämlich „der erste daran". Auf besonderen Befehl hatte Seine Hoheit der Prinz die Führung der ersten Kompagnie übernommen, und in Konsequenz dessen hatte der Major dem Fürstensohne die Teie und im Rahmen der Generalsidee auch volle Dispositionsfreiheit überlassen. Das war ihm, wie man so sagt, unter den Fuß gegeben worden. Der Major hielt sich bei seiner zweiten Kompagnie und betete alle halbe Stunde: Wie Gott will, ich halt' still.

Die Einzelheiten der nächtlichen Schlacht hier aufzuführen, würde über den Rahmen dieser kleinen Geschichte hinausgehen. Es ist Alles gesagt, wenn gesagt wird: Es war fürchterlich. Als man auf Exzellenz stieß, waren es genau zwei Stunden, daß die erste Kompagnie überhaupt gänzlich abhanden gekommen war. Das nächste Polizeibureau war weit — und ausklingeln ließ sich eine Kompagnie doch schließlich auch nicht. Ergo blieb dem unglücklichen Bataillonskommandeur nichts weiter übrig, als die häufigen und immer verwunderter klingenden Fragen Seiner Excellenz: „Herr Major, wo ist Ihre erste Kompagnie?" nur mit einigen vielsagenden unartikulirten Lauten zu beantworten. Bei Seite aber rang er die Hände und flehte: „Hoheit, Hoheit, redde mihi legiones.

Die Karre war vollständig verfahren und das Ende der Tragikomödie gar nicht abzusehen. Eben fragte Excellenz wieder: „Herr Major, wo ist Ihre erste Kompagnie?" als dem Blut und Oel schwitzenden Bataillonskommandeur ein dringendes Schreiben überreicht wurde. Beim Scheine einer ad hoo angezündeten Stalllaterne überflog er den Inhalt, und der mußte schrecklich sein. Seinen Händen entfiel das Papier, und er machte Miene, sich seitwärts in die Büsche zu schlagen, seine Uniform irgendwo auf- und sich daneben zu hängen. Aber die Stimme des Gewaltigen weckte ihn aus seinen verzweifelten Wünschen zu der noch verzweifelteren Wirklichkeit.

„Ich nehme an, daß es sich um eine dienstliche Meldung handelt, Herr Major — darf ich von derselben Kenntniß nehmen?"

„Excellenz, es — ist wohl eigentlich mehr privat. Herr Major Bandholdt — —"

„Herr Major von Katz", erwiderte Excellenz mit einer Deutlichkeit der Aussprache, die durch Mark und Bein ging, „ich will nicht annehmen, daß Sie in einer Situation wie diese Statverabredungen treffen. Also — —"

Kaum aber hatte der kommandirende General von dem Inhalte des Zettels Kenntniß genommen, als er sein Taschentuch zog, mehrere Male heftig in dasselbe hineinhustete, dann sein Pferd wandte und in einem befremdlichen Tempo davonritt. — Der Zettel aber besagte Folgendes:

„Lieber Herr Kamerad, schon zum vierten Male habe ich den Prinzen mit Ihrer ersten Kompagnie angetroffen. Augenblicklich befindet er sich auf oder richtiger in den Moorwiesen von Klein-Münchow, und er scheint sich da häuslich niederlassen zu wollen. Wenn Sie Hoheit nicht schleunigst entsetzen und dann an die Kette legen, so wird mir schließlich doch nichts übrig bleiben, als ihn gefangen zu nehmen — und dann werden wir Beide in die Wurst gehackt. Gruß Bandholdt."

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Die Kritik, die Seine Excellenz am Rendezvous-Platze abhielt, war ein kunstvolles Gemisch von Gnade und kaustischem Humor. Von Zeit zu Zeit überflog ein Lächeln der Erinnerung seine sonst so ernst gefalteten Züge — namentlich wenn ein Blick durch das blitzende Monocle den ahnungslosen Major Bandholdt streifte.

„Und was Eure Hoheit betrifft", bemerkte schließlich der General, indem er die Hand für den Bruchtheil einer Sekunde an den Helm führte, „so möchte ich nicht eher mein Urtheil abgeben, als bis mir Euere Hoheit die Karte vorgelegt haben, nach der Sie sich mit Ihrer Truppe im Gelände bewegten."

Eilig nestelte der Prinz aus seinem Aermelaufschlag ein Papier und überreichte es dem General mit den verlegen gestammelten Worten:

„Excellenz, da meine Karte stellenweise versagte, hatte Herr — Herr Leutnant von Hettell die Güte, mir auf meine Bitte fein. Spezialtroquis zu überlassen — — —"

Der General hatte kaum einen Blick auf das Papier geworfen, als er wiederum sein Taschentuch zog, um einen starken Hustenanfall zu bekämpfen. Dann aber wurde er ernst, und wieder hob er die Hand für den Bruchtheil einer Sekunde an seinen Helm.

„Dann allerdings, Hoheit, ist mir die Escapade Ihrer Kompagnie vollkommen verständlich. Nach einer Karte, die — hm — das südliche Hindostan darzustellen scheint — oder haben Sie vielleicht eine topographische Aufnahme der Marskanäle versucht, Herr Leutnant von Hertell? — nach einer solchen Karte mußten Hoheit Ihre Truppe in die Binsen führen. Und damit wollen wir die Sache auf sich beruhen lassen — — wir haben eben mal gepaßt. Ich danke Ihnen, meine Herren!"

Das Kroquis des Leutnants von Hertell hatte die Situation und damit auch noch manchen Andern gerettet, der sich im Geiste schon nach einer anständigen Zivilbeschäftigung umgesehen hatte — und es war nur gerecht, daß er für seine Zeichnung von dem herzoglichen Hause, dem der Prinz angehörte, einen Orden bekam.

Hoheit hatte nämlich den geknickten Zeichenkünstler gleich nach der Affaire bei Seite, und zwar auf die Sektseite genommen und ihm gesagt:

„Nun machen Sie aber nicht so'n Thranellüterigen, Hertell! Ich glaube nämlich — bei meinen Talenten hätte ich die Müchowwer Moorwiesen auch ohne Ihr Kroquis gefunden . . ."

Alte Gewohnheit.

Skizze von H. v. Schreibershofen.

(Nachdruck verboten.)

Sie thaten alle, als sei es etwas ganz Besonderes, Außergewöhnliches, und doch hätte Jeder an seiner Stelle so gehandelt. Wer hätte nicht zugegriffen und das Bübchen, das so verzweiflungsvoll mit den kleinen Händen um sich griff, und dem die Todesangst so deutlich aus den großen blauen Augen sprach, aus dem dahinschießenden grünen Wasser gezogen?

Es hatten Alle nur wieder einmal den Kopf verloren und schrieen, anstatt zu handeln, bis der Kleine in dem strudelnden Wasser versank und sie ihn nicht mehr erreichen konnten. Da kam Doktor Ernst Lindau vorbei und sprang ohne Besinnen hinterdrein, legte den Geretteten dann einer Frau in die Arme und wollte hastig hinwegeilen — er mußte sich ja umziehen. Eigentlich wollte er aber nur den Leuten und ihren Fragen entgehen, es war ihm nichts schrecklicher, als wenn man seiner Person Aufmerksamkeit schenkte. Doch ehe er seine Absicht ausführen konnte, war eine junge Dame auf ihn zugestürzt, hatte das Bübchen an sich gerissen: „Mein Liebling, mein süßer, mein herziger, einziger Junge!" Ernst Lindau warf einen schnellen Blick auf die junge Mutter, wartete ihren Dank aber nicht ab, sondern drängte sich durch die Menschenmenge und verschwand. Niemand wußte seinen Namen, wie er hoffte, so konnte er sich den Redensarten entziehen, die man ihm zugedacht. Er eilte mit langen Schritten nach Hause, zog sich schnell um und ging in die Berge, stieg in die Wimbachklamm und kam erst gegen Abend zurück. Nun saß er auf der Gasthofsterrasse bei einem Glase Wein, sah nach dem Waymann, der seine weißen Zacken so stolz und majestätisch emporhielt, und sagte sich, es sei eine sehr glückliche Fügung, die ihn gerade vorüber geführt, als der Knabe in das Wasser fiel. Aber — warum läßt man kleine Kinder an so gefährlichen Punkten allein, unbeaufsichtigt herumspielen! Das heißt, das Bübchen war nicht allein gewesen, nur hatte unter all den Herumstehenden Niemand, wie es schien, die Pflicht, auf ihn zu achten. Und die sie hatte — still — Ernst Lindaus Gesicht war finster und er biß sich auf die Lippen. Es laufen ja so viele junge Mädchen beschäftigungslos in der Welt herum, wohlerzogene, gebildete Mädchen, die für solche

MARCHIVUM